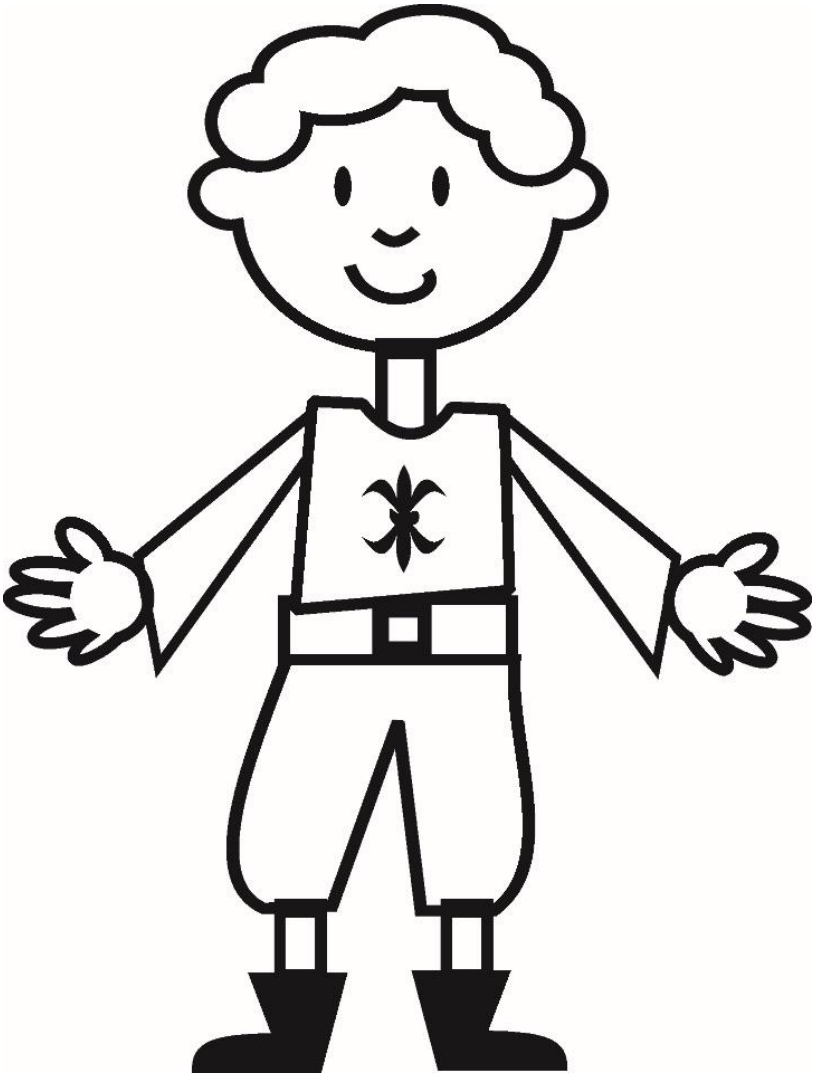
Schulprogramm

Graf-Dodiko-Schule

Kath. Grundschulverbund der Hansestadt Warburg

mit Teilstandorten in Daseburg und Ossendorf



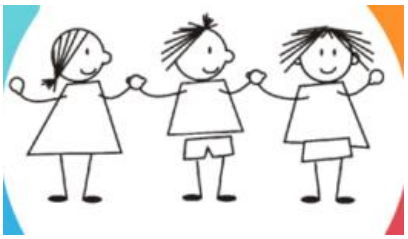
4. Fassung
Januar 2023

Dieses Schulprogramm wird fortlaufend aktualisiert und entspricht in Aufbau und Inhaltselementen den Vorgaben gemäß Runderlass vom 16.09.2005 des MSW NRW

Vorwort

Unser Schulprogramm ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Arbeit und Entwicklungsplanung unserer Schule. Hier werden die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort konkretisiert.

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort,
an dem jedes Kind willkommen ist!
Die Vielfalt der Kinder prägt unsere
Unterrichtsgestaltung,
unseren Erziehungsauftrag und unser
Miteinander.



Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte, Vorgehensweisen und Ziele unserer Arbeit aufzuzeigen und transparent zu machen. Damit erhalten alle Beteiligten an unserer Schule eine klare Orientierung. Unser Schulprogramm wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Inhalt

1. Wer wir sind: Eine Bestandsaufnahme ... 5
2. Was uns wichtig ist: Unsere Leitsätze ... 6
3. Schulinterne Konzepte ... 8
3.1 Konzepte zur Erziehung ... 8
3.1.1 Pädagogische Leitlinien ... 8
3.1.2 Wir entscheiden mit! Förderung von Partizipation und Demokratieverständnis ... 9
3.1.3 Schulordnung der Dodis ... 11
3.1.4 Wir stärken den Zusammenhalt! Das Friend-Ship Projekt ... 13
3.1.5 Wir sind Paten! Unser Patenkonzept ... 14
3.1.6 Wir engagieren uns! Das buddY-Konzept ... 14
3.1.7 Bei Stopp ist Schluss: Die Stoppregel ... 15
3.1.8 Unser Ampelsystem – alles im grünen Bereich! ... 16
3.1.9 Wir unterstützen mit Schulsozialarbeit ... 17
3.1.10 Beratungs-Konzept ... 19
3.2 Konzepte zum Unterricht ... 22
3.2.1 Förderung ... 22
3.2.1.1 Individuelle Förderung ... 22
3.2.1.2 Inklusion – Gemeinsames Lernen an der Graf-Dodiko-Schule ... 26
3.2.2 Methodenkonzept ... 27
3.2.3 Deutsch ... 29
3.2.4 Mathematik ... 30
3.2.5 Englisch ... 32
3.2.6 Sachunterricht und Lernen in der Lernwerkstatt ... 35
3.2.7 Religion ... 38
3.2.8 Sport ... 40
3.2.9 Kunst ... 42
3.2.10 Musik ... 43
3.2.11 Lernen auf Distanz ... 44
3.2.12 Classroom Management ... 48
3.3 Konzepte zum Schulleben ... 51
3.3.1 Übergänge gestalten ... 51
3.3.2 Schulleben ... 57
3.3.3 Gottesdienste ... 61
3.3.4 Betreuungsangebot „Offene Ganztagsschule“ ... 62
4. Interne Arbeitsstrukturen und Kooperationen ... 67

4.1 Grundsätze der gemeinsamen Arbeit 67
4.1.1 Aufgabenverteilung im Team 67
4.1.2 Geschäftsverteilungsplan und Zusammenarbeit der Schulleitung 67
4.1.3 Beschwerde-Management 69
4.2 Kollegiale Teamarbeit als Grundhaltung 70
4.2.1 Zusammenarbeit im Jahrgangsteam 71
4.2.2 Zusammenarbeit im Fachteam 71
4.2.3 Zusammenarbeit am Standort 72
4.3 Kommunikationsfluss im System 73
4.3.1 Kommunikation innerhalb des schulischen Teams 73
4.3.2 Kommunikation mit Eltern 77
4.4 Vertretungskonzept 78
4.5 Kooperationen 80
5. Entwicklungsziele, Arbeitsvorhaben und Fortbildungsbedarfe 83
5.1 Ermittlung von Entwicklungszielen und Arbeitsvorhaben 83
5.2 Festlegung von aktuellen Entwicklungszielen und Arbeitsvorhaben 83
5.3 Schulinterne Vereinbarungen zur Fortbildung 85
5.4 Konkretisierung von Arbeits-, Entwicklungs- und Fortbildungsvorhaben 86
5.5 Festlegung von mittelfristigen Arbeits- und Fortbildungsvorhaben 86
5.6 Grundzüge der Konferenzplanung 88
6. Evaluation und Optimierung 89
6.1 Aspekte durchgeführter Evaluationsmaßnahmen interschulisch 89
6.2 Aspekte durchgeführter Evaluationsmaßnahmen - intraschulisch 89
7. Ausblick 91

1. Wer wir sind: Eine Bestandsaufnahme

Die Graf-Dodiko-Schule ist der Katholische Grundschulverbund der Hansestadt Warburg mit Standorten in der Kernstadt Warburg und in den Ortsteilen Daseburg und Ossendorf.

Ursprünglich waren alle drei Standorte eigenständige Grundschulen im Gebiet der Stadt Warburg. Im Jahr 2011 wurden zunächst die ehemalige KGS Daseburg, 2012 auch die ehemalige KGS Ossendorf-Nörde aufgelöst und nachfolgend als Teilstandorte der Graf-Dodiko-Schule zugeführt. Der damit entstandene Verbund trägt den Namen Graf-Dodiko-Schule. Die Verwaltung findet zentral über das Sekretariat in Warburg statt. Termine mit Eltern werden auf deren Wunsch hin in Warburg oder an den Teilstandorten durchgeführt.

Das Kollegium versteht sich als ein Kollegium, das an verschiedenen – auch wechselnden – Standorten arbeitet. Leitbild und Konzepte wurden gemeinsam erarbeitet und bilden die Arbeitsgrundlage aller Beteiligten. Nachdem in der Anfangsphase die Eltern noch in 3 Teilschulpflegschaften ihre Anliegen besprechen konnten, bevor sie in der Gesamtschulpflegschaft zusammengetragen wurden, ist es inzwischen selbstverständlich geworden, dass auch die Eltern aller drei Standorte zu einer Schule gehören. In der Schulpflegschaft werden demnach Anliegen aller Standorte in gleicher Weise berücksichtigt. Um die Vertretung der Eltern gut abbilden zu können, wurde eine eigene Wahlordnung entwickelt. Somit sind auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern in der Schulkonferenz die Eltern aller drei Standorte zu gleichen Teilen vertreten.

Das Gebäude am Hauptstandort in der Innenstadt Warburg geht auf die alte Volksschule zurück. Das Gebäude selbst stammt aus dem Jahr 1894 und wurde mehrfach umgebaut.

1939 wurde aus der damaligen Katholischen Volksschule Warburg-Neustadt die Volksschule Warburg-Neustadt, 1946 wieder die Katholische Volksschule Warburg-Neustadt und mit Beginn des Schuljahres 1969/1970 im Zuge der Schulreform schließlich die Katholische Grundschule Warburg. Die beiden Auslagerungen in Germete und Welda wurden im Verlauf der Jahre geschlossen.

Im Jahr 2007 wurde die Schule in Graf-Dodiko-Schule umbenannt. Die Namensgebung verweist auf das nahegelegene Burggelände des Grafen Dodiko, der seine Ländereien nach dem Unfalltod seines einzigen Sohnes dem Bistum Paderborn hinterließ.

Das Schulgebäude in Ossendorf stammt aus dem Jahre 1958. 1957 wurde das Gebäude in Daseburg errichtet. Beide Gebäude wurden bereits mehrfach umgebaut. Auch derzeit werden Ausbauten vorgenommen.

Im Grundschulverbund der Graf-Dodiko-Schule werden derzeit ca. 460 Kinder aus der Kernstadt Warburg und den umliegenden 10 Ortschaften in 18 Klassen unterrichtet. Einige Kinder kommen aus angrenzenden Schulträgerbereichen oder aus dem benachbarten Bundesland Hessen zu uns.

Mit den 12 Kindertageseinrichtungen im Gebiet des Schulträgers, aus denen der Großteil unserer Schulkinder kommt, arbeiten wir im Rahmen der Übergangsgestaltung und in regelmäßigen Arbeitstreffen eng zusammen. Dieses gilt auch für die 3 weiterführenden Schulen im Stadtgebiet. Den Übergang unserer Viertklässler begleiten wir in Absprache mit den beiden Gymnasien und der Sekundarschule. Die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Grundschulen vor Ort, bei Schulwechslern oder bei grundsätzlichen Fragen des Schulträgers, ist für uns selbstverständlich.

Zum pädagogischen Team der Schule gehören Grundschullehrkräfte, Sonderpädagoginnen, Lehramtsanwärter*innen, zwei Sozialarbeiterinnen, eine sozialpädagogische Fachkraft, eine Fachkraft MPT, Schulassistent*innen, Mitarbeiter*innen der OGS und Praktikant*innen entlang der Bildungskette. Darüber hinaus arbeiten 4 Hausmeister und 2 Sekretärinnen an der Bewältigung der täglichen Arbeiten mit. Die Zusammenarbeit mit der Uni Paderborn ist uns ein Anliegen, um auch im Bereich der Bildungswissenschaften vernetzt zu sein. Insofern haben wir während der Semester immer wieder Lernbegleiter*innen vor Ort, nehmen an Umfragen oder Forschungsfragen teil oder fahren direkt mit den Kindern zur Uni.

Die engagierte Mitarbeit der Eltern spiegelt sich unter anderem auch in einer aktiven Vereinsstruktur wieder. 3 Betreuungsvereine und 2 Fördervereine haben wir in den Grundschulverbund übernommen. Sie treten bzw. traten mit jeweils eigener Zielsetzung für die Belange von Teilbereichen des Grundschulverbundes ein. Die 3 Betreuungsvereine werden sukzessive ab dem Jahr 2022/2023 in eine OGS überführt. Als Träger der OGS fungiert die Stadt Warburg, die als Anbieter in einem Ausschreibungsverfahren die gfi proCare ausgewählt hat.

Der Förderverein Warburg unterstützt die Standorte Warburg und Daseburg, der Förderverein Ossendorf unterstützt den Teilstandort Ossendorf. Nach 10 Jahren Grundschulverbund ist die Annäherung und Zusammenführung der beiden Fördervereine allen Beteiligten ein Anliegen.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist die Graf-Dodiko-Schule eine Schule mit gemeinsamem Lernen. Kinder mit unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderbedarfen werden im Rahmen von Einzelintegrationen in den Regelklassen unterrichtet. Einige Sonderpädagoginnen sind dabei nur für wenige Stunden an unseren Grundschulverbund abgeordnet.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 hat unsere Schule eine Lerngruppe DaZ für die Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse bzw. Deutsch als Zielsprache. Inzwischen werden ca. 50 Kinder an allen drei Standorten in kleinen Gruppen in der deutschen Sprache gefördert.

2. Was uns wichtig ist: Unsere Leitsätze

Mit dem Zusammenschluss zuvor unabhängiger Schulen zu einem Verbund wurde im Jahre 2011 die Arbeit am schulischen Leitbild mit meinem neuen Team erforderlich. Im Jahr 2020 hat sich das Kollegium erneut mit dem Thema Leitbild befasst. Es war das Anliegen der Arbeitsgruppe Inklusion in Absprache mit der Schulleitung, besonders den Gedanken von Vielfalt und die Ideen der konkreten Praxis vermehrt in den Leitsätzen der Schule zur Sprache zur bringen. In mehreren Konferenzen und mit Vorarbeit der internen Steuergruppe hat die Lehrerkonferenz sich auf folgende Leitidee mit ihrer anschaulichen Konkretisierung verständigt.

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort,

an dem jedes Kind willkommen ist.

Die Vielfalt der Kinder prägt unsere Unterrichtsgestaltung und unser Miteinander.

Das gelingt uns durch

· Projekte sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch durch Projekte über den Unterricht hinaus: Lesetage, Waldjugendspiele, Konzert für Kinder, Fahrradführerschein, Projektwochen, Mathewettbewerbe, Kooperationen mit außerschulischen Institutionen, AGs im ästhetisch-musischen und technischen Bereich, …

· Sozialtrainings in den einzelnen Jahrgängen

· die Pflege höflicher Umgangsformen im alltäglichen Zusammenleben

· enge Zusammenarbeit mit dem Pastoralverbund, gemeinsam gestaltete Gottesdienste und durch das Einbeziehen christlicher Feste in den schulischen Alltag

· die Entwicklung einer grundlegenden religiösen Praxis (Gebete, Lieder, Stille, Gemeinschaft erleben, Mitgefühl zeigen, …)

· Unterrichtsinhalte und –formen, die die Kinder anleiten, auf ein DU hinzusehen und zu handeln - auch über den Religionsunterricht hinaus

· kooperative Lernformen in allen Jahrgängen

· Patenschaft der 4. Klässler für die 1. Klässler

· soziale Aufgaben im Schulalltag (buddY-Konzept, Klassendienste, …)

· eine enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin (z.B. Kindersprechstunde, gemeinsam organisierte Sozialtrainings, …)

· die handlungsorientierte Gestaltung des Unterrichts (u. a. in der Lernwerkstatt)

· die Förderung der Selbstständigkeit mittels individueller Aufgaben in offenen Unterrichtsformen wie Tagesplan, Wochenplan etc.

· Trainingsspiralen zu verschiedenen Arbeitstechniken in jedem Jahrgang

· Einübung von Methoden zur kooperativen Arbeit nach Jahrgängen gestaffelt

· die Förderung des Mitspracherechts aller Kinder, z.B . im Klassenrat, durch die Wahl von Klassensprechern und deren Mitwirkung im Kinderparlament

· die Einbeziehung der Kinder bei der Mitgestaltung des Schulraums und des Schullebens (z.B. AGs)

· gemeinsame Beratungen und Treffen von Entscheidungen (z.B. Schulregeln)

· die Entwicklung der Stärken aller Kinder und die Unterstützung zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit

· positive Rückmeldung zu Fortschritten über Noten hinaus

· die Präsentationen von Ergebnissen (z.B. Ausstellungen, Theateraufführungen)

· Auszeichnungen für besondere Leistungen (z.B. Mathewettbewerbe, Bundesjugendspiele)

· das Helferprinzip (z.B. Haltestelle, Experten)

· wechselnde Sozialformen im Unterricht

· Sitzordnungen mit regelmäßigem Wechsel

· Vorleben und Leben von Toleranz durch das Team

3. Schulinterne Konzepte

3.1 Konzepte zur Erziehung

3.1.1 Pädagogische Leitlinien

Grundsätzliche Gedanken:

Die Schülerinnen und Schüler der Graf-Dodiko-Schule sollen tragfähige Werte im Zusammenleben kennen lernen und für die Teilnahme am Leben in einer demokratischen Gesellschaft selbst praktizieren können. Dabei gehen wir von einem christlich geprägten Menschenbild aus und orientieren uns an der UN-Kinderrechtskonvention. Ausgehend von unseren eigenen Haltungen haben wir diese mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Schulgesetz NRW §2 abgeglichen, der sich in seiner Ausgestaltung auch in den Richtlinien für die Grundschule wiederfinden. Wir haben als Schulteam zentrale Wertvorstellungen formuliert, die unser Handeln im Alltag leiten.

Unsere eigenen Wertvorstellungen:

- die Würde und Gleichwertigkeit aller Menschen
- das Recht eines jeden Menschen auf Bildung und Erziehung
- das Streben nach Glück und Gerechtigkeit
- das Streben nach Freiheit und Solidarität
- das Leben in einer demokratischen Gesellschaft
- das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Schutz
- das Bedürfnis der Kinder nach Liebe und Zugehörigkeit
- das Bedürfnis der Kinder nach Selbstachtung und Wertschätzung

Auf dieser Grundlage haben wir versucht, für unsere pädagogische Arbeit im System eine Beschreibung zu finden, mit der wir das Selbstverständnis, die Erwartung an uns und an alle Beteiligten für einen gelingenden Bildungsauftrag visualisieren können.

Unsere Grundannahme: Mit dem RAD durch den Schulalltag

Respekt, Aufmerksamkeit und Disziplin als Grundlage gelingenden Lernens

RAD beinhaltet nicht nur die Abkürzung für die drei markanten Haltungen Respekt, Aufmerksamkeit und Disziplin. In ihrem Zusammenspiel ermöglichen sie es darüber hinaus, dass Schulalltag tatsächlich rund läuft. Hinter diesen drei Begriffen sehen wir die folgenden grundlegenden Orientierungen:

Respekt im Sinne von Zurückschauen, Rücksicht oder Berücksichtigung fußt auf Achtung, Höflichkeit, Toleranz und Anerkennung. Wir wollen durch Anleitung und eigenes Vorbild zu einer Grundhaltung anleiten, die vor allem Achtung und Höflichkeit gegenüber dem anderen erkennen lässt.

Aufmerksamkeit umfasst nach unserem Verständnis die Zuwendung von Bewusstseinsressourcen auf bestimmte Inhalte. Sie kann sich auf die Wahrnehmung der Umwelt, des eigenen Verhaltens, des eigenen Handelns, der eigenen Gedanken oder Gefühle beziehen. Den Blick im umfassenden Sinne auf die Lerninhalte oder das Zusammenleben der Gruppe lenken zu können, erfordert die Bereitschaft und Fähigkeit zur Aufmerksamkeit. Nur dann ist ein Lernzuwachs möglich, kann das Leben in der Gruppe gelingen.

Disziplin ist vor allem als Selbstdisziplin zu verstehen. Dies meint unserer Ansicht nach, ein Verhalten, das sich bewusst in eine bestehende Ordnung einfügt und Regeln nach kritischer Prüfung anerkennt. Ohne eine solche Anerkennung und Zurückstellung der persönlichen Wünsche hinter die Regeln der Gemeinschaft, wäre kein Zusammenleben von Einzelmenschen machbar. Mit Blindheit oder unkritischer Gefolgschaft hat dieses Verständnis nichts zu tun. Die Akzeptanz geltender und gemeinsam erarbeiteter Regeln verleiht Klarheit, da der Handlungsspielraum abgesteckt wird und Energie auf andere Bereiche gerichtet werden kann. Es verleiht aber auch Sicherheit, da das Handeln der anderen vorhersehbar wird und Spekulationen über mögliche Folgen ausbleiben.

Wir gehen davon aus, dass Lernen und Arbeiten in der Gemeinschaft durch das Zusammenspiel von **RAD** erleichtert wird.

3.1.2 Wir entscheiden mit! Förderung von Partizipation und Demokratieverständnis

Klassenregeln

In jeder Klasse werden – entsprechend dem Alter der Kinder – Regeln für das Zusammenleben an unserer Schule gemeinsam erarbeitet und visualisiert. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder an der Erarbeitung aktiv beteiligt werden und über das gewünschte Verhalten miteinander ins Gespräch kommen. So wollen wir eine breite Akzeptanz der Kinder für die erstellten Regeln erreichen. Bei Problemen mit den Klassenregeln ist das pädagogische Gespräch das wichtigste Hilfsmittel, um beim Kind langfristig eine Verhaltensänderung zu

erreichen. Die Klassenregeln werden immer wieder aufgegriffen und überprüft, damit sie ggf. adaptiert und erweitert werden können.

Klassendienste, Klassensprecher*innen und Klassenrat

In allen Klassen stehen Gemeinschaft und Verantwortung für ein gutes Miteinander im Fokus. Die Kinder übernehmen Aufgaben und Zuständigkeiten, planen und gestalten gemeinsam mit der Klassenleitung ein verlässliches und demokratisches Umfeld zum Leben und Lernen. Ihre Aufgaben sind im Klassenraum visualisiert und dienen dem Gemeinwohl der Klasse.

Klassensprecher*innen übernehmen dabei in besonderem Maße Verantwortung. Die Rolle der Klassensprecher*innen wird durch das gemeinsame Verständnis aller gestärkt, dass diese Person ein Fürsprecher für die Belange der Kinder gegenüber den Erwachsenen ist und Interessen der Klasse im Kinderparlament vertritt. Sie werden regelmäßig (mindestens einmal pro Schuljahr) demokratisch neu gewählt.

Im Klassenrat werden wöchentlich wichtige Fragen beraten: Gemeinsame Aktivitäten werden geplant oder reflektiert, Konflikte werden geklärt, Wünsche werden formuliert, unterschiedliche Standpunkte werden diskutiert und so ein demokratisches Miteinander eingeübt und gelebt. Auch sehen wir uns als Lehrpersonen in unserer Vorbildrolle, den Kindern Raum für Diskussion zu geben, aber auch Stellung zu beziehen. Es ist für die Kinder ein wichtiges Anliegen, dass die Sitzungen des Klassenrates stattfinden und in diesen auch sachlich diskutiert wird. Bei Erkrankung der Klassenleitung setzen sie sich für die Durchführung unter Beteiligung der Vertretungskraft ein und übernehmen in Teilen die Durchführung.

Das Kinderparlament

An allen drei Standorten unseres Schulverbundes tagen regelmäßig die Kinderparlamente. Jede Klasse entsendet zwei Kinder als Parlamentarier*innen (in der Regel die Klassensprecher*innen) in das Gremium. Unter der Leitung von der Schulleitung oder beauftragten Lehrkräften beraten die Vertreter aller Jahrgänge über wichtige Fragen:

- Ideen zur Ausgestaltung der Schule bzw. des Schulhofes
- Umgang mit Konflikten oder problematischem Verhalten in der Pause
- Aspekte der Schulordnung
- Wünsche an den Stundenplan bzw. die Arbeitsgemeinschaften

Die Kinder tragen die Ergebnisse in die Klassen zurück und berichten dort ihren Mitschüler*innen von der Sitzung. Die Leitung trägt die Anliegen der Kinder in die Lehrerkonferenz. Im Protokollbuch wird regelmäßig geprüft, wie weit Vorhaben entwickelt sind. Perspektivisch sollen die Kinder die Leitung der Sitzung im Kinderparlament selbst übernehmen. Bislang fordern sie dieses aber noch von den Erwachsenen ein. Dass das Kinderparlament tatsächlich stattfindet, ist den Kindern wichtig. Wenn kein neuer Termin angekündigt ist, fragen die Kinder aktiv bei der Schulleitung nach und erinnern an

Verabredungen. Ebenfalls fühlen Sie sich für die Umsetzung getroffener Beschlüsse zuständig und fragen nach, wenn ein Beschluss in der Umsetzung steckengeblieben ist, wie z.B. das Aufstellen nach der Pause. Mitunter sind wir Erwachsenen im Schulteam erstaunt, welche ordnenden Regelungen den Kindern wichtig sind. So ist die Treppenhausaufsicht in Warburg eine Idee der Kinder, die sie zunächst alleine umzusetzen versucht haben, dann aber auf die Mithilfe der Erwachsenen gesetzt haben, um für mehr Wohlbefinden im Schulhaus zu sorgen.

3.1.3 Schulordnung der Dodis

Seit dem Schuljahr 2017/2018 haben sich die Kinder fortlaufend aktiv mit der Gestaltung einer Schulordnung befasst. Sie haben viele Aspekte gefunden, die ihnen für das gelingende Zusammenleben wichtig sind. In zahlreichen Sitzungen der Kinderparlamente aller Standorte wurden Schwerpunkte herausgearbeitet und Konkretisierungen geschaffen, die durch das Votum der Lehrerkonferenz und die Mitarbeit engagierter Eltern ergänzt wurden.

Umgang miteinander

Wir wollen in der Schule gut zusammenarbeiten und -spielen, damit jedes Kind lernen kann. Deshalb sind uns diese Regeln wichtig:

Wir nehmen Rücksicht aufeinander

- Wir helfen uns gegenseitig.
- Um neue oder jüngere Kinder kümmern wir uns.
- Wir trösten uns bei Kummer.
- Wir lassen andere in Ruhe arbeiten.
- Wir gehen langsam und leise im Gebäude.
- Beim Fußball in der Pause verhalten wir uns wie faire Sportler.
- Bei der Spielausgabe warten wir geduldig.
- …

Wir regeln es friedlich

- Wir vertragen uns und sind fair zueinander.
- Wir verletzen uns weder mit Worten noch mit Taten.
- Wir entschuldigen uns, wenn wir jemanden verletzt haben.
- In schwierigen Situationen hilft uns die Stopp-Regel.
- Nach einem Streit entschuldigen wir uns ernsthaft.
- …

Wir sind freundlich und respektvoll

- Wir sind freundlich zueinander.
- Wir begrüßen und verabschieden uns in einem höflichen Ton.
- Schlechte Laune lassen wir nicht an anderen aus.
- Wir respektieren alle Menschen so, wie sie sind.
- Wir schließen andere nicht aus.
- Wir reden miteinander – nicht schlecht übereinander

- …

Wir sind ein Team

- Wir halten zusammen.
- Wir sind offen für Hilfe.
- Wir können gemeinsam tolle Ergebnisse erreichen.
- Wir erklären, wenn wir nicht miteinander spielen wollen.
- …

Umgang mit Material
Wir wollen mit schönen Materialien lernen und spielen.
Deshalb sind uns diese Regeln wichtig:

- Wir gehen vorsichtig mit allen Dingen um.
- Arbeiten anderer Kinder achten wir.
- Wir fragen andere, wenn wir etwas leihen wollen.
- Wir geben es ordentlich zurück.
- Wir räumen Materialien sorgfältig zurück.
- Fundsachen geben wir beim Lehrer ab.
- Unsere Schulsachen sollen ordentlich und vollständig sein.
- Ausgeliehene Bücher sollen sauber bleiben.
- Wir benutzen die Spielgeräte nur auf dem Schulhof, nicht im Gebäude
- Unsere Pausenspielgeräte behandeln wir sorgfältig und geben sie zurück.
- …

Ordnung und Sauberkeit
Wir wollen uns in unserer Schule wohlfühlen.
Sie soll sauber und schön bleiben. Deshalb sind uns diese Regeln wichtig:

- Der Ordnungsdienst hilft dabei, die Klasse sauber zu halten.
  Trotzdem ist jeder für Ordnung mitverantwortlich.
- Wir halten unsere Schule sauber.
- Wir heben auf, was uns runtergefallen ist. Müll gehört in die Mülltonne.
- Wir benutzen beim Basteln Unterlagen für die Tische.
- Wir stellen unsere Stühle nach dem Unterricht hoch.
- Wir halten die Toiletten sauber - WC-Ferkel sind nicht willkommen!
- Wir stellen uns hintereinander an der Bushaltestelle auf.
- Unsere Schule ist eine handyfreie Zone – kein WhatsApp, Facebook, Snapchat….
  Im Gebäude und auf dem Gelände.
- …

Zu Beginn des Schuljahres werden die Handlungsbereiche – entsprechend dem Alter der Kinder – thematisiert und in der Klasse visualisiert. Das Lehrerteam hat sich auf einen einheitlichen Reflexionsbogen verständigt, der bei Bedarf eine Grundlage für das

wertschätzende pädagogische Gespräch bilden soll. Er wird zur Reflexion des eigenen Handelns bei den Kindern eingesetzt, die akute Probleme mit der Schulordnung haben.

Mit Unterstützung einer Grafikerin haben die Kinder Symbole für die einzelnen Handlungsbereiche der Schulordnung ausgewählt, die seit Anfang 2020 auch im Schulhaus an allen drei Standorten dargestellt werden.

3.1.4 Wir stärken den Zusammenhalt! Das Friend-Ship Projekt

Das Friend-Ship-Projekt ist ein mehrwöchiges, internationales Interventionsprogramm, um die soziale Interaktion unter den Schüler*innen zu fördern. Vier verschiedene Universitäten (Paderborn, Wien, Thessalien und Porto) entwickelten dieses Programm. Nach der erfolgreichen Pilotphase im Schuljahr 2021/22 haben die beteiligten Lehrer*innen das Projekt für unsere Schule angepasst. Gemeinsam wurde beschlossen, Friend-Ship fest ins erste Halbjahr des dritten Schuljahres zu integrieren. In elf Sitzungen zu jeweils 45 bis 60 Minuten durchlaufen die Kinder als Klassengemeinschaft unterschiedliche Aktivitäten rund um den Umgang miteinander. Die Schüler*innen nehmen eine aktive Rolle im Programm ein, indem sie an Gruppenaktivitäten, Rollenspielen, sozialen Geschichten, sowie künstlerischen und körperlichen Aktivitäten teilnehmen.
Zentrale Ziele des Programms sind:

- Förderung der sozialen Partizipation
- Förderung der Fähigkeit, eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen, sowie mit ihnen umzugehen
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der sozial-emotionalen Fähigkeiten
- Steigerung des Verständnisses von Inklusion und Akzeptanz von Diversität
- Entwicklung neuer und Stärkung von bestehenden Freundschaften

3.1.5 Wir sind Paten! Unser Patenkonzept

Die Kinder der 4. Schuljahre übernehmen die Patenschaft für die Erstklässler. Sie begleiten die Kinder des 1. Schuljahres vom ersten Schultag an auf ihrem Weg in die Klasse, holen sie zur Pause ab und zeigen ihnen auch den Weg am Ende des Schultages. So findet jeder Erstklässler seinen Weg in die Betreuung, zum richtigen Buswarteplatz oder zu seinen Eltern, die es von der Schule abholen. Jedes Kind der 1. Klasse hat einen eigenen Paten, an den es sich wenden kann. Oftmals entstehen so Freundschaften über den eigenen Jahrgang hinaus. Die Erstklässler*innen können sich mithilfe ihrer Paten schneller an der Schule einleben und zurechtfinden. Die Viertklässler*innen erleben sich als Vorbilder und Experten im Schulalltag, die ihr Wissen weitergeben und Verantwortung übernehmen. So profitieren beide Seiten in besonderem Maße von der Patenschaft.

3.1.6 Wir engagieren uns! Das buddY-Konzept

Das pädagogische Konzept des Buddy-Programms:

Aufeinander achten.
Füreinander da sein.
Miteinander lernen.

Im Mittelpunkt des Programms steht eine an der Peergroup orientierten Bildung von Kindern zur Förderung und Entwicklung persönlicher Handlungskompetenzen.
Die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für andere wird gezielt gefördert, damit eine Atmosphäre des Helfens und Lernens entstehen kann.

Ein *buddY* ist ein Experte, der für seine Aufgaben besondere Kompetenzen erworben hat und diese im sozialen Miteinander einsetzt. Er ist ein gleichaltriger Kumpel, der sich bei Fragen und Problemen um seine Mitschüler*innen kümmert.

Spielgeräte-Buddys an unserer Schule

Für die aktive und motivierende Gestaltung der Hofpausen haben wir ein Spielgerätehaus mit einem attraktiven Angebot an Pausenspielgeräten eingerichtet. Die Viertklässler*innen werden zu Beginn des Schuljahres auf ihre Aufgabe im Rahmen des Unterrichts vorbereitet. Neben der Einführung in das Ausleihsystem stehen auch Übungen zum Rollenverständnis auf dem Programm.
Die Spielgeräte-Buddys öffnen und schließen das Spielgerätehaus während der 1. Hofpause, regeln die Herausgabe der Spielgeräte und Klassenkisten und kontrollieren die Rückgabe größerer Spielgeräte, die gegen Abgabe einer Ausleihmarke entliehen werden können.
Die regelmäßige Kontrolle des Bestandes gehört ebenfalls in den Verantwortungsbereich der Buddys. Am Ende des Schuljahres erfahren die Buddys selbst Wertschätzung beim Schuljahresabschluss durch die Rückmeldung der Schulgemeinschaft.

Unterstützung der Buddys

Die Kinder haben zwei feste Ansprechpartner*innen, die bei Fragen oder Problemen rund um den Buddy-Dienst hilfreich zur Seite stehen. Die Kinder, die am Buddy-Dienst aktuell beteiligt sind, dürfen ihre Frühstückspause eher beginnen, damit sie ihren Dienst zeitgerecht erledigen können. Auch Hausmeister und Sekretärinnen kennen die Dienste und unterstützen die Kinder in ihren Anfragen.

3.1.7 Bei Stopp ist Schluss: Die Stoppregel

Bei STOPP ist Schluss! Wir möchten unsere Schulkinder stark machen, für ihre eigenen Bedürfnisse und Empfindungen einzustehen. Sie sollen unter Anleitung und Begleitung erleben, dass sie Konflikte beenden können und dem Gegenüber deutlich verstehen geben können, wenn ihre persönliche Grenze verletzt wurde.

Damit wollen wir die Selbstwirksamkeitskräfte der Kinder stärken. In den Klassen wir dies von der ersten Klasse an mit Hilfe der Stopp-Regel eingeübt. Sie stellt eine Regel für Konflikte zwischen zwei Beteiligten dar und soll von den Kindern im Verlauf Ihrer Grundschulzeit selbstständig erfolgreich angewendet werden. Mit Anwendung der Stopp-Regel als Kommunikationstraining können sich Kinder auf konstruktive Weise abgrenzen und lernen den Respekt vor den Grenzen der anderen. Bei Beleidigung, Drohungen, körperlichen Übergriffen, Wegnehmen eigener Sachen oder Verfolgung auf dem Schulgelände und im Schulgebäude durch andere Kinder soll die Stopp-Regel zum Einsatz kommen.

Die Leitidee „Niemand hat das Recht den Anderen zu beleidigen, auszugrenzen oder zu verletzen“ macht deutlich, dass die Kinder aufgefordert sind, sich aktiv für sich und ihre Rechte einzusetzen. Die Stopp-Regel sorgt für Klarheit zwischen den Konfliktpartnern: Meine Grenze ist hier überschritten – beende deine Aktion! Jedes Kind kann einem anderen Kind deutlich zeigen, dass das gezeigte Verhalten unerwünscht ist:

„Stopp, XY! Ich möchte nicht, dass du mich beleidigst!“ Danach geht das Kind weg und verlässt damit die Konfliktsituation.

Werden die Regeln durch dasselbe Kind erneut verletzt, sollte das betroffene Kind ein zweites und drittes Mal laut und deutlich „Stopp!“ rufen. Erst dann greifen die schulintern vereinbarten Maßnahmen; sie gelten für alle Kinder gleichermaßen, die auf die Stopp-Regel nicht reagiert haben und werden vom gesamten Kollegium mitgetragen. So muss ein Kind, das 3x „Stopp!“ gesagt bekommen hat, die nachfolgende Spielpause im Wartebereich verbringen und kann am Spiel der Kinder nicht teilnehmen.

Natürlich bleiben die Erwachsenen Ansprechpartner*innen für alle Konflikte, die die Kinder nicht mit dieser Regel lösen können und es liegt in der Verantwortung aller Lehrpersonen, im pädagogischen Gespräch immer wieder auf ein friedliches Miteinander hinzuwirken. Die Klassenleitungen sind für die Einführung und Pflege der Stopp-Regel verantwortlich, damit die Kinder sie geläufig beherrschen.

Die genaue Schrittfolge und die vereinbarten Konsequenzen sind im schulinternen Konzept aufgeführt.

3.1.8 Unser Ampelsystem – alles im grünen Bereich!

Wir möchten unsere Schulkinder dazu anleiten, Verantwortung für das eigene Verhalten im Unterricht zu übernehmen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind lernen möchte, sich ausprobieren möchte und Neues dazulernen mag. Wer morgens in die Schule kommt, möchte Teil der Gemeinschaft sein und mit sich und anderen die Welt entdecken. Mitunter benötigen die Kinder eine Rückmeldung von uns Erwachsenen, wie gut das Leben und Lernen in der Gruppe gelingt.

Dies geschieht natürlich vorzugsweise im direkten Gespräch mit der Lehrperson. Den Klassenleitungen kommt dabei eine sehr wichtige Rolle zu. Sie haben einen engen Kontakt zu den Kindern der Klasse und pflegen im erzieherischen Alltag die Rückmeldung zu guten Lerngewohnheiten oder hinderlichem Verhalten.

Auch die Förderung der sozialen Kompetenzen im Unterrichtsalltag durch Gruppenarbeiten, Projekte und besondere Lernanlässe sollen die Fähigkeiten der Kinder steigern, als Mitglied einer Lerngruppe störungsfrei am gemeinsamen Lernen teilzunehmen.

Darüber hinaus soll unsere modernisierte Ampel den Kinder Rückmeldung über das eigene Verhalten geben.

Was ist die Ampel?

Die Ampel ist eine Übersicht in der Klasse, an der jedes Kind ablesen kann, wie gut er oder sie sich gerade an die Klassenregeln hält. Das Tool wird an der Magnetwand befestigt. Es gibt Felder in grüner, gelber, oranger und roter Farbe. Für jedes Kind gibt es dabei ein magnetisches Namensschild. Damit lassen sich die Namen mühelos den einzelnen Feldern zuordnen. Auf einen Blick können die Kinder der Klasse für sich erkennen, wie der Arbeitsprozess als Mitglied einer Lerngruppe gerade läuft.

Wie wird sie angewendet?

Der größte Teil der Kinder zeigt täglich, dass sie arbeiten und lernen wollen. Sie alle befinden sich an der Ampel an der Farbe Grün. Sie sind bereit für das Lernen und zeigen das auch den gesamten Tag über.

Stört ein Kind mehrfach massiv den Unterricht, wechselt es die Farbe und landet an der Farbe Gelb. Noch hat das Kind die Möglichkeit, das eigenen Verhalten zu ändern und damit erfolgreich am Lernen weiter teilzunehmen. Die Kennzeichnung spiegelt dem Kind nicht nur verbal sondern auch visuell, dass das gezeigte Verhalten für die Weiterarbeit nicht mehr hilfreich ist. Das Kind kann sich selbst für eine Änderung des Verhaltens entscheiden und natürlich auch um Hilfe bitten bzw. diese annehmen.

Kommt es weiterhin zu Störungen, wechselt das Kind von Gelb auf Orange oder sogar auf Rot. Aus Sicht der Erwachsenen ist das Lernen der Gruppe soweit beeinträchtigt, dass das jeweilige Kind für eine Zeit die Lerngruppe verlassen muss.

Bei Orange geht das Kind in die Nachbarklasse und versucht dort im Rahmen einer Auszeit über das eigene Verhalten zu reflektieren. Nach der Schulstunde kehrt es in die Klasse zurück.

Bei der Farbe Rot muss das Kind die Schule für diesen Schultag verlassen und die anstehenden Aufgaben zu Hause bearbeiten. Weitere Details finden sich im ausführlichen Ampel-Konzept.

3.1.9 Wir unterstützen mit Schulsozialarbeit

Nachdem in den vergangenen Jahren nur an 2 Schulen des Stadtgebietes Schulsozialarbeit eingesetzt war, hat der Schulträger mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 auch die Graf-Dodiko-Schule mit einem Stundenetat von 12 Stunden für die Schulsozialarbeit ausgestattet. Gemeinsam mit der damaligen Sozialarbeiterin, die unsere drei Standorte und eine weitere Grundschule zu betreuen hatte, haben wir erste Schritte in die Entwicklung einer zielführenden Kooperation unternommen. Im Rahmen der Corona-Mittel haben wir mit einem Konzept den Schulträger um die Beantragung weitere Stundenanteile für den Bereich Schulsozialarbeit gebeten. Mit dem Schuljahr 2021/2022 wurde unter Etat damit auf 26 Stunden aufgestockt, die wir nun auch nach Wegfall der Corona-Förderung weiter nutzen dürfen.

2 Sozialarbeiterinnen teilen sich diese Stelle und sind an unseren drei Standorten damit zu festen Mitgliedern des schulischen Teams geworden. Sie sind in gleicher Weise für Kinder, schulisches Personal und Erziehungsberechtigte Ansprechpartner. Ihr Leistungsspektrum ist über die Homepage einsehbar und findet sich im eigens erstellten Flyer für unsere Schule wieder.

Wöchentliche Team-Treffen mit den Sozialarbeiterinnen der anderen Grundschulen sorgen für einen zielgerichteten Austausch über aktuelle Bedarfe und allgemeine Absprachen. Zusätzlich gibt es in unregelmäßigen Abständen Treffen mit allen Schulsozialarbeiterinnen des Stadtgebietes und auch in größeren kreisweiten Gruppen. Diese Treffen haben ebenfalls das Ziel, die eigenen Handlungsweisen mit anderen abzugleichen und neue Impulse für die praktische Arbeit mit ins eigene System zu bringen. Die gemeinsame Begleitung von Familien mit Kindern an unterschiedlichen Schulen findet bedarfsorientiert in einem engen Austausch der beteiligten Schulsozialarbeiterinnen statt.

Die Schulsozialarbeit an Grundschulen muss ihre Angebote und Strukturen grundsätzlich auf die Bedarfe der Kinder in dieser Lebensspanne ausrichten. Dies bedeutet für die Praxis, dass kindliche Eigenleben, Freispiel und offene Gruppenerlebnisse geschaffen werden sollten. Besonders die Konflikt- und Problembewältigung, sowie die Sozialkompetenzförderung sind Schwerpunkte der Arbeit mit Grundschüler*innen. Für die Zusammenarbeit mit den Kindern sind besondere Kommunikations- und Interaktionsformen notwendig, die für das jeweilige Alter zielführend sind. Daher gibt es an jedem Standort einen Raum, den die Sozialarbeiterinnen für die Arbeit mit Kindern oder Kindergruppen nutzen können. Notwendiges Spiel- und Arbeitsmaterial steht dafür zur Verfügung bzw. wird auf Wunsch angeschafft.

Die Schulsozialarbeit stellt an der Graf-Dodiko-Schule ein kontinuierlich verankertes Angebot dar, welches sich grundlegend an alle SchülerInnen, Lehrkräfte, Personensorgeberechtigte sowie Akteure am Lern- und Lebensort Schule richtet.

Die Ziele der Arbeit mit den SchülerInnen sind:

- Schüler*innen in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern
- Schüler*innen in ihrer Eigenverantwortung fördern
- Schüler*innen bei individuellen Problemlagen unterstützen
- Schüler*innen in ihrer sozialen Kompetenz stärken und in Konfliktlösungsstrategien üben
- Schüler*innen bei der Herstellung einer lernfördernden Umgebung unterstützen

Ziele in der Arbeit mit lehrendem/pädagogischem Personal:

- die sozialpädagogischen Angebote der Schulsozialarbeit kennen
- Schulsozialarbeit als einen gleichwertigen Akteur und als Chance wahrnehmen
- Lehrkräfte in der pädagogischen Arbeit mit den SchülerInnen stärken
- Lehrkräfte in Krisen-/Konfliktsituationen unterstützen
- Lehrkräfte in der Elternarbeit (sozialpädagogisch) beraten

Ziele in der pädagogischen Arbeit mit Personensorgeberechtigten/Familien:

- eine gewinnbringende Elternarbeit in besonderen Lebenslagen grundlegen
- die Schulsozialarbeit als Anlaufstelle für Personensorgeberechtigte bekannt machen
- die Personensorgeberechtigten in ihrer Erziehungsfunktion stärken
- die Personensorgeberechtigten über interne und externe Beratungsangebote informieren

Um diese Ziele zu erreichen, finden regelmäßige Sprechstunden für die Kinder im Laufe des Schulvormittages statt:

- Hauptstandort Warburg: zwei Mal wöchentlich Kindersprechstunden
- Teilstandort Ossendorf: ein Mal wöchentlich eine Kindersprechstunde
- Teilstandort Daseburg: ein Mal wöchentlich eine Kindersprechstunde

Durch das Hinweisschild „Kindersprechstunde“ werden die Kinder über die Anwesenheit der Schulsozialarbeiterin informiert und können sich so auf die Sprechstunde einstellen. Mit den Klassenleitungen wird die grundsätzlich geeignete Stunde im Tagesverlauf abgesprochen. Damit die Schulsozialarbeiterinnen über aktuelle Geschehnisse informiert sind, erhalten Sie die Rundmails des schulischen Personals und den Wochenüberblick.

Beratungsangebote mit den Personensorgeberechtigten oder dem Lehrpersonal finden während der gesamten Sprechzeiten von 8:00-13:00 Uhr oder je nach Notwendigkeit auch außerhalb dieser Zeiten statt. Hier werden mit den Beteiligten individuelle Vereinbarungen getroffen.

Schwerpunkte der Arbeit:

Im Bereich der Grundschulsozialarbeit liegt der Schwerpunkt der Arbeit überwiegend auf der Einzelfallhilfe und Prävention. Hierbei unterstützt die Schulsozialarbeit die eingeführten Präventionsprogramme und arbeitet in der Vor- und Nachbereitung aktiv mit.

Die Einzelfallhilfe tritt immer dann ein, wenn die Bedarfe der Kinder über die üblichen Alltagsprobleme im Leben einer Lerngruppe hinausgehen. Die Klassenleitungen bleiben für die Kinder erste Ansprechpartner*innen bei Problemen im Klassenverband oder in Freundesgruppen. Sind die Anliegen nicht durch erzieherische Gespräche und Beratung durch die Klassenleitung zu klären oder ist es das Anliegen der Kinder, wenden sie sich mit ihrem Bedarf an die Schulsozialarbeiterinnen.

Auch Lehrpersonen wenden sich gezielt an die Fachkräfte, wenn sie besondere Auffälligkeiten bei einem Kind nicht einordnen können oder aus Gesprächen Unterstützungsbedarfe wahrnehmen. Der enge Austausch ist hier – sofern das Anliegen des Kindes es zulässt – besonders wichtig.

Zudem ist eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch in Form von Elterngesprächen mit den Erziehungsberechtigten ein Arbeitsfeld der Schulsozialarbeiterinnen an unserer Schule. Dazu vermitteln wir Anfragen, die in der Verwaltung dazu auftauchen, gezielt an die Sozialarbeiterinnen weiter. Diese wiederum wählen die Gesprächszeiten mit den Eltern so, dass Anliegen und Alltag der Eltern berücksichtigt werden können. An den Hilfeplangesprächen des Jugendamtes nehmen die Sozialarbeiterinnen teil, um ihre Sichtweise beitragen zu können und sich mit den anderen Beteiligten abzugleichen.

Im Austausch mit der Schulleitung wird abgesteckt, an welcher Stelle das Eingreifen in besonderen Krisen erforderlich ist. Das Aussprechen einer 8A-Meldung wird immer vorab der Schulleitung zur Kenntnis gegeben. Die Anwendung der Ordnungsmaßnahmen nach §53 SchulG NRW hingegen bleibt Dienstgeschäft der Schulleitung, die darüber die Schulsozialarbeiterinnen informiert, sofern es sich um Kind aus ihrem Beratungskreis handelt.

Grundsatz

Wir verstehen Schulsozialarbeit als Ergänzung unserer Möglichkeiten, Kinder auf ihrem Lern- und Lebensweg gut zu begleiten und zu unterstützen. Wir alle bemühen uns, die Rollen mit ihren spezifischen Aufgaben klar voneinander zu trennen und zum Wohle der Kinder bestmöglich zusammenzuarbeiten.

3.1.10 Beratungs-Konzept

Beratung hat im Kontext unserer Schule einen dauerhaften Platz und sie ist uns wichtig. Nicht immer ist allen Beteiligten in Gesprächen bewusst, dass es sich um ein Beratungsgespräch handelt. Oftmals entsteht dieser Charakter während des Gespräches aus einem zunächst allgemeinen Anliegen heraus.

Überall da, wo das Gespräch aber mit dem Anlass der Beratung erkennbar verknüpft ist, folgen wir den hier aufgeführten Grundzügen.

In das Beratungsgespräch bringen wir uns mit unserem Professionswissen und unserer Erfahrung ein. Dieses geschieht wertfrei mit Blick auf den Beratungsanlass und wertschätzend mit Blick auf die jeweiligen GesprächspartnerInnen.

Grundsätzlich sehen wir Beratungsgespräche in zwei Richtungen: 1. als Angebot an einen Partner bei erkennbarer Notwendigkeit oder 2. als Eingehen auf eine Anfrage durch einen Partner.

Partner im Bildungsgeschehen können dabei Kinder oder deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sein. Handelt es sich um andere außerschulische Personen, würde dies nach unserem Verständnis unter Kooperationen fallen, handelt es sich um Personen innerhalb des schulischen Teams, ordnen wir es dem Bereich der kollegialen Teamarbeit zu. Die Grundzüge sind aber gleich.

Uns ist klar, dass ein Beratungsgespräch oftmals einen Rat für das Grundanliegen enthält. Diesen geben wir nicht leichtfertig, sondern greifen auf ein Netz von Möglichkeiten zurück. Die Umsetzung des Ratschlags aus solchen Beratungsgesprächen liegt allerdings beim Gesprächspartner. Es ist nicht unsere Aufgabe, aus solchen Gesprächen die Umsetzung einzufordern oder nachzuhalten. Diese Haltung würde den Kern eines Beratungsgespräches verfehlen.

Kinder als Partner im Beratungsgespräch fragen oftmals im Alltag FachkollegInnen und vor allem die Klassenleitungen zu den unterschiedlichsten Themen um Rat. Häufig lassen sich diese Gespräche in den Schulalltag integrieren und finden im offenen Anfang, in Pausenzeiten oder bei dringenden Anliegen auch mal in Arbeitsphasen ihren Platz. Die Lehrperson entscheidet hierbei mit dem Kind, ob eine Thematisierung im Klassenraum oder außerhalb sinnvoll ist.

Sind die Anliegen umfangreicher, wird die Lehrperson mit dem Kind einen Zeitpunkt ausmachen, zu dem in Ruhe über das Anliegen gesprochen werden kann. Häufig ist ein zeitnahes Gespräch von Nöten und bei besonderen Bedarfen wird die jeweilige Lehrperson entscheiden, ob das Anliegen bis zur nächsten regulären Sprechstunde Zeit hat oder umgehend eine Zeitnische gefunden werden muss – notfalls auch unter Einbeziehung des Vertretungsplans.

Mitunter äußern Kinder aber auch einen Beratungsbedarf, der zum Aufgabenspektrum der Sozialarbeiterinnen gehört. Den Lehrpersonen ist der Sprechtag vor Ort bekannt. Sollten sich Änderungen ergeben, informieren die Sozialarbeiterinnen den Standort, sodass alle Lehrpersonen wissen, wann die Kinder mit Beratungsbedarf in die Sprechstunde gehen können. Für die Kinder ist dies durch den Aushang ersichtlich. Sollte demnach ein Anliegen für die Sozialarbeiterin auftauchen, wird mit dem Kind nach dem nächsten Sprechstundentermin geschaut. Ist der zu weit entfernt, kann die Klassenleitung Kontakt zur Sozialarbeiterin aufnehmen, um für das Kind einen Termin zu koordinieren. Ist die Sozialarbeiterin im Haus, darf das Kind den Unterricht mit dem Beratungsanliegen verlassen.

In seltenen Fällen kommt es vor, dass die Kinder direkt mit der Schulleitung ihr Anliegen besprechen möchten. Das ist zwar im Alltagsgeschäft terminlich oft schwierig, da dieser

Wunsch aber nicht so häufig vorkommt, nehmen wir uns die Zeit direkt oder zeitnah, um mit dem Kind ein Gespräch zu führen.

Die oben beschriebene Zuständigkeit gilt in ähnlicher Weise auch für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte. Grundsätzlich bieten wir im Herbst und im Frühjahr Elternsprechtage zur allgemeinen Lernentwicklung des Kindes an. Alle Eltern werden dazu eingeladen und können einen Termin mit den Lehrpersonen vereinbaren. Zusätzlich können sie sich wenige Tage nach den Zeugnissen von der Lehrperson zu offenen Fragen beraten lassen. Darüber hinaus hat jede Lehrperson eine wöchentliche Sprechstunde, die für Elterngespräche live oder am Telefon zur Verfügung steht und nach Anmeldung genutzt werden kann.

Beratungsbedarf entsteht aber nicht nur zu den hier geschilderten üblichen Zeiten im Schuljahr. Eltern haben vielfältige Anfragen rund um die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Diese wenden sich per Mail, Telefon oder über das Hausaufgabenheft des Kindes mit ihrem Anliegen an die Lehrperson. Oftmals ist es dann erforderlich telefonisch die näheren Umstände zu erfragen, um eine Dringlichkeit einschätzen zu können und einen konkreten Termin zu vereinbaren.

In unseren Regelungen zum Mailverkehr mit Eltern haben wir deutlich gemacht, dass sich viele Gesprächsanlässe telefonisch oder live besser klären lassen. Das gilt auch für den Bereich der Beratung. Im direkten Kontakt mit dem Gegenüber können wir besser ausmachen, was der nächste hilfreiche Schritt sein könnte.

Beratungsgesuche rund um fachliche und pädagogische Fragen gehen direkt an die Klassenleitung. Fragen zur sozialen Unterstützung, zu Bildung und Teilhabe, zu weiterführenden pädagogischen Hilfen und zu häuslichen Problemen gehören in den Zuständigkeitsbereich der Sozialarbeiterinnen.

Haben die Eltern allgemeine Sorgen oder Nöte, wenden sie sich zum Teil direkt an die Schulleitung, die dann nach einem Vorgespräch mit der Klassenleitung fragt oder ihnen wird von dieser ein Gespräch mit der Schulleitung empfohlen. Fragen um die Beantragung von Schulassistenz, Rückstellungen,Antragseinschulung,Nachteilsausgleiche, Sonderpädagogische Förderung, rechtliche Fragen zum Schulbesuch, Herausfordernde Lebenssituationen, Krisenzeiten in der Familie, Umfang mit chronischen Krankheiten in der Schule u.ä. gehören zu den Beratungsanlässen, die die Schulleitung übernimmt.

Auch dafür wird in der Regel ein live Termin oder ein Telefonat gewählt, wobei das im Regelfall nicht adhoc erfolgen kann. Mit einigen Terminvorschlägen wird ein Zeitpunkt innerhalb einer Woche gesucht.

Immer dann, wenn unser Expertenwissen für den Beratungsanlass nicht ausreicht, geben wir Hinweise auf zielführende externe Unterstützungssysteme: Caritas, Diakonie, Ärzte, Therapeuten, Jugendamt, ASD, frühe Hilfen, Schulberatungsstelle etc.

Dabei geben wir den Gesprächspartnern wann immer es möglich ist, konkrete Ansprechpartner und Kontaktdaten mit, um die weitere Beratung zu vereinfachen. Mitunter koordinieren wir bei besonderen Unsicherheiten auch schon die erste Kontaktaufnahme.

Am Ende eines Beratungsprozesses erfragen wir, ob die Ratsuchenden für den weiteren Verlauf hilfreiche Informationen erhalten haben, ob ihr Anliegen damit beendet ist oder ob ein Folgetermin vereinbart werden soll.

3.2 Konzepte zum Unterricht

3.2.1 Förderung

3.2.1.1 Individuelle Förderung

Das Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen beginnt seine Ausführungen in §1 mit dem Absatz: *Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung*. Damit ist die Blickrichtung festgelegt, die in Absatz 1 näher ausgeführt wird: „Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“ (SchulG NRW, §1 Abs. 1).

Dieser Grundgedanke findet sich konsequent auch in der Ausbildungsordnung für die Grundschule wieder: „Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können.“ (AO-GS NRW, §4 Abs. 1)

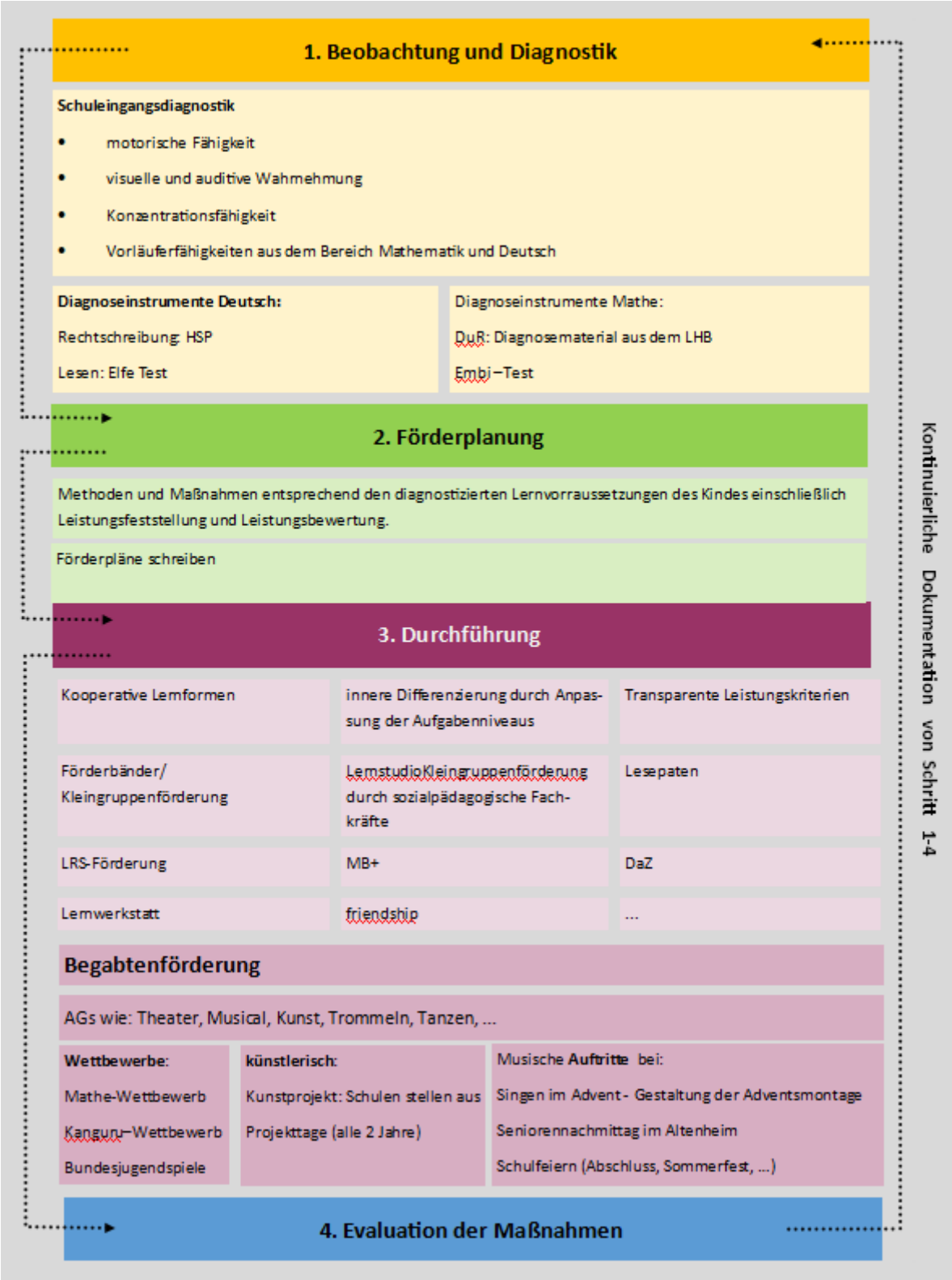
Im Sinne des Grundgedankens der Vielfalt unserer SchülerInnen hinsichtlich ihrer individuellen Stärken und Schwächen gehen wir davon aus, dass jedes Kind in unserem Grundschulverbund bestmöglich gefördert und gefordert werden soll. Diese Grundhaltung spiegelt sich auch in unseren Leitgedanken wieder. Wir pflegen dabei eine Sprache, die von Besonderheiten der Kinder spricht und die Fokussierung auf Defizite, Schwächen oder Mängel vermeidet.

Aufgabe der Grundschule ist es allgemein, in der Schuleingangsphase alle Kinder so zu fördern, dass sie am Ende der Klasse 2 die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderten Kompetenzen erreicht haben. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Schuleingangsphase in einem, in zwei oder in drei Jahren zu durchlaufen. In der Graf-Dodiko-Schule arbeiten wir an allen drei Standorten jahrgangsbezogen.

Förderung im Klassenverband

In erster Linie erfolgt die individuelle Förderung im Unterricht im Klassenverband, indem gute Lernaufgaben gestellt werden, die individuelles und gemeinsames Lernen ermöglichen. Diese Lernaufgaben ermöglichen jedem Kind Könnens-Erfahrungen und setzen neue Lernanreize. Durch eine Auffächerung der Aufgaben in verschiedene Niveau-Stufen können sich die Kinder selbst für ein Anforderungsniveau entscheiden oder erhalten dies von der Lehrkraft als Empfehlung. So arbeiten die Kinder an gemeinsamen Aufgaben und gleichen Lernthemen, gehen dabei aber wie selbstverständlich eigene Lernwege, um individuelle Fortschritte zu erzielen. Wir wissen um die große Herausforderung, den Unterricht grundsätzlich auf diese Art und Weise zu gestalten und die individuelle Förderung durchgehend im Blick zu behalten.

Daher ist es notwendig, im Rahmen schulischer Bedingungen gezielt nach Möglichkeiten zu suchen, Lernhindernisse zu beseitigen und lernförderliche Hilfen einzubauen. Dazu greifen wir auf folgende Bausteine zurück:



Schulanmeldung

Im Rahmen der Anmeldegespräche nehmen wir uns Zeit, die neuen Kinder bei kleinen Aufgaben und Anforderungen kennenzulernen. Wir hören aufmerksam zu und beobachten die Arbeitsweise der Kinder, das Zusammenspiel mit den Eltern, das Aufgabenverständnis und den Umgang mit verschiedensten Formaten. Unsere Beobachtungen notieren wir für die

zukünftige Klassenleitung, ergänzen sie um Hinweise aus der KiTa – sofern die Eltern damit einverstanden sind – bzw. mit Hinweisen aus der abgebenden Schule und mit weiteren Hinweisen, die für die anschließende Förderung bedeutsam sind. Diese Eindrücke werden bei der Zusammenstellung der Klassen hinzugezogen. Diese Ausführungen gehen vor dem Schulstart bzw. der Aufnahme an die Klassenleitung. Somit kann sie vor dem Schulbeginn einen Überblick über die Besonderheiten der neuen Kinder erhalten bzw. ihre eigenen ersten Eindrücke nach wenigen Tagen mit den Dokumentationen abgleichen. Die Schulleitung informiert in diesem Übergabeprozess die künftige Klassenleitung gezielt darüber, wenn schon vor dem Schulstart Maßnahmen zur Förderung mitgeplant werden müssen.

Schuleingangsdiagnostik

Im Verlauf der ersten 4 Schulwochen führt die sozialpädagogische Fachkraft (SOFA) und die Fachkraft multiprofessionelles Team (MPT) in Absprache mit den Klassenleitungen 1 die Eingangsdiagnostik durch. In verschiedenen Aufgabenbereichen können die Kinder ihre Vorläuferfähigkeiten und Basiskompetenzen abbilden. Dieses erfolgt in Gruppensituationen. Die Klassenleitungen und die Fachkräfte werten die Ergebnisse gemeinsam aus, gleichen sie mit den Alltagsbeobachtungen ab und ziehen daraus Schlüsse für die Gestaltung des weiteren Unterrichtes und die Förderaspekte.

Fortlaufende Beobachtung

Lernförderliche oder lernhinderliche Bedingungen werden oftmals nur in Alltagssituationen des Unterrichtes sichtbar. Aus Lernzielkontrollen oder Diagnosetests kann man zwar ein Ergebnis ablesen, den Prozess dahinter sieht man aber nur, wenn man die Entstehung begleitet. Daher ist die gezielte Beobachtung der Kinder unerlässlich. Die Lehrpersonen beobachten gezielt, werten die Beobachtungen aus und gleichen sie mit anderen Lehrpersonen ab. Hierbei spielen die Teamstunden und die Arbeit im Jahrgangsteam eine wichtige Rolle, um Eindrücke abzugleichen und Beobachtungen von Vermutungen zu trennen. Hier werden gezielt Erklärungen, Lösungen und Ansätze zur Förderung angedacht und besprochen.

Einsatz von Diagnoseinstrumenten

Die eingeführten Diagnoseinstrumente werden von den Klassenleitungen selbst eingesetzt. Sie können sich jederzeit bei der Sonderpädagogin und den KollegInnen rückversichern, wenn es um die Durchführung und Auswertung geht. Das Material steht für alle zur Verfügung und wird zentral bei der Konrektorin gelagert. Von dort erfolgt auch die Nachbestellung. Sofern Eltern externe Diagnoseergebnisse mitbringen, tauscht sich die Klassenleitung in der Regel mit einer weiteren Person oder der Schulleitung aus, um die Hinweise dort korrekt zu interpretieren und in die folgende Planung einzubeziehen.

In Fachgruppen erfolgte die Festlegung auf die o.a. Diagnoseinstrumente. Für die Durchführung solcher Tests wird oftmals eine weitere Person benötigt, die in der Zeit in der Klasse eingesetzt wird. Dies ist über den V-Plan geregelt. Durchgehend halten wir es für sehr sinnvoll, wenn die Klassenleitung die Testung selbst durchführt, um das Kind dabei auch gut beobachten zu können. In seltenen Fällen wählen wir bewusst eine andere Person dafür aus. Das Ergebnis der Diagnostik wird mit den übrigen Beobachtungen abgeglichen und führt zur Auswahl der Förderaspekte.

Sozialpädagogische Förderung / Förderung im multiprofessionellen Team

Sind die Basisfähigkeiten und Vorläuferfähigkeiten der Kinder ein Lernhindernis, hat die Förderung in diesen Bereichen Vorrang, da sonst weitere Lernlücken produziert würden. Daher ist ein Großteil dieser Fachstunden in den Klassen 1 und 2 an allen Standorten eingebunden. Die Kinder gehen in die Kleingruppenförderung mit in das Lernbüro. An allen drei Standorten gibt es dafür einen speziellen Förderraum, den die Fachkraft für ihre Arbeit mit den Kindern nutzen kann. Die inhaltliche Arbeit stimmt die Fachkraft eng mit der Klassenleitung ab und steht im Austausch mit ihr. Allerdings geht es bei diesem Förderansatz nicht um das inhaltlich parallele Arbeiten zur Lerngruppe, sondern um das Aufgreifen von Lernbesonderheiten, die oftmals vom Inhalt abgelöst sind: Konzentration, Wahrnehmung etc.

Auch in höheren Klassenstufen ist diese intensive Förderung in Kleingruppen z.T. noch notwendig und findet ebenso statt. Allerdings sind hier die Stundenanteile deutlich weniger.

Förderung im Team

Vielfach haben wir die Möglichkeit, Teamstunden im Unterricht einzubauen. Sie dienen dazu, dass die 2. Lehrperson am aktuellen Inhalt unterstützend mitarbeitet, indem sie Kindern mit Besonderheiten weitere Anleitungen und Hilfen gibt, diese Kinder in einer Kleingruppe mitnimmt oder für kurze Phasen einen anderen Lernort außerhalb des Klassenzimmers aufsucht. Der Auftrag der 2. Person ist immer die Unterstützung der Kinder, die besondere Hilfe benötigen ODER die Übernahme der Großgruppe, damit die Klassenleitung sich mit diesen Kindern unterstützend befassen kann. Damit die Stunden effektiv genutzt werden können, ist eine Absprache der Beteiligten nötig.

Fachliche Förderung in Kleingruppen

Ausgewiesene Förderstunden FD oder FM dienen der Kleingruppenbildung mit dem Auftrag im Fach Deutsch oder Mathematik eine Gruppe von Kindern inhaltsbezogen zu fördern. Die Klassenleitung setzt dabei die Gruppe zusammen und legt auch den Förderschwerpunkt fest. Die Lehrperson mit Förderauftrag bereitet sich entsprechend der Gruppe und des inhaltlichen Auftrags vor.

Sonderpädagogische Förderung

Die im Team verankerte Sonderpädagogin verteilt, mit Blick auf die anerkannten Förderbedarfe aller Kinder im System, gezielt ihre Unterrichtsstunden. Bevor der Stundenplan an die KollegInnen geht, werden ihre Stunden zu den Klassenstunden gesetzt. Erst danach legt die Klassenleitung fest, welche Fachstunden dort sein werden. Die Sonderpädagogin nutzt ihre Präsenzstunden beim Kind in unterschiedlicher Form. Entweder arbeitet sie mit dem Kind an den aktuellen Aufgaben und gibt gezielte Unterstützungshilfen im Arbeitsprozess des Kindes als Teil der Klassengemeinschaft oder sie arbeitet mit einer Kleingruppe außerhalb des Klassenraumes, um Fragen und Probleme gezielt zu besprechen. Besonders bei den zieldifferent zu beschulenden Kindern ist es wichtig, dass sie in Ruhe den alten Wochenplan mit den Kindern durchgeht und den neuen Wochenplan in Augenschein nimmt. Nur so ist sichergestellt, dass die Kinder über die Woche hinweg sicher arbeiten können.

Nachteilsausgleiche

Mitunter haben Kinder mit ihren Besonderheiten zwar keinen sonderpädagogischen Förderbedarf, aber dennoch den Anspruch auf Nachteilsausgleiche. Diese Fragen tauchen in der Regel im Gespräch zwischen Eltern und Klassenleitungen auf. Wird dieses Anliegen durch

die Eltern oder die Klassenleitung angesprochen, stimmt die Schulleitung einen Termin zur Beratung mit den Eltern ab. Hier geht es vor allem um die trennscharfe Erläuterung zum Einsatz eines NTAs. Über den Ausgang des Gespräches informiert die Schulleitung die Klassenleitung. Wenn die Klassenkonferenz den NTA für sinnvoll einstuft, wird diesem stattgegeben. Nachfolgend fertigt die Klassenleitung mit einem Vordruck eine Ausgestaltung des NTA an und informiert darüber die Eltern. Die Weitergabe der Informationen zum NTA an die anderen Fachlehrkräfte liegt in der Verantwortung der Klassenleitung.

Neue sonderpädagogische Förderbedarfe

Tauchen im Arbeitsalltag immer neue Lernhindernisse auf, die durch die oben beschriebenen Maßnahmen zu keiner oder nur geringer Verbesserung der Kompetenzen führen, wägt die Klassenleitung im Austausch mit der SOFA, MPT oder anderen Fachkolleginnen die Möglichkeiten eines AO-SF ab. Bei Bedarf nimmt die Klassenleitung auch Kontakt zur Sonderpädagogin auf. Werden diese Überlegungen konkret, stimmt sich die Klassenleitung mit der Schulleitung ab. Die Klassenleitung berät die Eltern zu pädagogischen Chancen, die Schulleitung übernimmt die Beratung bei den rechtlichen Fragen und erläutert den Verfahrensweg. Die Leitfrage ist dabei stets: Welche neue Hilfe kommt dem Kind durch die Überprüfung eines sonderpädagogischen Förderbedarfes zu Gute?

Besondere Begabungen fördern

Natürlich gilt unser Augenmerk besonders den Kindern, die besondere Unterstützung benötigen. Wir fühlen uns aber auch denen verpflichtet, die in ihrem Lernweg zeigen, dass sie mehr Anregung benötigen und weiterführende Aufgaben bewältigen wollen. Darum setzen wir im Stundenplan des Vormittags gezielt Arbeitsgruppen ein, für die sich die Kinder freiwillig entscheiden können. Hier werden künstlerische, musikalische, sportliche, soziale Talente ebenso gefordert wie Übungen zur Entspannung oder Achtsamkeit. Es war der ausdrückliche Wunsch der Kinder im Kinderparlament, dass die freiwilligen AGs dringend wieder eingeführt werden sollen. In diesen Kontext gehört auch die Mathe+ Gruppe, die auf Wunsch der Kinder stattfindet. Sie richtet sich an Kinder, die gerne Knobeln, um die Ecke denken, rätseln und grübeln. Mathe+ bezeichnet dabei nicht die Leistungsfähigkeit der Kinder, sondern die Tatsache, dass dort „mehr“ Mathe als üblich auf dem Plan steht.

3.2.1.2 Inklusion – Gemeinsames Lernen an der Graf-Dodiko-Schule

Seit einigen Jahren ist die Graf-Dodiko-Schule eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Ziel unserer Arbeit ist es, auf jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen einzugehen und es zu fördern. Dies gilt auch und besonders für Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf. Gemeinsames Lernen bedeutet für uns ein Lernen mit- und voneinander. Seit Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes (2014) ist das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung die Regel. In der UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 24) von 2006 findet sich die rechtliche Grundlage für den neuen Rechtsanspruch:

„Ausgehend vom Prinzip der Gleichberechtigung gewährleistet die UN-Behindertenrechtskonvention damit ein einbeziehendes (inklusives) Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen. Dabei ist sicherzustellen, dass behinderte Menschen nicht aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Behinderte Kinder dürfen also nicht aufgrund ihrer Behinderung vom Besuch einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule ausgeschlossen werden. Vielmehr soll ihnen

gleichberechtigt mit anderen – nichtbehinderten – Kindern der Zugang zu einem einbeziehenden (inklusivem) hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht ermöglicht werden.“

Die sonderpädagogische Förderung findet somit jetzt grundsätzlich an der allgemeinen Schule statt. Darüber hinaus kann auf Wunsch der Eltern auch eine Förderschule als Förderort für ihr Kind gewählt werden.

An allen drei Standorten der Graf-Dodiko-Schule lernen Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen gemeinsam. Je nach Förderschwerpunkt werden die Schüler*innen zielgleich oder zieldifferent unterrichtet.

Im Team arbeiten wir an der individuellen Förderung aller Kinder, auch der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Folgende Professionen sind in unserem Schulverbund vertreten:

- Regelschullehrer*innen
- Sonderpädagogin
- Externe Sonderpädagog*innen für die Förderschwerpunkte Hören/Kommunikation, Sehen, Körperliche-motorische Entwicklung
- MPT-Kraft (Multiprofessionelles Team)
- Schulsozialarbeiterinnen
- Fachkräfte der Offenen Ganztagsschule (OGS)

Wir unterrichten die Kinder an den drei Standorten in jahrgangsgebundenen Klassen, in denen die sonderpädagogische Förderung in gemeinsamer Verantwortung von Regelschullehrkraft und sonderpädagogischer Lehrkraft liegt.

Weitere konzeptionelle Informationen zu unserer Arbeit im Bereich Gemeinsames Lernen finden sich im Anhang (Inklusionskonzept).

3.2.2 Methodenkonzept

„Erkläre mir, und ich werde es vergessen. Zeige mir, und ich werde mich erinnern. Beteilige mich, und ich werde verstehen!“ (Konfuzius, 551-479 v. Chr.)

Der Erwerb von Methodenkompetenz ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Richtlinien und Lehrpläne. Methoden ziehen sich durch alle Fächer und sind fester Bestandteil des Unterrichts. In der Graf-Dodiko-Schule wird ein Teil des Unterrichts durch Fachlehrer bestritten, die für ihre Unterrichtsvorbereitung verlässlich wissen möchten, welche Methoden die Kinder bereits beherrschen. Das Kollegium der Graf-Dodiko-Schule hat deshalb für alle Jahrgänge verbindlich festgelegt, wann welche Methoden in welcher Klasse gezielt eingeführt und trainiert werden.

Das Konzept beinhaltet Trainingsspiralen sowie kooperative Lernformen. Die **Trainingsspiralen** trainieren Kompetenzen aus dem Bereich Methode, Kommunikation und Teamentwicklung. Die Lehrkräfte dokumentieren die Einführung der jeweiligen Trainingsspirale im Klassenbuch, so dass ersichtlich ist, welche methodischen Kompetenzen die Kinder bereits erworben haben.
Jede Trainingsspirale ist nach dem gleichen Konzept aufgebaut:

- Sensibilisierung: Vorwissen bewusst machen

- konkrete Übung: Methode versuchsweise probieren
- Reflektieren: Erfahrungen und Probleme auswerten und besprechen
- Regeln klären: Wichtige Regeln und Tipps feststellen und festhalten
- Regeln anwenden: neue Übung regelgebunden durchführen
- Strategie verfeinern: Vorgehen erneut überdenken
- Routine: weitere gezielte Anwendungen

Die Ergebnisse der Trainingsspiralen werden auf Lern-/Tippplakaten festgehalten, auf denen die Kinder ihr gesammeltes und erworbenes Wissen zu einem Thema präsentieren.

Kooperative Lernformen zeichnen sich nicht nur dadurch aus, dass in Gruppen gearbeitet wird. Vielmehr übernimmt jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler Verantwortung für das Gelingen des Lernprozesses. Kooperatives Lernen liegt dann vor, wenn das Grundprinzip „Think-Pair-Share“ gegeben ist. Dies schließt weder die Einzelarbeit noch den Frontalunterricht aus, sondern verbindet und integriert die verschiedenen Lehr- und Lernformen miteinander.

Das Kollegium der Graf-Dodiko-Schule hat die Trainingsspiralen und die kooperativen Lernformen seit vielen Jahren in den einzelnen Jahrgängen durchgeführt und erprobt. In der Evaluation im Rahmen einer Lehrerkonferenz im Schuljahr 22/23 wurden die Inhalte der Trainingsspiralen und die Festlegung bzw. Verteilung der kooperativen Lernformen auf die einzelnen Jahrgänge reflektiert und zum Teil neu arrangiert.

Trainingsspiralen				Koop. Lernformen
Bereich	**Methode**	**Durchführg.**	**Jg.**	
Methode	**Kleben** **Schneiden**	vor Herbstferien	**1**	• Dorfgespräch, Papageiengespräch • Museumsgang • eine Feedback-Methode (Blitzlicht, eins-zwei-oder drei, röm. Abstimmung
Kommunikation	**Zuhören**	frei terminiert		
Team	**Ich-du-wir - Wahrnehmung (u.a. Klassenregeln, Klassenrat)**	frei terminiert o. an Unterricht angebunden		
Methode	**Heftführung**	vor Herbstferien	**2**	• 5- Finger-Methode • 4 - Eckengespräch • Verabredungskalender • Line-up • Lerntempoduett + Haltestelle
Methode	**Umgang mit Material (z.B. Lineal)**	frei terminiert		
Kommunikation	**Präsentieren: Plakatgestaltung**	frei terminiert		
Team	**Partnerarbeit**	frei terminiert		
Team	**Gruppenarbeit I: Rollen & Aufgaben, Reflexion in der Gruppe**	frei terminiert	**3**	• Placemat / Platzdeckchen • Zielscheibe • Schneeballverfahren • Geben und Nehmen
Kommunikation	**Gedicht- o. Textvortrag**	frei terminiert		
Methode	**Markieren v. Textstellen**	frei terminiert		
Team	**Gruppenarbeit II: Vertiefung, z.B. Experten, Stammgruppen**	frei terminiert	**4**	• Think-Pair-Share • Gruppenpuzzle

Methode	**Stichpunkte zu Texten verfassen**	frei terminiert		• Reziprokes Lesen
Kommunikation	**Präsentieren: Vortragen**	frei terminiert		

3.2.3 Deutsch

I. ReLv – Rechtschreiben erforschen – Lesen verstehen

ReLv ist ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept zum Erlernen der Rechtschreibung und des Lesens. Dabei werden den Kindern Strategien vermittelt, um sich die richtige Schreibweise von Wörtern selbstständig zu erschließen.

Die grundlegende Strategie ist das **„Silbenschwingen“**, was deshalb vom ersten Schuljahr an täglich geübt wird. Das erste Rechtschreibwissen ist, dass jede Silbe einen „Silbenkönig“ (Selbstlaut) haben muss: *Sch**o**-k**o**-l**a**-d**e***

So gelingt es den Kindern recht schnell, Wörter genau abzuhören, lautgetreu aufzuschreiben und auf Selbstlaute zu überprüfen. Auch manche doppelten Mitlaute lassen sich mit Hilfe des Silbenschwingens bereits erkennen: *So**m-m**er*

Im weiteren Verlauf folgt die Strategie **„Weiterschwingen/Verlängern“**. Dabei werden einsilbige Wörter verlängert, um

- Auslautverhärtungen am Wortende (b/p, d/t, g/k) zu identifizieren: *Hund/t? → Hunde*
- Doppelkonsonanten am Wortende zu entdecken: *Blatt → Blätter*
- das Dehnungs-h zu erkennen: *Zeh → Zehen*.

Bei der Strategie **„Auf Großschreibung achten“** werden Sätze und Texte auf Nomen und Satzanfänge hin überprüft.

Beim **„Ableiten“** wird nach verwandten Wörtern gesucht, um zu entscheiden, ob ein Wort mit e/ä oder äu/eu geschrieben wird: *He/ä?nde → Hand*

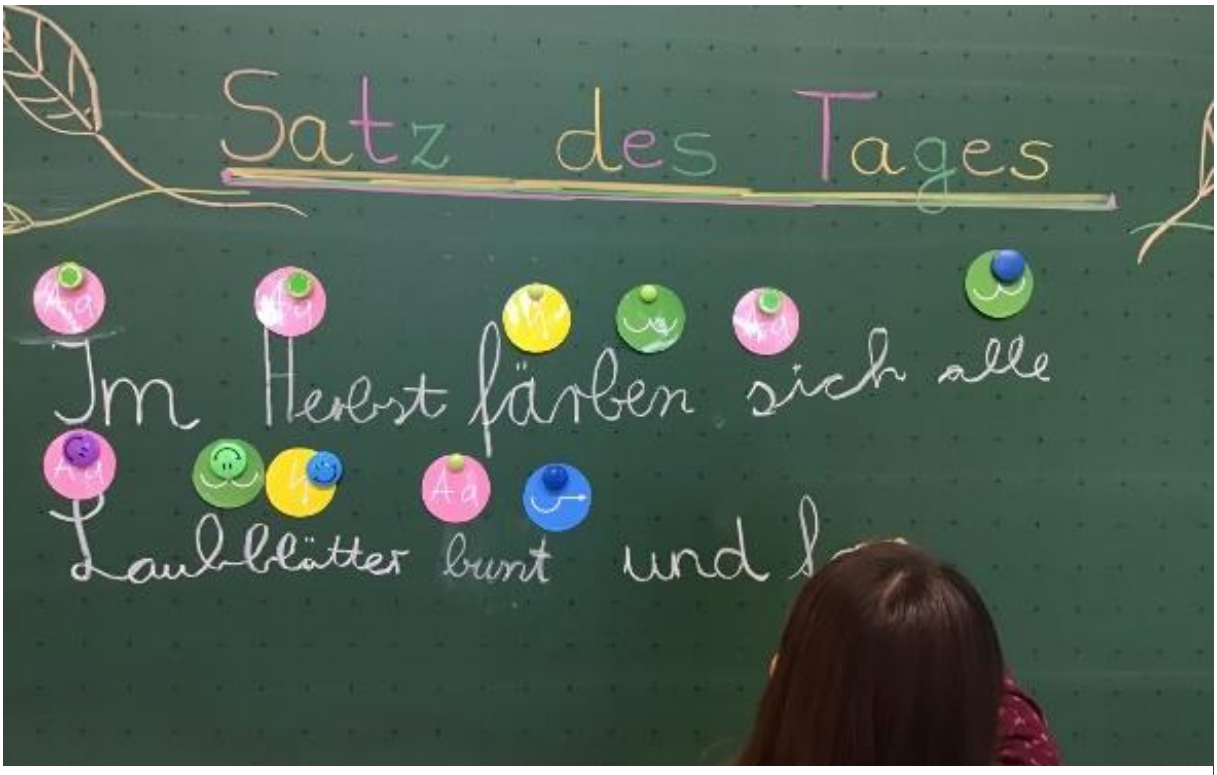
Bei der korrekten Anwendung dieser Strategien müssen dann nur noch wenige Wörter als **Merkwörter** auswendig gelernt werden: *z.B. Vater, und, dann, Boot, …*

Die Strategie **„Mit Wortbausteinen arbeiten“** wird in unserem Lehrwerk „Flex und Flora“ ab dem 2. Schuljahr ergänzt. Dabei werden zusammengesetzte Nomen,

Wörter einer Wortfamilie mit gleichem Wortstamm, Vor- und Nachsilben thematisiert.

Das ReLv - Konzept wendet sich also ab vom reinen Lernwörtertraining hin zum Verstehen und Nutzen der genannten Rechtschreibstrategien, um sicher und richtig zu schreiben.

Durch regelmäßige Rechtschreibgespräche erhalten die Kinder eine Gelegenheit, über Rechtschreibprobleme nachzudenken und darüber zu sprechen. Dieses forschend entdeckende Lernen befähigt die Kinder, Fehler zu finden und zu reflektieren. Die zentrale Frage lautet: Bei welchem Rechtschreibproblem hilft welche Strategie?



„Satz des Tages“ als Anlass für ein Rechtschreibgespräch im Unterricht

Aus den Fortbildungsbausteinen „Lesen“ ergeben sich hier zukünftig noch weitere Ergänzungen.

3.2.4 Mathematik

Die Kompetenzerwartungen im Mathematikunterricht gliedern sich in Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhalte (Gegenstände). Letztere werden unterteilt in Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen sowie Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten. Bis zum Ende der Klasse 4 sollen die Schülerinnen und Schüler grundlegende mathematische Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen über die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen hinaus ebenso bei der Bewältigung von Alltagssituationen helfen.

Das Mathematik-Lehrwerk *Denken und Rechnen* unterstützt dies durch vielfältige Aufgabenformate. Parallel zur Anschaffung dieses Lehrwerkes haben wir einen schulinternen

Arbeitsplan für die Jahrgänge 1 bis 4 erstellt. Er umfasst Regelungen und Empfehlungen für einen zeitgemäßen, modernen Mathematikunterricht, welcher die Förderung der allgemeinen mathematischen Kompetenzen fokussiert. Dazu zählen unter anderem:

- Die Berücksichtigung von Üben, Automatisieren und Festigen.
- Die Thematisierung der Bereiche Geometrie und Arithmetik.
- Die Formen der schriftlichen Leistungsbewertung unter Berücksichtigung grundlegender und weiterführender Anforderungen.
- Die fortlaufende Dokumentation der individuellen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler.
- Die Unterstützung des Erwerbs prozessbezogener Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern, etwa über Forscheraufgaben und Rechenkonferenzen.

In einem detaillierten schulinternen Arbeitsplan (s. Anhang) konkretisieren wir den Lehrplan für das Fach Mathematik in NRW und belegen die inhaltlichen Schwerpunkte mit Kompetenzerwartungen, Materialtipps und Regelungen zur Überprüfung des Lernfortschrittes und die Leistungsbewertung.

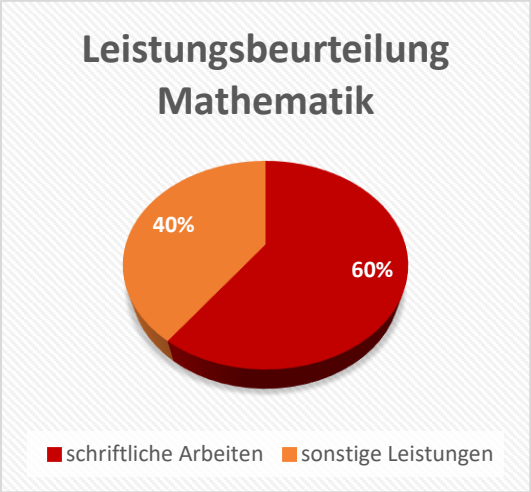
Die Prozesse, welche im Mathematikunterricht der Grundschule Anwendung finden, unterstützen die Kinder dahingehend, ihre Umwelt mithilfe von Mathematik zu verstehen und zu erschließen (Anwendungsorientierung). Dem Problemlösen (Erkunden, Lösen, Reflektieren), dem Modellieren (Strukturieren, Mathematisieren, Interpretieren), dem Kommunizieren (Beschreiben, Dokumentieren, Kooperieren), dem Argumentieren (Vermuten, Begründen, Überprüfen) und dem Darstellen (Verstehen, Verwenden, Vernetzen) kommt somit bei der Gestaltung kompetenzorientierter Lernumgebungen eine wichtige Bedeutung zu. Für die Schülerinnen und Schüler stellen diese Aspekte grundlegende Fähigkeiten dar, die über das Fach Mathematik hinaus essentiell sind. Damit diese erfahrbar und anwendbar gemacht werden können, sollte der Mathematikunterricht einigen wichtigen Prinzipien folgen. Diese sollen im Folgenden unter dem Leitgedanken *Mathematik ist mehr als nur Rechnen* dargestellt werden.

Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen im Mathematikunterricht sammeln und folglich stärker intrinsisch motiviert sind. Dabei geht das Aufgabenverständnis über das wiederholte Anwenden von Rechenstrategien hinaus. Im Fokus stehen demnach der Transfer und die Einsicht in mathematische Zusammenhänge sowie in dem Nutzen des Gelernten. Bezüglich der Gestaltung des Mathematikunterrichts ist hierbei das Prinzip des entdeckenden Lernens zu nennen. Was selbstständig entdeckt und erkannt wurde, wird auch in seiner Grundstruktur, seinen wesentlichen Bezügen und Verweisen verstanden. Der anschließende Austausch in Form kooperativer Lernformen trägt darüber hinaus dazu bei, neu erworbenes Wissen zu festigen und es auf weiterführende Aufgaben zu übertragen. Um allen Schülerinnen und Schülern eine Bearbeitung von Problemstellungen auf individuellem Niveau zu ermöglichen, sollten die Lernaufgaben einen gewissen Grad der Offenheit aufweisen.

Ausgangspunkt für Lernprozesse im Mathematikunterricht sollten in jedem Fall die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler sein. Dadurch wird der Aufbau tragfähigen

und anwendbaren Wissens gefördert. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ermöglichen der Lehrperson die individuelle Einschätzung des Lernstandes eines jeden Kindes. Im Sinne eines kumulativen Lernens erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Lernzielkontrollen die Möglichkeit, Kompetenzen wiederholt und in abwechslungsreichen Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.

Die Aufschlüsselung der einzelnen Bereiche für die Leitungsbeurteilung im Fach Mathematik ist den folgenden Diagrammen zu entnehmen:



Zum Beurteilungsbereich „sonstige Leistungen“ zählen mündliche Beiträge in kooperativen Arbeitsphasen, bei Präsentationen, Mathekonferenzen, etc. sowie schriftliche Beiträge in Form von Forscherheften, Lerntagebüchern oder medialen Produkten. Eine durchgängige Leistungsdokumentation ist dabei unabdingbar. Der Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen kann in Lernzielkontrollen durch den Einsatz von Forschermitteln oder die Einforderung von Begründungen oder Erklärungen des eigenen Vorgehens abgefragt werden.

Durch differenzierte, motivierende Aufgaben sollen die Kinder in ihrem Kompetenzerwerb aktiv unterstützt und im eigenen mathematischen Denken gefördert werden.

3.2.5 Englisch

Englisch als Weltsprache

Das Englischkonzept umfasst alle Absprachen zu Zielsetzungen und Inhalten des Englischunterrichts in unserem Grundschulverbund, auf die sich die Mitglieder der Fachkonferenz verständigt haben. Dabei gilt es, im Unterricht Interesse und Freude am Sprachenlernen zu entwickeln und wesentliche sprachliche Mittel der englischen Sprache kennenzulernen und einzuüben. Darüber hinaus steht das interkulturelle Lernen im Fokus, um den Kindern die Bedeutung der englischen Sprache als Weltsprache zu verdeutlichen und ihre Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Ländern und Kulturen zu stärken.

Grundlagen für dieses Konzept sind:

- der Lehrplan Englisch für die Grundschule,
- das Lehrwerk *Playway* mit allen eingesetzten Zusatzmaterialien

- die Handreichung 9048 des MSW *Englisch als Kontinuum- von der Grundschule zur weiterführenden Schule*.

Als Übergangsprofil soll dieses Konzept, gemeinsam mit dem schulinternen Arbeitsplan, einerseits die interne Verständigung auf die zentralen Inhalte des Englischlernens bis zum Ende der Klasse 4 dokumentieren, andererseits aber den Englisch-Fachkräften der weiterführenden Schulen ein realistisch zu erwartendes Kompetenzniveau der neuen Fünftklässler*innen beschreiben. Vor allem die Förderung der kommunikativen Kompetenzen steht für uns im Vordergrund und soll als Grundgerüst für das weitere Englischlernen dienen. Wir wünschen uns daher ein an den Lernständen orientiertes „Abholen" der Kinder zu Beginn der Sekundarstufe I, so dass Englischlernen tatsächlich als ein Kontinuum über die gesamte Schulzeit angesehen werden kann.

Materialien im Englischunterricht:

- Das Lehrwerk „Playway" beinhaltet die folgenden Materialien:
  - *Activity book*
  - *Pupils book*
  - *Picturecards*
  - *Wordcards*
  - Freiarbeitsmaterialien
  - *Show what you know*
  - Playway App (Videos, Audios)
- Ab Kl. 3 Arbeit mit dem „Grundschulwörterbuch Englisch" (Duden)
- Ab Kl. 3 Einführung des „*treasure chest*" zur Anbahnung an die Vokabelarbeit in Kl. 5
- Materialkisten zu unterschiedlichen weiterführenden Themen des Lehrwerks

Übungsformen und Unterrichtsmethoden:

- Bild-Wort-Zuordnungen
- Lieder, Reime und Gedichte
- *Chants*
- *Classroomphrases* (auch auf Symbolkarten und Plakaten)
- *Smalltalk*-Rituale (z. B. *Daily Assembly*)
- Multiple Choice Aufgaben
- *Storytelling*
- Videos und authentische Hörtexte
- Spiele zur Wortschatzeinführung und -festigung

Der Umgang mit Vokabeln

Zur Anbahnung der künftigen Arbeit mit dem Vokabelheft nutzen unsere Schüler*innen ab Klasse 3 ein Heft zur Sammlung von Wörtern („*treasure chest*"). Der Englischunterricht hat für Schüler*innen der Einschulungsjahrgänge 2019/20 und 2020/21 in Klasse 1.2 begonnen und wird derzeit in Klasse 3 und 4 fortgesetzt. Die Wortschatzeinführung fand in Klasse 1 nur über

das Hören und Sprechen statt (ohne Schriftbild). Das englische Schriftbild wurde in Klasse 2 bereits angebahnt und vertieft.
Neue Wörter und *chunks* werden durch Bild-Wort-Zuordnungsübungen, sowie durch wortschatzfestigende Spiele eingeführt. Die entsprechenden Bildkarten werden anhand der englischen *wordcards* oder des Tafelanschriebs ergänzt. Die Kinder erhalten themenspezifische *wordlists* mit den englischen Vokabeln und ihrer deutschen Bedeutung. Diese übertragen sie in ihr „*treasure chest*“, sodass sie die Wörter und *chunks* jederzeit als Hilfe im Unterricht und bei den Hausaufgaben nutzen können. Es werden keine Vokabeltests geschrieben.

Hinweise zur Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Lehrplan definierten Kompetenzerwartungen, sowie alle von den Schüler*innen erbrachten mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen. Dabei stützt sich die Leistungsbewertung überwiegend auf die kriteriengeleitete Beobachtung aller mündlichen und praktischen Leistungen. Die Kinder werden ab Klasse 3 an kurze schriftliche Arbeiten (Englischtests) herangeführt. Diese werden nicht benotet.

Folgende Bereiche werden bei der Bewertung im Fach Englisch herangezogen:

- Hörverstehen
- Sprechen
- Lesen
- Schreiben

Beurteilungskriterien für die Leistungen im Fach Englisch:

- Engagement und individueller Lernfortschritt
- Die Bereitschaft, sich am Unterricht zu beteiligen
- Die Kreativität der Beiträge zum Unterricht
- Beiträge zum Gelingen von Partner- und Gruppenarbeiten in kooperativen Arbeitsformen
- Qualität der mündlichen und schriftliche Arbeitsergebnisse
- Die situative Anwendung des *classroom discourse* beispielsweise in Arbeitsphasen, Spielsituationen oder der *Daily Assembly*
- Das Verstehen von und Reagieren auf mündliche und schriftliche Impulse

Prozentuale Verteilung der Leistungsbewertung als Grundlage für die Ermittlung der Zeugniszensur (nach altem Lehrplan):

Im 3. Schuljahr		**Im 4. Schuljahr**	
Hörverstehen	40 %	Hörverstehen	30 %
Lesen	20 %	Lesen	20 %
Sprechen	30 %	Sprechen	30 %
Schreiben	10 %	Schreiben	20 %

Ab dem Einschulungsjahrgang 2021/22 wird der neue Lehrplan Englisch umgesetzt. Der schulinterne Arbeitsplan ist derzeit in Arbeit, daher gelten ab kommenden Schuljahr 2023/24 angepasste Bewertungskriterien, über die die Lehrerkonferenz noch abstimmen muss.

3.2.6 Sachunterricht und Lernen in der Lernwerkstatt

Aufgabe des Sachunterrichts ist es, die Kinder bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten. Die Wissbegier der Schülerinnen und Schüler, ihr Interesse und ihre Freude an der forschenden und handelnden Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt werden geweckt und gefördert.

„Der Geist ist kein Schiff,
das man beladen kann,
sondern ein Feuer,
das man entfachen muss.“
(Plutarch)

Die individuellen Stärken der Kinder sollen gefördert und die Vernetzung von bereits vorhandenem Wissen ermöglicht werden, indem immer dann, wenn Kinder selbst Lösungen für Prozesse finden können, ihnen der Raum dafür gegeben wird: im Unterricht und in der Lernwerkstatt unserer Schule. Die Grundlage der Unterrichtsplanung basiert im Sachunterricht auf der Erhebung der Vorerfahrungen der Kinder. Hierzu werden im Vorhinein die Fragen und das Vorwissen der Schüler*innen gesammelt und ausgewertet, um die Inhalte darauf abzustimmen.

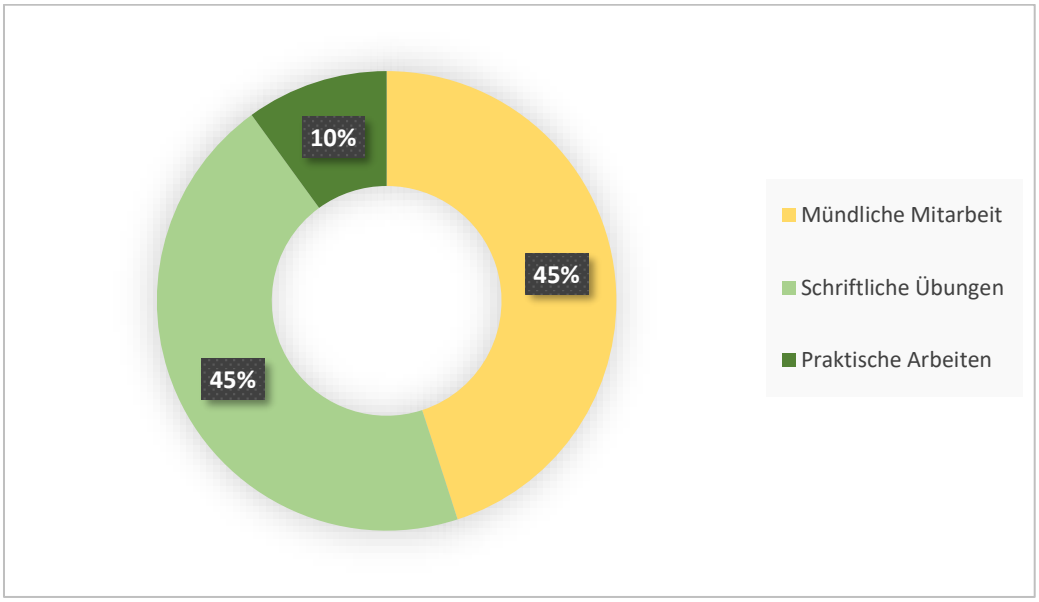
Unser Arbeitsplan Sachunterricht konkretisiert den Lehrplan für die einzelnen Jahrgänge, stellt zu den verbindlichen Themen Hilfen und Inhalte bereit und bietet Anregungen für optionale Lernangebote.

Die Themen sind nach Jahrgängen sortiert und im Schuljahr frei terminierbar:

Klasse 1	• In der Schule • Der Herbst ist da • Sicher unterwegs • Advent, Advent	• Durch das Jahr • Tier im Winter • Meine Gesundheit • Medienführerschein I
Klasse 2	• Mein Körper - Meine Sinne • Advent, Advent • Magnetismus • Im Frühling	• Wasser – Schwimmen und Sinken • Berufe • Räderfahrzeuge • Mein Lieblingstier

	• Hier leben wir	• Medienführerschein II
Klasse 3	• Vom Korn zum Brot • Bauen und Erfinden • Elektrizität • Werbung • Feuer	• Warburg und Mittelalter • Berufe • Früher und Heute • Klassenrat und Kinderparlament • Medienführerschein III
Klasse 4	• Wald • Fahrrad • Sexualerziehung • Europa, Deutschland, NRW	• Eine Welt viele Lebensformen • Weihnachten in anderen Ländern • Klassenrat und Kinderparlament • Medienführerschein IV

Der Arbeitsplan Sachunterricht beinhaltet außerdem die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung. Grundlage für die Bewertung sind alle mündlich und praktisch erbrachten Leistungen sowie auch kurze schriftliche Überprüfungen.



Unsere Lernwerkstatt befindet sich am Hauptstandort der Graf-Dodiko-Schule in Warburg. Über „Pendelfahrten“ ist es auch den Klassen der Teilstandorte möglich, die Lernwerkstatt

ohne zusätzliche Kosten zu besuchen. In der Lernwerkstatt bereiten eigens ausgebildete Lehrkräfte ein attraktives Lernumfeld mit jährlich wechselnden Themengebieten vor. Kinder aller Jahrgänge entdecken dort eine mit interessantem Material ausgestattete Lernumgebung, die zum Fragen, Experimentieren und Forschen anregt. So bietet die Lernwerkstatt einen Ort, der zu individuellem, selbstbestimmtem und entdeckendem Lernen beiträgt. Lernen als Selbstaneignung der Welt ist hierbei das tragende Leitprinzip, weniger die Arbeit mit Schulbuch und Arbeitsblatt.

In der Lernwerkstatt laden verschiedene Beobachtungs- und Konstruktionsaufgaben sowie kleine Forscheraufträge die Kinder ein, Sachbereiche der eigenen Lebenswelt handlungsorientiert zu erkunden und zu erforschen. Die Kinder setzen sich aktiv mit Phänomenen der Naturwissenschaften auseinander, um gleichzeitig Teamfähigkeit, Arbeitsteilung und soziale Kooperation gezielt zu fördern. Alle Angebote können in verschiedenen Sozialformen bearbeitet werden: Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. So erproben die Kinder darüber hinaus unterschiedliche Zugänge des aktiven Wissenserwerbs. Die Kinder halten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse im Rahmen eines Lerntagesbuches fest und lernen dabei Schritt für Schritt ihren Lernprozess selbst zu organisieren, zu gestalten und zu dokumentieren. Am Ende eines Lernwerkstattbesuches findet eine Reflexionsphase im Plenum statt, in der die Kinder ihre dokumentierten Lernergebnisse nutzen, um sie zu präsentieren und gemeinsam zu reflektieren.

Ergänzend zu der Arbeit im Unterricht bieten außerschulische Lernorte und externe Kooperationspartner eine sinnvolle Möglichkeit für eine vertiefende Auseinandersetzung der thematischen Inhalte.

Beispiele für außerschulische Lernorte und externe Kooperationspartner:

Außerschulische Lernorte	• Desenberg • Tierpark Sababurg • Museum im Stern • Stadtführung Warburg • Mühle Wormeln • Nörder Wald (Waldjugendspiele) • Uni Paderborn (Friendship) • Feuerwache Warburg • Hof Stefani (Apfel mosten)

Externe Kooperationspartner	• Frau Friedrich (Igelexpertin) • Zahngesundheit Kreis Höxter • Schulzahnärztin • Verkehrspolizist (Radfahrtraining) • Theater Pädagogische Werkstatt Kreis Höxter („Mein Körper gehört mir“)

3.2.7 Religion

„In jedem Kind träumt Gott den Traum der Liebe,
in jedem Kind wacht ein Stück Himmel auf,
in jedem Kind blüht Hoffnung, wächst die Zukunft,
in jedem Kind wird unsere Erde neu.“

(Unbekannt)

Schulgottesdienste

In unserem Grundschulverbund bereiten wir Gottesdienste für unsere SchülerInnen vor, die sich thematisch am Kirchenjahr orientieren. Diese werden monatlich von wechselnden Jahrgängen besucht. Zu besonderen Festen besuchen wir die Gottesdienste mit allen gemeinsam (Aschermittwoch, Sankt Martin, Weihnachten).

Unsere Schule legt einen besonderen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit dem Pastoralverbund Warburg. Bei regelmäßigen Treffen werden die Gottesdienste gemeinsam inhaltlich geplant und bestehende Konzepte überdacht bzw. weiterentwickelt.

Außerschulische Lernorte

Neben der Erkundung der katholischen Kirche als außerschulischem Lernort, kooperieren wir auch mit weiteren Glaubensgemeinschaften. So besuchen wir neben dem katholischen Friedhof auch den nahegelegenen jüdischen Friedhof. Eine besondere Kooperation besteht seit einigen Jahren auch mit der muslimischen Gemeinde. Dort erhalten die Kinder einen sehr eindrucksvollen Blick in die gelebte Glaubenspraxis der Muslime.

Leistungskonzept

Als katholischer Grundschulverbund ist es uns wichtig, dass die Leistungsbewertung im Fach Religion unabhängig von individuellen, religiösen Überzeugungen und Haltungen der SchülerInnen erfolgt.

Für die Leistungsbewertung stellen die Richtlinien, sowie der Lehrplan Katholische Religionslehre die Grundlage dar.

Der Arbeitsplan unserer Schule gliedert das Fach Katholische Religionslehre, angelehnt an den Lehrplan, in die folgenden Bereiche:

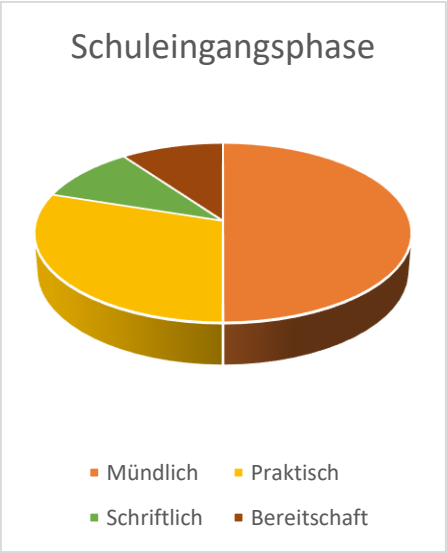
- Ich, die anderen, die Welt und Gott
- Religion und Glauben im Leben der Menschen
- Das Wort Gottes und das Heilhandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
- Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
- Maßstäbe christlichen Lebens

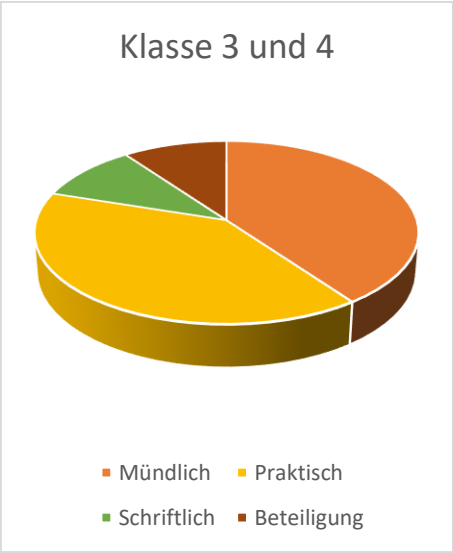
Aus diesen Bereichen ergeben sich verschiedene Kompetenzerwartungen (siehe Lehrplan Katholische Religion), die die Schüler*innen am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende der Klasse 4 erworben haben sollen.

Zur Leistungsbewertung ziehen wir alle im Unterricht erbrachten mündlichen und schriftlichen Leistungen der SchülerInnen heran. Auch die praktische Mitarbeit und die Bereitschaft der Kinder zur Auseinandersetzung sind ein wichtiges Kriterium.

Gewichtung der Leistungsbereiche in den einzelnen Jahrgangsstufen:

In den Klassenstufen setzt sich die Religionsnote aus den oben genannten Teilbereichen wie folgt zusammen:





Baustein	Schuleingangsphase	Klasse 3 und 4
Mündliche Mitarbeit	50	40
Praktische Mitarbeit	30	40
Schriftliche Arbeiten	10	10
Bereitschaft zur Auseinandersetzung	10	10

3.2.8 Sport

Im Sportunterricht unserer Schule findet sowohl eine Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport statt, als auch eine Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur (Erziehung durch und zum Sport). Diese grundlegenden Ziele sind nach dem Rahmenplan NRW für den Sportunterricht an Grundschulen als zentraler Auftrag des Schulsports formuliert und als Doppelauftrag benannt.

Durch die in den Rahmenvorgaben von diesem Standpunkt aus entfalteten sechs Pädagogischen Perspektiven wird der Doppelauftrag in unserem Unterricht konkretisiert. Sie zeigen vor allem die erzieherischen Möglichkeiten durch Bewegung, Spiel und Sport auf. Sie setzen auch an den individuellen Beweggründen an, mit denen Kinder und Jugendliche ihr sportliches Handeln verbinden.

Jede Perspektive erschließt von einem besonderen Standpunkt aus, inwiefern sportliche Aktivität pädagogisch wertvoll sein kann und eröffnet daher spezifische Möglichkeiten, die Entwicklung der Kinder durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern. Es sind die Leitlinien nach denen unser Sportunterricht stattfindet.

Pädagogische Perspektiven

1. Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
2. Sich körperlich ausdrücken und Bewegung gestalten
3. Etwas wagen und verantworten
4. Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
5. Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen
6. Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Auf der Grundlage dieser pädagogischen Grundhaltungen werden im Sportunterricht neun verschiedenen Bewegungsbereiche im Sportunterricht abgedeckt.

Bewegungsbereiche im Sportunterricht

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Bewegen an Geräten – Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Rollen, Gleiten, Fahren
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Verfügbare Ressourcen und Sportstättenangebot der Graf Dodiko Schule sieht wie folgt aus:

- Standortübergreifend gehen alle dritten Klassen zwischen den Herbst- und Osterferien für jeweils zwei Wochenstunden im Hallenbad Warburg schwimmen
- Sporthallenangebot
    - Warburg: Gymnastikraum im Dachgeschoss (bedingt durch die Raumgröße und Ausstattung ist das Sammeln von Bewegungserfahrungen nur eingeschränkt möglich)
    - Daseburg und Ossendorf: freistehende Schulturnhalle
- Außensport:
    - Warburg: Hüffertsportplatz (Fußweg ca. 10min)/Sportplatz Diemelaue (Fußweg ca. 15min)
    - Daseburg und Ossendorf: Sportplatz (Fußweg ca. 10min)

Absprachen

Um einen möglichst störungsfreien und sicheren Sportunterricht zu gewährleisten, sind einige Absprachen verbindlich einzuhalten:

- die Kinder tragen geeignete Sportkleidung
- die Kinder tragen keinen Schmuck im Sportunterricht (zu Beginn des Unterrichts haben die Kinder die Möglichkeit den Schuck in einer Sammelbox während des Unterrichts aufzubewahren)
- Kinder mit langen Haaren tragen einen Zopf (Haarband muss mitgebracht werden)
- Bei Nichtteilnahme am Sportunterricht ist dies schriftlich zu entschuldigen

Leistungsbewertung

Wir sehen uns einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Dabei ist uns wichtig, Leistung nicht nur zu fordern und zu beurteilen, sondern auch anzuerkennen. Voraussetzung für einen erfolgreichen Sportunterricht ist ein positives und vertrauensvolles Lern- und Leistungsklima, das nur durch Anerkennung der Leistungen, Ermutigung und Unterstützung erreicht werden kann. In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schüler*innen ausschließlich im Lernprozess beobachtet und ab Ende der Klasse zwei mit Noten bewertet.

Kriterien für die Leistungsbeurteilung im Fach Sport sind:

1. der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft
2. die sozialen Kompetenzen – z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Fairness und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Mitarbeit z.B. beim Geräteaufbau und Geräteabbau
3. das sportpraktische Handeln (z.B. qualitativ bewertbare sportbezogene Bewegungshandlungen und Darstellungsleistungen)

4. das technische, taktische und kreativ-gestalterische Können
5. das Reflexionsvermögen und die Beteiligung an der Mitgestaltung des Unterrichtsprozesses
6. Rückmeldungen durch die Kinder („Ich kann“, Eigenbenotung, …)

3.2.9 Kunst

Die Aufgabe des Kunstunterrichts besteht aus folgenden Komponenten:

- Entwicklung der Freude am kreativen Gestalten
- Förderung der ästhetischen Bildung
- Vermittlung kultureller Erscheinungen und Praktiken
- Kennenlernen grundlegender fachspezifischer Kenntnisse, Fertigkeiten und Praktiken
- Entwicklung der Fähigkeit, Kunst als persönliches Ausdrucksmittel zu nutzen

Der Kunstunterricht ist in folgende Bereiche aufgegliedert:

- Bilder betrachten und verstehen
- Malen
- Zeichnen und Drucken
- Plastizieren und Montieren
- Agieren und Inszenieren
- Fotografieren und Filmen
- Textiles Gestalten

Der Schwerpunkt des Kunstunterrichts liegt nicht nur auf der kreativen Gestaltung, sondern auch auf der Betrachtung von Kunstwerken und dem Kennenlernen der dazugehörigen Künstler.

Arbeitsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen präsentiert bzw. ausgestellt. Die Ausstellung von Schülerarbeiten geschieht entweder in den jeweiligen Klassenräumen oder auf Gängen und Fluren der jeweiligen Schulstandorte. Einmal im Jahr besteht die Möglichkeit, die Schülerarbeiten im Warburger Museum im „Stern“ zu präsentieren.

In die Leistungsbewertung von Arbeitsergebnissen fließen folgende Aspekte mit ein:

- Mitarbeit der Schüler*innen (Bilderarbeitung, Erarbeitung der Kriterien für die Aufgabenstellung, …)
- Einhaltung und Umsetzung der Kriterien bei der Bearbeitung der Aufgabenstellungen
- Individuelle Anstrengung der einzelnen Schülerinnen und Schüler, die gestellte Aufgabe unter Einbeziehung der Kriterien zu bearbeiten.

Zu Beginn des Schuljahres zahlen alle SchülerInnen der Schule fünf Euro für das Verbrauchsmaterial (Tonpapier, Transparentpapier) im Kunstunterricht.

3.2.10 Musik

Aufgabe des Musikunterrichtes ist es:

- Freude und Interesse der SchülerInnen an Musik zu wecken und zu intensivieren.
- Förderung der Motivation, selbst zu musizieren und das Hören von Musik im Alltag als Bereicherung zu empfinden.
- Die Vielfalt der Musik kennen, erfahren und beurteilen zu lernen.
- Musik als Beitrag zum interkulturellen sowie inklusiven Lernen nutzen.
- Musik als Medium der zwischenmenschlichen Verständigung kennenlernen.
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Teamfähigkeit, Konzentration, Empathie, Kommunikationsfähigkeit)

Der Musikunterricht ist in folgende Bereiche aufgegliedert:

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und Darstellen

Die einzelnen Lerngruppen werden musikpraktisch unterrichtet durch z.B. Bewegungsgestaltungen, Instrumentenspiel, Singen, Malen nach Musik und Musik hören.

Für das Umsetzen von Musik steht den Schüler:innen ein Sortiment der gängigen Musikinstrumente zur Verfügung (Trommel, Xylophon, Glockenspiel, Klangstäbe, …)

Arbeitsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen präsentiert, sowohl innerhalb der Klassen, als auch klassenübergreifend sowie bei Schulaufführungen.

In die Leistungsbewertung von Arbeitsergebnissen fließen folgende Aspekte mit ein:

- Ergebnisse des Lernprozesses
- Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu Ergebnissen geführt haben
- Mündliche, praktische und schriftliche Beiträge

Musikalische Aktionen im laufenden Schuljahr der Graf-Dodiko-Schule:

- Einschulungsfeier, Schulabschlussfeier
- gemeinsames Adventssingen
- Lieder in Gottesdiensten
- Maisingen
- Besuch der vierten Klassen des „Konzert für Kinder“

3.2.11 Lernen auf Distanz

Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 haben wir ein Konzept für das Lernen auf Distanz begonnen. Es wurde bislang mehrfach erweitert, ergänzt, an neue Fortschritte angepasst und auf aktuelle Entwicklungen bezogen.

Die vorliegende Ausgabe bildet somit den Stand mehrerer Entwicklungsschritte ab. Es ist darauf ausgelegt, das Lernen und Leben in der Schule für einen begrenzten Zeitraum in die Distanz zu verlagern. Dies kann sich für ganze Lerngruppen oder nur Teile von Lerngruppen ergeben. Diese Form des Unterrichtes gilt ausdrücklich nicht für Kinder, die erkrankt sind. Diese bearbeiten den Schulstoff, wenn sie wieder gesund sind.

Ausstattung der Schule – Technische Grundstruktur

In den Klassen befinden sich Flatscreens und Apple-TVs mit denen Unterrichtsinhalte vom iPad für die Kinder sichtbar auf eine große Fläche projiziert werden können. Die Klassenräume sind mit WLAN ausgestattet. Der Schule stehen 52 Leihgeräte (iPad) für den Distanzunterricht zur Verfügung.

Alle Lehrpersonen sind bei TEAMS eingebunden. Alle Eltern haben seit April 2020 für Ihre Kinder das Angebot erhalten, sich bei Teams einzubinden. Inzwischen sind 98% der Kinder bei Teams erreichbar. 100% der Eltern sind für uns über Mail erreichbar.

Die Kinder bei TEAMS wurden ausschließlich ihren Klassen zugeordnet. Jede Klasse verfügt über den Kanal Allgemein für die allgemeine Kommunikation und über die Fächer der Stundentafel für die fachbezogene Kommunikation.

Grundsätze für das Lernen auf Distanz

Folgende Aspekte für das Arbeiten auf Distanz sind für uns grundlegend. Guter Unterricht beim Lernen auf Distanz berücksichtigt:

- Beziehungsarbeit
- Freiheit
- Technik
- Kommunikation
- Übung oder Projekte
- Feedback

Pädagogische Absprachen für das Lernen auf Distanz

Mit diesen Konkretisierungen schaffen wir einen verbindlichen Rahmen. Sie sind mit Blick auf das Alter der Kinder, die Besonderheiten unserer Klassen und die technischen Möglichkeiten gewählt.

Teilnahme

Distanzunterricht ist gleichwertig zum Präsenzunterricht. Dazu wurde die Ausbildungs- und Prüfungsordnung gemäß § 52 SchulG befristet geändert. Daher hat jedes Kind die Pflicht, die

schulischen Aufgaben zu erledigen. Eltern tragen die Verantwortung dafür, dass die Kinder dies erledigen. Ein regelmäßiger Tagesablauf mit fester Struktur hilft den Kindern, das Lernen zu bewältigen, sofern der Unterricht nicht im Schulgebäude in Präsenz stattfinden kann.

Lernzeit

Distanzunterricht ist dem Präsenzunterricht im Hinblick auf die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden gleichwertig. Da aber die Phasen des Unterrichtsgespräches, der Partner- und Gruppenarbeit usw. zuhause entfallen, sollte sich die reine Bearbeitungszeit der Aufgaben

- in Klasse 1 auf ca. 60-90 Minuten
- in Klasse 2 auf ca. 90-120 Minuten
- in Klasse 3 und 4 auf ca. 120-150 Minuten

erstrecken. Frühstücks- und Bewegungspausen sind hierbei nicht eingerechnet und müssen zusätzlich eingeplant werden. Es gibt keine separaten Hausaufgaben.

Lerninhalte

Die Aufgaben sollen den regulären Stundenplan abbilden, wobei der Schwerpunkt vor allem in den Fächern Deutsch, Mathe und Sachunterricht, in den Klassen 3 und 4 zusätzlich auch noch im Fach Englisch zu sehen ist. Neben Wiederholungs- und Festigungsaufgaben gibt es auch im Distanzlernen weiterführende Aufgaben bzw. neue Aufgabenformate. Die Einführung in ein neues Thema sollte -wenn möglich- im Präsenzunterricht erfolgen, in längeren Distanzphasen finden Besprechungen oder die Problematisierung neuer Inhalte in den Videokonferenzen statt.

Lernmaterialien

Die Aufgaben werden in einer Wochenübersicht digital und analog zusammengestellt: im Klassenplan oder in Teams und auch als Plan in Papierform. Die Arbeitsblätter dazu werden von den Klassenleitungen bereitgestellt. Natürlich kann man diese Blätter auch direkt aus dem Plan/aus Teams heraus ausdrucken, allerdings setzen wir das nicht voraus. Die Kinder erhalten ihr Material von der Klassenleitung. Der Übergabeweg wird für jede Klasse abgesprochen und den Eltern erläutert. Je nach Standort ergibt sich hierfür:

- digitaler Postversand
- Briefpost
- Botenservice
- Abholung vor Ort

Abgabe von Aufgaben und Rückmeldung

Die Abgabe von Aufgaben erfolgt in gängigen Formaten. Handschriftliche Ergebnisse werden gescannt oder abfotografiert und im Einzelchat verschickt. Das Versenden per Mail ist möglich, allerdings ist der Hauptweg die Plattform TEAMS. Auf keinen Fall sollte der Allgemein-Kanal in den jeweiligen Klassenteams genutzt werden! Die eingereichten Aufgaben werden nachgesehen und mit einem Feedback versehen.

In Klasse 4 führen wir die SuS gezielt an die Aufgabenfunktion in TEAMS heran und nutzen sie für die Abgabe von Aufgaben.

Lernplatz

Jedes Kind benötigt einen Platz, von dem aus es in Ruhe Lernen kann. Ablenkungen aller Art durch Mitbewohner oder Haustiere sind für das Kind eine große Schwierigkeit, um konzentriert zu arbeiten. Außerdem müssen Eltern mit dem Kind genau schauen, wo es während der Videokonferenzen sitzen kann – welchen Hintergrund sollen alle anderen sehen können?

Lernen mit anderen

Den Kindern fehlen in Distanzphasen die täglichen echten sozialen Kontakte sehr. Daher regen wir die Kinder auch zum Miteinander-Lernen in kleinen Gruppen, mithilfe der Chat-Funktion außerhalb der Videokonferenzen an. Wir können nicht verhindern, dass dort auch Dinge fern von schulischen Inhalten besprochen werden. Wir wissen aber, dass das gemeinsame Lernen in diesen kontaktarmen Zeiten für die Kinder wichtig ist.

Distanzunterricht über Videokonferenzen

Der Kontakt zum Kind hat Priorität und liefert die emotionale Basis für das Lernen. Wir bilden nicht Schulunterricht in 6 Schulstunden via Bildschirm zu Hause im Wohnzimmer ab, sondern setzen mit der Kontaktaufnahme über Videokonferenzen Akzente im Tagesverlauf.

Alle Kinder nehmen verbindlich an den Videokonferenzen (meist in Kleingruppen) teil:

- Klasse 1: 2-3 mal in der Woche, 15-30 min

  (hier muss aufgrund des Alters der Kinder in Kleinstgruppen gearbeitet werden)

- Klasse2: täglich 20-30 min
- Klasse 3 und 4: täglich 30-45 min

In den Videokonferenzen (VK) geht es nicht nur um Lerninhalte, sondern vor allem auch um das soziale Miteinander und die persönliche Zuwendung. Wenn die Teilnahme aus persönlichen oder Krankheitsgründen nicht möglich ist, melden die Eltern das Kind für die VK beim Klassenlehrer ab. Der Klassenlehrer führt dazu eine Anwesenheitsliste der Klasse. Der technische Ausfall des Gerätes oder der Internetverbindung kann vorkommen, darf allerdings nicht der Regelfall werden.

Videokonferenzen sind im rechtlichen Verständnis **wie Unterricht** zu betrachten. Demnach gelten die gleichen Grundsätze für die Teilnahme von Eltern oder sonstigen Personen:

Wir gehen davon aus, dass Kinder in Klasse 1 beim Start in die VKs noch Unterstützung brauchen. Wir freuen uns, wenn Eltern den Kindern die Teilnahme ermöglichen, indem sie technisch helfen. Bei den Kindern in Klasse 2 ist es sicher auch noch hilfreich, wenn die Eltern bei der Technik zur Seite stehen. Eine Mitarbeit oder Zuschauen bei den Videokonferenzen ist dann aber nicht mehr sinnvoll. In den Klassen 3 und 4 ist die Anwesenheit von Eltern in den VKs **ausdrücklich nicht erwünscht** – es ist Unterricht und der findet in Präsenz auch ohne Eltern statt.

Kamera und Mikrofon

Sobald das Mikro und die Kamera an sind, haben andere Personen Einblicke in die Welt anderer Kinder. Dies ist ein ganz sensibler Bereich, mit dem wir alle sehr sorgsam umgehen müssen. Wir versuchen die Kinder immer wieder darauf hinzuweisen, dass sie darauf achten, was man im Bild sehen kann und was man auch von ihnen selbst sehen kann. Darum legen wir auch Wert darauf, dass die Kinder in Schulkleidung in der VK sitzen und nicht im Schlafanzug. Das sehen wir als unsere Verantwortung.

Ebenso halten wir es für unsere Pflicht, die Eltern darauf hinzuweisen, dass keinerlei Mitschnitte in Film- oder Tonform von den VKs gemacht werden dürfen. Diese widersprechen den Persönlichkeitsrechten aller Beteiligten.

Wenn Eltern bei einer VK mit im Raum oder direkt neben Ihrem Kind sind, erhalten Sie Einblicke in das Verhalten und das Lernvermögen anderer Kinder. Darum ist es unsere sehr dringende Bitte: Die Kinder sollen– wann immer sie das technisch schon können – die VK alleine durchführen. Es ist das Recht eines jeden Kindes, nicht von anderen Eltern beim Lernen begutachtet zu werden! Und dieses Recht gilt auch für die anderen Kinder.

Kommunikation

Unterricht aus der Distanz setzt regelmäßigen Kontakt zwischen Lehrkraft und SuS verbindlich voraus. Die Kommunikation innerhalb der Klassengemeinschaft und zwischen den Kindern und der Lehrkraft läuft über das Microsoft Programm TEAMS. Hier haben die Kinder zum einen die Möglichkeit, ihre Fragen direkt in den regelmäßig stattfindenden VKs zu stellen oder aber dafür die Chat Funktion zu nutzen.

Die Klassenleitungen stehen grundsätzlich bei allen Fragen rund um die Motivation und Unterstützung der Kinder mit Rat und Tat zur Seite. Die digitale Erreichbarkeit (Mail oder Telefon) legen die Klassenleitungen mit einem täglichen Zeitfenster von Mo-Fr fest und teilen sie den Eltern mit.

Ebenso können sich Eltern mit pädagogischen Fragen bei der Klassenleitung melden. Nach diesem Zeitfenster eingehende Nachrichten werden am Folgetag bearbeitet.

Ein Wochenende bleibt auch in digitalen Zeiten ein Wochenende.

Auch unsere Schulsozialarbeiterin ist in Phasen des Distanzlernens weiterhin telefonisch erreichbar.

Distanzunterricht in der Notgruppe

Für die Begleitung des Distanzunterrichtes in einer Notgruppe steht nur eingeschränkt Personal zur Verfügung. Grundsätzlich darf den Kindern aufgrund des Besuches der Notgruppe kein Nachteil bei der Arbeit im Distanzunterricht entstehen. Allerdings bleibt die Erledigung der Aufgaben in der Verantwortung der Eltern.

Die Kinder werden angeleitet, ihre Aufgaben in der Notgruppe zu erledigen. Die vollständige und korrekte Erarbeitung kann allerdings nicht gewährleistet werden.

Die Teilnahme an der VK kann ermöglicht werden, sofern ausreichend Personal für die Beaufsichtigung zur Verfügung steht. Die Kinder dürfen dafür ihre eigenen Geräte mit dem TEAMS Zugang mit in die Notbetreuung bringen und für die VK nutzen.

Ist die Teilnahme an den VKs aufgrund fehlenden Personals zur Beaufsichtigung oder aufgrund fehlender Geräte nicht möglich, so gilt das Kind bei der VK als entschuldigt. Hierzu sprechen sich die Notgruppenleitungen mit den Klassenleitungen ab.

Wenn die Teilnahme an den VKs in der Notgruppe nicht möglich ist, wird die Bewertung von Leistungen darauf unmöglich. In diesem Fall muss sich die Klassenleitung mit dem Personal der Notgruppe zu den Lernzuwächsen etc. der Kinder austauschen.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Leistungen im Distanzlernen sind bewertungsrelevant. Sie werden in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen.

Lernzielkontrollen

Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Jede Art von Lernzielkontrolle wird aber grundsätzlich im Präsenzunterricht geschrieben. Die Klassenarbeiten dürfen Inhalte aus dem Distanzlernen aufgreifen.

Förderung von SuS

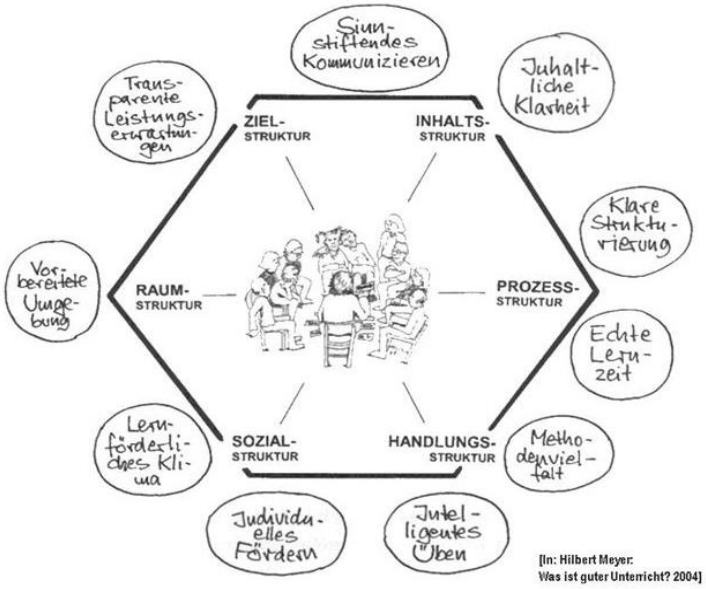
Kinder mit besonderem Förderbedarf werden auch im Distanzlernen entsprechend gefördert. Hierzu treffen die Klassenlehrer*innen verbindliche Absprachen mit unserer Sonderpädagogin.

3.2.12 Classroom Management

Classroom Management umfasst Aktivitäten und Handlungen welche einerseits die Regulation und die Organisation sowie andererseits die Kommunikation beeinflussen. Der Lehrperson obliegt die Verantwortung, dass die Schülerinnen und Schüler ein hohes Maß an effektiver Lernzeit haben. Dies gelingt dann, wenn Unterrichtsabläufe automatisiert sind und auftretende Störungen konsequent behandelt werden. Dies entlastet nicht nur die Schülerinnen und Schüler durch ritualisiertes Handeln, sondern auch die Lehrpersonen sowohl verbal als auch organisatorisch.

Die Relevanz spiegelt sich in den Kriterien für guten Unterricht wieder, dem das didaktische Sechseck zugrunde liegt:

Didaktisches Sechseck



Das an unserer Schule gelebte Classroom Management fußt auf den vier Grundaspekten des Classroom Managements nach Peter Hook und Andy Vass (2000).

- **Rechte**
- **Regeln**
- **Routinen** und
- **Rituale**

Das im Leitbild unserer Schule verankerte Recht auf ungestörtes Leben und Lernen ist dem Aspekt **Rechte** zuzuordnen. Die pädagogische Grundlage bildet das Konzept „Mit dem RAD läuft es rund“. Darüber hinaus trägt unser Erziehungskonzept, d.h. die Stopp-Regeln und die Ampel mit dazu bei, dass in unserem Schulalltag jedes Kind Wertschätzung erfährt. Dies wird als Grundrecht verstanden, dass wir für jedes Kind sichern möchten.

In der Schulordnung hingegen haben die Kinder in einem langen Abstimmungsprozess die **Regeln** formuliert, die sie für ein konfliktfreies Zusammenleben für wichtig erachten. Mit der Visualisierung in jedem Gebäude und dem Aufgreifen der Regel zu Schuljahresbeginn und im Nachdenkzettel erfährt dieses Regelkonstrukt Bedeutsamkeit.

Das Kollegium hat sich darüber hinaus auf ein umfassendes Repertoire an Regeln geeinigt, welche als verbindliche Abmachungen für das Verhalten in schulischen Alltagssituationen gedacht sind. Darauf können sich alle Mitglieder des pädagogischen Teams verlassen und im Umgang mit den Kindern auch berufen. Klassenleitungen und Fachlehrer*innen können somit gleichsinnig handeln und uneffektive Grundsatzdiskussionen vermeiden.

Regeln in unserer Schule, auf die wir alle bauen können!

Die Gestaltung des Klassenraums als vorbereitete Lernumgebung gehört für uns zum Bereich des Classroom Managements und kann dem Aspekt der **Routinen** im weiteren Sinne zugeordnet werden.

Innerhalb des Kollegiums der Graf-Dodiko-Schule haben wir uns auf fünf wesentliche Aspekte zur Organisation der Klasse und der Gestaltung des Klassenraums verständigt:

- freie Verkehrswege
- Sitzordnungen und Zonen im Raum
- Strukturiertes Blickfeld zur Tafel
- Ordnungssysteme
- Übersichtliche Präsentation von Material

Diese Aspekte beziehen sich neben der räumlichen Situation auch auf arbeitsmethodische Maßnahmen. Anpassungen an die jeweilige Lerngruppe sind dabei unabdingbar.

Die Sitzordnung sollte an die Unterrichtsorganisation der jeweiligen Lehrkraft angepasst werden. Bei Arbeitsphasen in Form kooperativer Lernformen können Gruppentische von Vorteil sein. Für reibungslose Arbeitsabläufe sind feste Bereiche für Arbeitsmaterial wie zum Beispiel weiterführendes Material bzw. Zusatzmaterial zu gestalten. Eine vorbereitete Lernumgebung ermöglicht es der Lehrperson, sich auf die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu fokussieren. Feste Abläufe als Rountinen & Rituale (Absprachen, Zeichen, Piktogramme auf dem Arbeitsmaterial) verschaffen den Schülerinnen und Schülern Sicherheit bezüglich des Unterrichtsablaufs. Durch geregelte Übergänge wird Unterrichtsstörungen vorgebeugt.

Die Aspekte **Routinen** und **Rituale** sind nicht immer trennscharf zu nennen. Routinen beschreiben eher bestimmte Verhaltensmuster für wiederkehrende Situationen im Schulalltag, während Rituale Handlungen mit symbolischer Bedeutung umfassen. Das Ziel verankerter Routinen und Rituale ist die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls unter den Kindern und innerhalb der Klassen. Zudem bietet es den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen Sicherheit in der Organisation des Schulalltags und der Durchführung von Unterricht.

Exemplarisch soll an dieser Stelle auf den Morgenkreis eingegangen werden, welcher jahrgangsübergreifend von der ersten bis zur vierten Klasse in unterschiedlicher Form und Intensität durchgeführt wird. Vom bloßen Erzählen über Alltagserlebnisse hat sich daraus inzwischen eine veränderte Routine entwickelt, in der Kinder gezielt zum Sprechen vor der Gruppe angeleitet werden und durch sprachliche Wendungen Sicherheit im Ausdruck erlangen können. Der Morgenkreis bietet eine Möglichkeit, die Schultage gleich zu beginnen und dabei die Verantwortung für die Durchführung an die Schülerinnen und Schüler

abzugeben. Jahrgangsübergreifende Bestandteile sind dabei das Vorlesen des Datums und des Stundenplans. Die Klassenleitungen entscheiden selbst über weitere Inhalte im Morgenkreis und dessen Umfang.

Das Kollegium hat sich im Jahrgangsteam und im Plenum darauf verständigt, jahrgangstypische Routinen und Rituale zusammenzufassen und eine entsprechende Übersicht zu erstellen. Somit wird das Spektrum einsatzbarer Routinen und Regeln für alle ersichtlich und über das Gespräch zur Ausgestaltung oder zum Einsatz entstehen pädagogische Gespräche zur Reduzierung von Unterrichtsstörungen. Es ist nicht das Ziel, Routinen und Rituale für alle zu vereinheitlichen, aber Einblicke in die Bandbreite und Gespräche über die Wirksamkeit tragen zur Professionalisierung aller bei.

Das pädagogische Team hat den Austausch darüber als sehr wertvoll angesehen und beabsichtigt die Weitergabe der Jahrgangstipps an den nachfolgenden Jahrgang. Das Lernen miteinander und voneinander kommt hier zum Ausdruck.

Im Anhang finden sich die entsprechenden Auflistungen dazu.

3.3 Konzepte zum Schulleben

3.3.1 Übergänge gestalten

Als Grundschule verstehen wir uns als Teil der Bildungskette.

In diesem Sinne ist es für uns selbstverständlich, mit den abgebenden und aufnehmenden Institutionen entlang des Bildungsweges unserer Kinder zusammenzuarbeiten. Diese Kooperationen sind im Verlauf vieler Jahre etabliert worden und sind geprägt durch eine Begegnung auf Augenhöhe. Auf diesem Wege ist eine vertrauensvolle Vernetzung zum Wohle der Kinder möglich. Aufgrund der räumlichen Nähe zu einzelnen Institutionen lassen sich an unseren drei Schulstandorten manche Projekte der Zusammenarbeit einfacher umsetzen als an anderen. Die Idee ist aber immer, bewährte Ideen für alle nutzbar zu machen.

3.3.1.1 Übergang von der Kita in die Grundschule

Mit den 12 Kindertageseinrichtungen aus dem Einzugsgebiet tagen wir regelmäßig im Arbeitskreis „Kindergarten-Grundschule“. Neben kleineren Elterninitiativen sind große Familienzentren vertreten. Von alle diesen Einrichtungen werden Kinder in unserer Schule eingeschult. Als Grundschule im Verbund bringen wir somit die Institutionen an einen Tisch, die vor der Verbundbildung nicht zu dieser Runde gehört hätten. Wir alle profitieren von den Eindrücken und Erfahrungen der unterschiedlichen Einrichtungen.

3-4 Mal im Jahr treffen wir uns zum fachkundigen Austausch. Die Termine werden mit allen gemeinsam von Sitzung zu Sitzung festgelegt, der Ort wechselt. So wird jede Institution im

Laufe der Zeit besucht und alle Teilnehmer*innen lernen die Besonderheiten auch von innen kennen. Die jeweils einladende Einrichtung erinnert an den Termin und verfasst das Protokoll. Somit können wir uns in den Sitzungen auf die eigentlichen Inhalte konzentrieren und neu hinzukommende Personen können sich an den eingeführten Abläufen orientieren. Thematisch wählen wir häufig den Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen aus und ergänzen diesen durch Themenwünsche, die aus der Gruppe kommen. Dabei spielen stets die Sichtweisen von Schule und KiTa eine Rolle und ergänzen das Fachwissen gegenseitig. So haben wir uns z.B. mit Themen wie altersintegrierte Sprachbildung, Forschen, Medien oder tiergestützte Pädagogik befasst. Bei Bedarf laden wir externe Experten ein.

Bei der Durchführung der DELFIN-Testungen gleichen wir die Auftragslisten des Kreises ergänzend mit den KiTas ab und versuchen auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf in DaZ einen KiTa-Platz zu finden.

Den Abend für die Eltern der 4jährigen bereiten wir gemeinsam in diesem Gremium vor. Verschiedenste Formate haben wir dabei in den letzten Jahren erprobt. Jede Einrichtung konnte sich dabei mit Ideen einbringen. Die aktuelle Version – Fachvortrag und anschließendes Gespräch – ist das Ergebnis dieser Überlegungen. Jede KiTa schickt wechselweise andere Erzieher*innen, damit alle auf dem gleichen Kenntnisstand sind. Die KiTa mit Redeanteil in der Veranstaltung wechselt, damit die Eltern durch die Menge der Personen nicht überfordert werden.

Um die Eltern über die Schritte im letzten Kindergartenjahr versiert informieren zu können, haben wir gemeinsam den Flyer „Gemeinsam auf dem Weg zum Schulbeginn“ entworfen. In diesen Flyer haben alle Einrichtungen ihre Ideen eingebracht.

Über die KiTas laden wir die neuen Vorschulkinder mit ihren Eltern zum Tag der offenen Tür ein. Dazu besucht ein Mitglied des schulischen Teams die KiTa und bringt Einladungen und Plakate vorbei. Wir selbst werden als Schulteam zu verschiedenen Feiern und Jubiläen der KiTas eingeladen. Diese Feierlichkeiten nehmen wir als Anlass, auch in diesem Rahmen Kontakte zu pflegen und besondere Anlässe wertzuschätzen.

Telefonate vor und nach den Schulanmeldungen mit den Leitungen der KiTas gehören zur guten Vorbereitung in der Elternberatung. Sofern die Eltern diesem wechselseitigen Austausch zustimmen, informieren uns die KiTa-Leitungen über Kinder, für die wir uns in der Anmeldung mehr Zeit nehmen sollten oder vermitteln vorab Beratungsgespräche, wenn Eltern gezielt Anliegen besprechen möchten. Sofern sich aus der Schulanmeldung Fragen, Rückstellungen oder AO-SF-Verfahren ergeben, nehmen wir als Schule Kontakt zur KiTa auf, um die nächsten Schritte abzustimmen. Der Abgleich der Beobachtungen im Anmeldekontext mit den Langzeiterfahrungen in der KiTa ist uns dabei sehr wichtig.

Im Frühjahr koordinieren wir die Besuche aller Vorschulkinder der KiTas in der Klasse 1. Dabei legen wir Wert darauf, dass die neuen Vorschulkinder ihre ehemaligen KiTa-Kolleg*innen in der Klasse antreffen können. Die kleinen Gäste nehmen an einer Schulstunde teil, bleiben für die Frühstückszeit und besuchen mit den 1.Klässlern die Pause. Die zukünftigen Paten aus der Klasse 3 nehmen schon einmal ergänzend Kontakt auf. Alle KiTas nehmen dieses Angebot wahr und begleiten die Vorschulkinder in der Regel mit den Erzieher*innen.

Für alle KiTas gibt es das Angebot, die schuleigene Lernwerkstatt auch zum Forschen mit den KiTa-Kindern zu besuchen. Dies kann am Vormittag oder Nachmittag geschehen. Dazu melden sich die KiTa-Leitungen und vereinbaren einen Termin, je nach Wunsch mit Lehrerbegleitung oder ohne. Beim Fachtag „Forschen mit Kindern“ des Kreises Höxter im Familienzentrum, bringen sich unsere ausgebildeten Kolleginnen mit ihren Erfahrungen rund um das Forschen mit ein.

Mit einer KiTa probieren wir derzeit ein neues Modell aus: Die Kinder kommen regelmäßig für den Vorschulkreis in die Schule und führen ihn dort durch. So lernen die Kinder das Gebäude bereits kennen und treffen auch beim Kommen und Gehen auf bekannte Kinder. Die Erfahrungen aus dem Projekt wollen wir auf andere Standorte übertragen. Dazu gehört auch der wechselseitige Besuch im Rahmen von Vorleseaktionen. An den Standorten Daseburg und Ossendorf profitieren wir hier von der Nähe der KiTas zur Schule.

Sofern ein Theaterstück eingeübt wird, laden wir auch die Vorschulkinder über die KiTas zu den Vorstellungen ein.

Für die Kinder, die unsere Schulgebäude bis zum Frühjahr noch nicht kennengelernt haben, bieten wir eine Schulralley am Nachmittag an. Die Kinder kommen in Begleitung der Erzieher*innen und suchen anhand von Bild-Rätselkarten unter Mithilfe der Klassen 3 markante Plätze im Gebäude.

Für Kinder, die im neuen Schuljahr auf Antrag der Eltern oder Empfehlung bei der schulärztlichen Untersuchung nicht eingeschult werden, führen wir im Mai Rückstellungskonferenzen durch. Neben Eltern, Schulleitung und Gesundheitsdienst ist stets auch ein Mitglied der KiTa beteiligt. Gemeinsam werden die Förderaspekte für das zusätzliche Kindergartenjahr besprochen und für alle nachvollziehbar im gemeinsamen Protokoll festgehalten.

Nachdem die neuen 1. Klässler eingeschult wurden, laden wir die Erzieher*innen zu eine Ankommens-Konferenz ein. Hier können sich die Klassenleitungen im Einzelgespräch mit jeweils einer KiTa über die Erfahrungen im Übergang der einzelnen Kinder austauschen. Alle Einrichtungen nehmen an diesem Erfahrungsaustausch teil. Nach 2 Probedurchgängen haben wir den Ablauf so angepasst, dass die Klassenleitung nacheinander mit den verschiedenen KiTas sprechen kann – sofern die Eltern bei der Anmeldung dem Austausch zugestimmt haben.

Grundsätzlich verstehen wir die Kindertageseinrichtungen nicht als Zulieferer für die Schulen, sondern als Partner im Bildungsprozess. Gegenseitige Wertschätzung für die zu leistende Arbeit ist dabei eine Grundhaltung. In der Steuergruppe „Frühe Bildung“ des Kreises Höxter haben wir einen Leitfaden für die Zusammenarbeit im Übergang erstellt. Dieser Leitfaden beruht auch auf den Praxiserfahrungen unserer Schule.

3.3.1.2 Schulstart an der Graf-Dodiko-Schule

Start in Klasse 1

Durch die oben beschriebenen Schritte bereiten wir Kinder und Eltern behutsam auf den Übergang vor. Der Tag der Einschulung hat dabei einen feierlichen Charakter und hebt ihn somit von anderen Schultagen ab.

Der Schulbeginn hat für die Kinder grundsätzlich eine große Bedeutung. In den ersten Wochen machen sie grundlegende Erfahrungen, die ihre künftige Einstellung zur Schule und zum Lernen beeinflussen. In dieser Anfangszeit sollen die Kinder Zeit haben, sich in den schulischen Alltag einzuleben, ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kennen zu lernen und sich in der neuen Umgebung zu orientieren.

In den ersten Wochen steht die Einführung von Ritualen und Routinen, das Erleben einfacher Schul- und Klassenregeln, das Erkunden des Schulgeländes sowie das Kennenlernen der Mitschülerinnen und Mitschüler des gesamten Standortes im Vordergrund. Unterstützt werden die neuen Schulkinder von ihren Paten aus den vierten Klassen. Alles dies verfolgt das Ziel, das Ankommen der Kinder in der neuen Institution zu erleichtern. Das Augenmerk des Teams liegt darauf, überall dort zu helfen und Unterstützung zu geben, wo die Jüngsten im System unsicher sind. Alle fühlen sich für diesen Prozess mitverantwortlich, darum lernen die Kinder in den ersten Wochen auch die übrigen Mitglieder des schulischen Teams und ihre Arbeitsplätze kennen. Dies stärkt das Gefühl, dass dort viele Menschen sind, die sich verantwortlich fühlen.

Start und Abschluss im Verlauf des Schuljahres

Änderungen in der Lebensplanung von Eltern bringen es für Kinder mit sich, dass sie ihre bisherige Schule auch im Verlauf des Schuljahres verlassen und einen Neuanfang bewältigen müssen. Uns ist die Herausforderung für die kindliche Anpassungsfähigkeit des einzelnen Kindes und der Lerngruppe bewusst.

Sobald die Eltern eine Platzanfrage zur Aufnahme bei uns gestellt haben, die berücksichtigt werden kann, erhalten sie alle Unterlagen durch das Sekretariat und die Schulleitung nimmt Kontakt zur Leitung der vermeintlichen Zielklasse auf. Nach Prüfung der Unterlagen und einem ersten Kennenlernen im Anmeldegespräch mit Schulleitung, Kind und Eltern, wird eine Zusage erteilt, der Aufnahmezeitpunkt festgelegt und die aufnehmende Klassenleitung informiert. Häufig ist es schon möglich, beim Kennenlerngespräch einen Blick in den Klassenraum zu werfen und die neue Lehrperson zu treffen. Dies nimmt Eltern und Kindern die Sorge vor dem Unbekannten.

Wir bemühen uns, mit der abgebenden Schule in Kontakt zu kommen und Hinweise über Besonderheiten für die weitere Förderung zu erhalten. Nach Einsicht in die Schülerakte geht diese zur Ansicht an die neue Klassenleitung, damit auch diese Einblick in den bisherigen Bildungsweg erhält.

Die Eltern erhalten von uns Informationsschreiben zu notwendigem Material und Schulbüchern und die Kontaktdaten der Klassenleitung. Spätestens am ersten Schultag des Kindes erhalten die Eltern einen Stundenplan der Klasse und bei Bedarf eine Fahrkarte sowie Schulbücher aus dem Bestand der Schule. Eltern und Schulleitung begleiten das Kind an dem

Tag zur neuen Klasse. Von dort übernimmt die Klassenleitung und bezieht die Kinder der Lerngruppe in die Integration des neuen Kindes ein.

Wenn Eltern die Abmeldung eines Kindes kundtun, wird die Klassenleitung umgehend informiert. Im Gespräch mit den Eltern erkundigen wir uns gezielt nach der neuen Schule, um Kontakt aufzunehmen. Dieser wird über das Sekretariat hergestellt. Hierbei wird auch die dienstliche Mailadresse der bisherigen Klassenleitung angegeben, um Rückfragen einfach möglich zu machen. Unser Ziel ist es, förderliche Aspekte vor dem Wechsel des Kindes weiterzugeben, damit der Bildungsweg möglichst bruchlos erfolgen kann.

Wenn der genaue Zeitpunkt des Wechsels bekannt ist, plant die Klassenleitung in Absprache mit Kind und Eltern, wie der Abschied in der bisherigen Klasse vollzogen werden soll. Hier gibt es viele unterschiedliche Rituale, die sich je nach Anlass in den Klassen bewährt haben. Auch die Übergabe von Materialien und die Rückgabe von Büchern und Fahrkarten organisiert die Klassenleitung. Wenn es möglich ist, verabschiedet sich ein Mitglied der Schulleitung ebenfalls an dem Tag vom Kind und den Eltern.

3.3.1.3 Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Im Stadtgebiet der Hansestadt Warburg befinden sich 3 weiterführende Schule: die Sekundarschule, das Hüffertgymnasium und das Gymnasium Marianum. Zu diesen drei weiterführenden Schulen wechselt der Großteil unserer Schulkinder am Ende der Klasse 4.

Im Rahmen der Schulleiter-Dienstbesprechungen im Stadtgebiet ist der Austausch aller Schulleitungen etabliert. Auf dieser Ebene werden allgemein relevante Entscheidungen abgestimmt und getroffen.

Im Rahmen des Übergangs teilen uns die Gymnasien zum Schuljahresbeginn die Termine für Vorstellungs-Events, Eltern-Info-Abende oder Tage-der-offenen-Tür mit. Diese Termine können wir bei der schuleigenen Terminplanung berücksichtigen. Das Werbematerial für einzelne Aktivitäten und Einladungsschreiben gehen uns von den Schulen zu und werden von uns an alle Kinder verteilt. Nach diesen Terminen berichten die Kinder in Klassengesprächen von ihren Erfahrungen und Erlebnissen.

Die Sekundarschule vereinbart mit uns gezielt Termine für Besuche aller Klassen 4 für einen Schulvormittag in dieser Schule. Diese Besuche sind obligatorisch im Prozess des Übergangs und wir legen Wert darauf, dass alle Kinder daran teilnehmen. Nach dem Besuch werden die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder gezielt zum Thema im Unterricht gemacht.

Beim Elternabend für die Eltern der Klassen 4 wird den Eltern neben dem Schulsystem NRW allgemein auch das Portfolio der unterschiedlichen Warburger Schulen erläutert. Besonderen Wert legen wir darauf, die Anforderungen der Gymnasien an die Arbeitshaltung der Kinder zu erläutern und darüber mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Der Fokus liegt außerdem auf der Verantwortung der Eltern für die Wahl der weiteren Schule.

In der Vorbereitung der Übergangsberatung befassen sich die Kinder mit einem Selbsteinschätzungsbogen und ihren Vorstellungen zur neuen Schule. Diese Einschätzung wird im Klassengespräch vor- und nachbereitet. Danach erhalten die Eltern einen ähnlichen Fragebogen, auf dessen Freiwilligkeit und Zielsetzung beim Elternabend hingewiesen wird. Der Bogen ist ein Leitmedium, mit dessen Hilfe Eltern über die eigene Einschätzung des Kindes

gezielt nachdenken können. Die Eltern können den Fragebogen der Klassenleitung übergeben, dies ist aber ein Angebot. Ein großer Teil der Eltern nimmt dieses Angebot wahr.

Die Klassenleitung füllen in der Vorbereitung auf die Übergangsberatungsgespräche einen ebensolchen Fragenbogen aus, der wesentlich umfangreicher ist. Die Bögen der Kinder und Eltern runden die Vorbereitung der Lehrpersonen ab.

Beim Elternsprechtag Ende November/ Anfang Dezember führen die Lehrpersonen ausführliche Gespräche mit allen Eltern. Sollten Eltern zum Termin nicht erscheinen, fragen die Lehrpersonen gezielt nach und bieten einen neuen Termin an. Nur ganz selten verzichten die Eltern unserer Schulkinder auf diese Beratung. Die Beratung wird mit einem Beratungsprotokoll beendet. In seltenen Fällen nutzen die Eltern die Gelegenheit für eine zweite Beratung im Januar.

Im Unterricht der Klasse 4 wird das Thema Übergang, Erwartungen, Wünsche etc. berücksichtigt. Hoffnungen und Ängste der Kinder kommen in Gesprächen und Arbeitsanlässen zur Sprache, um die Kinder zum Subjekt dieser Phase zu machen.

Die Informationen zu den Anmeldeterminen geben wir zusätzlich zur städtischen Einladung an die Eltern weiter und fragen allgemein in dieser Phase bei den Kindern nach der erfolgten Anmeldung. Bei fehlenden Anmeldungen sprechen wir Kinder und Eltern an, bieten Unterstützung an und fragen nach Hinderungsgründen.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen die Sonderpädagogen der weiterführenden Schulen Kontakt mit unserer Sonderpädagogin auf. Die Kinder der Sekundarschule werden dabei von der neuen Sonderpädagogin im Unterricht der Klasse 4 besucht.

Die Koordinatoren der Orientierungsstufe melden sich bei der Schulleitung, fragen nach Ausführungen im Nachteilsausgleich, nach hinderlichen Klassenzusammensetzungen und Besonderheiten der Kinder. Diese Gespräche werden in der Grundschule geführt.

Auch die Sozialarbeiterinnen geben in regelmäßigen Teamsitzungen Hinweise auf besondere Schutzaspekte an die Sozialarbeiterinnen der nachfolgenden Schulen weiter, damit die Hilfen hier ungebrochen fortgeführt werden.

Die Begrüßungstage der gewählten Schule vor den Sommerferien werden ebenfalls durch Zeit für Gespräche im Klassenverband zum Thema gemacht.

Zu den Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen erhalten wir frühzeitig eine Einladung. Die Sitzungen sind im Verlauf der Zusammenarbeit so koordiniert worden, dass unsere Lehrpersonen möglichst die Konferenzen zu allen ehemaligen Kindern in verschiedenen Klassen besuchen können. Die Teilnahme der ehemaligen Klassenleitungen 4 ist selbstverständlich. Sollte eine ehemalige Klassenleitung aus besonderen Gründen verhindert sein, nimmt eine andere Lehrperson ersatzweise diesen Termin wahr. Im Rahmen dieser Gespräche berichten die neuen Klassenleitungen vom Anfang in der neuen Schule, vor allem aber gleichen sie ihre Eindrücke mit denen der ehemaligen Klassenleitungen ab. Inzwischen nehmen alle Beteiligten diese Gespräche als Austausch auf Augenhöhe wahr.

Nach den Sitzungen berichten die einzelnen Klassenleitungen der Schulleitung grundlegend von den Ergebnissen, um eine Einschätzung zum Beratungsvorgang zu erhalten. Besondere Schwierigkeiten beim Übergang werden direkt von den Schulleitungen besprochen.

Mit der Sekundarschule führen wir einmal im Jahr das Maisingen durch. Hier treffen sich verschiedene Klassen und Schulen an wechselnden Orten, um zuvor einstudierte Lieder gemeinsam vorzutragen und eingeübte Stücke vorzustellen. Dadurch lernen unsere Schulkinder die Sekundarschule bereits als eine weitere Schule in ihrer praktischen Arbeit kennen.

In zwei besonderen Formen haben wir die Zusammenarbeit mit den Gymnasien erprobt und würden diese gerne ausbauen: Rund um das Fach Englisch haben wir mit den Gymnasien ein Übergangsprofil erarbeitet, in dem auch die Irrtümer zum Lernen der Sprache Englisch in der Grundschule zur Sprache kamen. In dem Zusammenhang haben die Sek I-Englisch-Lehrkräfte in der Grundschule hospitiert. Der Gegenbesuch steht noch aus.

Außerdem haben sich Klassenleitung 4 und Schulleitung mit den Klassenlehrern der Klassen 5 getroffen, um sich über Inhalte der Eingangsklasse, Gestaltung von Lernzielkontrollen und Arbeitsweisen in den Fächern Mathematik und Deutsch auszutauschen. Dieser Austausch wurde von allen Beteiligten als sehr hilfreich bewertet.

Mit dem neuen Projekt BALU&DU bauen wir gerade eine Kooperation mit dem Hüffertgymnasium auf. Engagierte Schüler*innen übernehmen ehrenamtlich ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind unserer Schule. Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln.

dass diese Schule den Kindern als Möglichkeit zeigt. Das Projekt wird vom Unterstufenkoordinator geleitet, der unsere Kinder dann gegebenenfalls nach der 4 wiedertrifft.

In seltenen Fällen besuchen die Kinder eine weiterführende Schule in Nachbarstädten (Peckelsheim, Borgentreich), im benachbarten Bundesland Hessen (Volkmarsen, Rhoden) oder eine Förderschule im Kreisgebiet (Brakel). Mit diesen Schulen arbeiten wir anlassbezogen, in der Regel durch telefonische Kontakte, mitunter auch durch Besuche vor Ort.

Auf jeden Fall ist der Abschluss am Ende der Klasse 4 für uns an jedem Standort ein Anlass zum Feiern. Mit einem individuell zusammengestellten Programm verabschieden wir mit allen Kindern der Schule den Jahrgang 4. Diese Tradition ist den Kindern sehr wichtig und wird von langer Hand vorbereitet.

3.3.2 Schulleben

Im Laufe ihrer Grundschulzeit erleben unsere Kinder eine Vielzahl von Aktivitäten des Schullebens, die sie den eigenen Wert in einer Gemeinschaft erleben und viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln lassen. Dabei ist es einerseits Ziel, Aktivitäten und Feiern für alle Standorte am Hauptstandort zu bündeln, andererseits auch traditionell an den Teilstandorten gelebte Rituale zu erhalten.

Einschulungs- und Entlassfeier

Es ist schon etwas Besonderes, den ersten Schultag zu erleben oder seine Grundschulzeit erfolgreich zu beenden. Das wird gefeiert und die Schulgemeinde der Standorte zeigt durch ihre Präsenz, dass jedes einzelne Kind gesehen und anerkannt wird.

Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr öffnet die Schule ihre Türen für alle angehenden Schulkinder mit ihren Eltern. An diesem Tag gibt es viel zu sehen und zu entdecken. Unsere kleinen Besucher dürfen Unterricht anschauen, basteln, spielen und turnen. Aber auch für die Eltern gibt es wissenswerte Informationen und nette Gespräche.

Waldjugendspiele

In Zusammenarbeit mit Wald und Forst dürfen die Kinder der 4. Klasse im Rahmen der Unterrichtsreihe „Wald“, diesen auch hautnah erleben. In kleinen Gruppen vertiefen sie ihr Wissen aus dem Unterricht innerhalb einer Rallye mit praktischen Erfahrungen und Erlebnissen im Lebensraum Wald.

Fahrradführerschein

Fahrradfahren im Straßenverkehr will gelernt sein. Unter der Anleitung eines Polizeibeamten werden die eigenen Fahrräder auf Straßensicherheit geprüft und mit den Kindern das sichere Fahren auf öffentlichen Straßen geübt.

Kunstausstellung: Museum im Stern

Kleine Künstler ganz groß. Das Museum bietet unseren Schüler*innen die Möglichkeit ihre Kunstwerke auch für die Öffentlichkeit zu präsentieren und freut sich über viele Besucher der Ausstellung: Einblicke – Aus dem Kunstunterricht Warburger Schulen.

Die Warburger Oktoberwoche

Wir sind dabei! Alle zwei Jahre nehmen wir mit mehreren Fußgruppen am großen Oktoberwochenumzug teil. Dabei zeigen wir unsere kreativen Ideen, Kostüme und Plakate zum jeweiligen Motto.

Der Oktoberwochenlauf

Mit unseren laufaktiven Kindern aller Standorte sind wir eine zahlenmäßige große Teilnehmergruppe beim Oktoberwochenlauf in der Diemelaue! Neben sportlichen Erfolgen konnten wir auch schon den Pokal der teilnehmerstärksten Schule für unseren Grundschulverbund erreichen.

Friendship

Freundschaften spielen eine wichtige Rolle im Schulleben der Kinder. In Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn werden Schüler gezielt dabei unterstützt ihre sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, um positive soziale Kontakte und Beziehungen mit Mitschüler*innen zu ermöglichen.

St. Martin

Das Jahresfest des Hl. Martin gestalten wir am Schulvormittag als kirchliche Feier mit einem Martinsspiel an allen Standorten. Am Abend sind dann alle Kinder und Eltern dazu eingeladen, mit Laternen vom Hauptstandort aus eine abgesteckte Strecke durch die Warburger Innenstadt zu ziehen. Begleitet werden wir dabei von einer Musikkapelle und einem „Hl. Martin mit Pferd“. Am Hauptstandort angekommen lassen wir den Abend bei Martinsbrezeln, Wurst und Getränken ausklingen.

Vorlesetag

Ein Buch schnappen, Vorlesen, Kinder begeistern. Anlässlich des bundesweiten Vorlesetages finden verschiedene Vorleseaktionen statt, die den Kindern den Zugang zum Lesen und den Umgang mit Büchern näherbringen. Jahrgangsübergreifend und mit Unterstützung von außen begeistert das Vorlesen jedes Jahr unsere Schüler*innen.

Die Theaterfahrt

Kultur für Kinder? Dazu gehört neben guter Literatur auch der Besuch im Theater! Wir fahren dazu alle zwei Jahre in der Vorweihnachtszeit mit den Kindern ins Theater, um die jeweils aktuelle Inszenierung einer Aufführung für Kinder zu erleben. Das Staatstheater in Kassel bietet dazu den passenden Rahmen und Stücke, die uns staunen, lachen und genießen lassen!

Montage im Advent

Auch die besinnliche Vorweihnachtszeit wird von und für uns gemeinsam gestaltet. Jeden Montagmorgen im Advent wird weihnachtlich gesungen, Gedichte vorgetragen oder Theater gespielt. Unsere kreativen Vorführungen sorgen für ein gemütliches Gemeinschaftsgefühl.

Aktion Lesetaler

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Bibliotheken können die Kinder Lesetaler für gelesene und ausgefüllte Leseempfehlung sammeln. Die Klasse, die am Ende die gefüllteste Lesetalerschatzkiste vorweisen kann, erhält einen Pokal und einen Besuch eines/einer berühmten Kinderbuchautor*in.

Zeitungsprojekt

Den Blick in die Welt bietet den vierten Klassen die regionale Tageszeitung. Über sechs Wochen lernen die Kinder in der Schule die Tageszeitung als Medium zur Informationsgewinnung zu nutzen und den kritischen Umgang mit Medien im allgemeinen kennenzulernen.

Karneval

Helau! Bunt und laut geht es an Karneval zu. Mit Kostümen, Musik und Spielen feiern wir am Donnerstag vor Rosenmontag die 5. Jahreszeit auch in unserer Schule.

Die Projektwoche

Unter einem gemeinsamen Oberthema bieten wir an allen Standorten Projekte an, in die sich die Kinder nach Interesse einwählen können. Den Abschluss bildet am Freitag die Präsentation

aller Ergebnisse, die in einem bunten Programm den zahlreichen Besuchern vorgestellt werden.

Konzert für Kinder

Klassische Musik ist langweilig? Von wegen… die Musiker der Philharmonie Herford beweisen jedes Jahr das Gegenteil. Gemeinsam mit den Kindern des vierten Schuljahres wird Musik kennengelernt, bewusst wahrgenommen und mitgestaltet.

Maisingen

Beim gemeinsamen Singen treffen sich Warburger Schulen und realisieren zusammen ein buntes musikalisches Programm. Ob als Veranstalter oder als Teilnehmer mit Kindern aller Standorte begrüßen wir mit lustigen, fremdsprachigen oder auch szenisch untermalten Liedern den Mai.

Die Sternwanderung

Einmal im Jahr erwandern wir mit allen Kindern das Warburger Land und lernen Wege und Orte unserer Heimat kennen. Ein Vorbereitungsteam aus dem Kollegium erarbeitet eine Streckenplanung, die Wanderetappen in vier unterschiedlichen Längen vorsieht, so dass vom Erst- bis zum Viertklässler alle Kinder das Ziel erreichen können. Dort warten von Eltern vorbereitete Spiele und ein leckeres Büfett.

Sportfest und Bundesjugendspiele

Vor den Sommerferien führen wir im jährlichen Wechsel entweder die traditionellen Bundesjugendspiele (Leichtathletik) oder ein alternatives Sportfest durch. Im Gegensatz zu den Bundesjugendspielen steht bei unserem alternativen Sportfest das soziale Miteinander und eine gemeinschaftlich erbrachte Leistung im Fokus. Die Kinder erhalten für ihre Leistungen Teilnehmer-, Sieger- und Ehrenurkunden.

Aktionstag Feuer

Mit Martinshorn und Blaulicht wird bei der Feuerwehr gelernt. Die Drittklässler experimentieren unter fachkundiger Anleitung zum Thema „Feuer“ und lernen an der Feuerwache mit Rollenspielen das richtige Verhalten im Brandfall und den Beruf der Feuerwehrleute kennen.

Schulgottesdienste

Als katholischer Grundschulverbund stehen wir in engem Kontakt zum katholischen Pastoralverbund und feiern regelmäßig Schulgottesdienste in den Kirchen aller drei Standorte. Hier sind besonders die Kinder der 3. und 4. Klassen angesprochen, auch die Kinder anderer Konfessionen nehmen teil. Die gemeinsame Vorbereitung der Gottesdienste durch die Religionslehrkräfte und den zuständigen Pastor bzw. Gemeindereferentin sorgt dafür, dass eine enge Anbindung an unterrichtliche Themen und Feste des Jahreskreises gegeben ist.

3.3.3 Gottesdienste

Das Konzept „Schulgottesdienste“ haben die Fachkolleginnen Katholische Religion gemeinsam mit dem Pastoralen Team erarbeitet. Dabei haben wir uns zunächst in der Runde aller Grundschulen des Stadtgebietes mit dem Pfarrverbund darüber verständigt, wie weit wir die Zielgruppe für den Besuch der Schulgottesdienste fassen.

Für unsere Schule ist dabei abgewogen worden, dass alle Kinder gemeinsam die Gottesdienste besuchen werden. Wir trennen die Kinder nicht im Bereich des Religionsunterrichtes, insofern möchten wir das auch nicht für den Besuch der Schulgottesdienste tun.

Sie finden an einem festen Wochentag alle 4-6 Wochen statt. Zum Schuljahresbeginn werden die Termine zwischen Pastoralverbund und Schule abgestimmt. Danach erfolgt eine Zuordnung der einzelnen Termine zu bestimmten Klassenstufen. Dabei wird auch festgehalten, welche Klassenstufe bzw. welches Mitglied des Pastoralen Teams für die Vorbereitung verantwortlich ist.

Im Jahresverlauf gibt es Termine, die von allen Klassenstufen gemeinsam besucht werden. Dieses stärkt besonders das Gemeinschaftsgefühl als Katholische Schule und führt die jüngeren Kinder behutsam an die liturgische Praxis durch das Vorbild der älteren Kinder heran. Andere Termine werden von den Klassen 2, 3 oder 4 wahrgenommen. Dabei liegt der Fokus auf den Klassen 3 und 4 in Verbindung mit der Erstkommunion.

Die Auswahl der Themen richtet sich neben dem Jahresverlauf (St. Martin, Advent, Aschermittwoch, Ostern) nach Themen des Lehrplans. Hier arbeiten wir an einer engen Verzahnung der Inhalte.

Der Lehrplan Katholische Religion ist thematisch sehr voll, sodass die Einbindung der Gottesdienstvorbereitung wohlüberlegt sein will. Hier haben wir 2022 die bestehende Aufteilung mit einer kleinen Fachgruppe überdacht und uns für neue Wege entschieden. Unter der Leitung der Pfarrgemeindereferentin entsteht nun ein neuer Themenkanon, der diesem Anspruch stärker gerecht wird. Die religionspädagogische Auffächerung der einzelnen Themen soll so vorbereitet sein, dass Fachkolleg*innen mit ihren Lerngruppen die Integration in den Alltag des Religionsunterrichtes ohne logische Brüche gelingen kann. Nötige Materialien werden dazu vorbereitet und an allen Standorten bereitgestellt, das Material für die Lehrperson steht künftig in der Cloud zur Verfügung.

Besonderen Wert legen wir bei der Durchführung der Gottesdienste darauf, dass die Kinder nicht nur durch das eigene Vorlesen einfacher Texte, sondern durch das Mittun eingebunden sind. Die Begleitung von Liedern oder Gebeten durch Gesten hat sich in der Praxis bewährt. Dabei ist das gemeinsame Singen und Bewegen auch für die Kinder ein verbindendes Element, die einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft angehören.

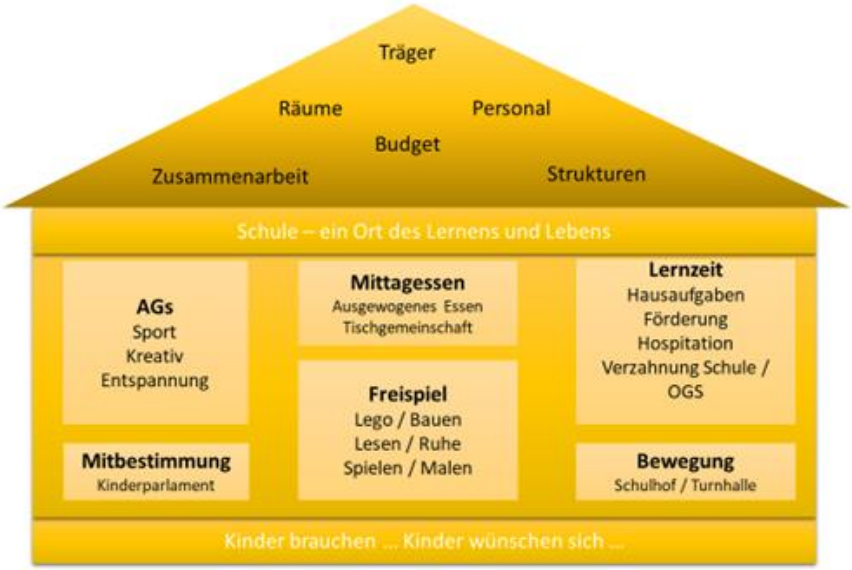
Neben dem Besuch der Gottesdienste ist es fester Bestandteil unserer schulischen Arbeit, mit den Kindern das Gotteshaus genauer zu betrachten. Dies geschieht im Rahmen des Religionsunterrichtes und dient dem Zweck, das Gebäude mit seinen Besonderheiten bewusster wahrzunehmen und beim nächsten Gottesdienstbesuch mit der Schule einzelne Aspekte wiederzuerkennen.

Die Gottesdienste an den drei Standorten werden in den Kirchen Ossendorf und Daseburg bzw. Warburg Altstadt und Neustadt durchgeführt und von verschiedenen Mitgliedern des pastoralen Teams begleitet. Auf diese Weise lernen unsere Schulkinder diese Personen als Beteiligte am religiösen Bildungsprozess kennen und erleichtert somit die Kontaktaufnahme in anderen Zusammenhängen, wie z.B. Kinderbibeltage, Sternsingeraktion und Kommunionvorbereitung.

3.3.4 Betreuungsangebot „Offene Ganztagsschule“

Seit Beginn des Schuljahres 2022/23 hat unsere Schule am Hauptstandort eine OGS. Träger der OGS ist gfi-procare. Gemeinsam befinden wir uns im Aufbau. Ab dem Schuljahr 2023/24 ist eine OGS auch an den Teilstandorten in Daseburg und Ossendorf geplant. Dort wird derzeit noch das seit vielen Jahren etablierte Betreuungsangebot „Schule von 8-1“ und „13+“ durchgeführt. An beiden Standorten werden diese Formate von engagierten Eltern über Betreuungsvereine getragen, die zum Ende des Schuljahres mit dem Ende der Maßnahme auslaufen.

<u>Was ist unser Grundgedanke OGS?</u>



Die offene Ganztagsschule bietet Mädchen und Jungen nach Schulschluss Raum zu weiteren Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten. Nach dem Unterricht nehmen die Kinder gemeinsam ein gesundes Mittagessen zu sich, bevor sie in die Hausaufgabenbegleitung/ Lernzeit gehen. Dort werden sie vom pädagogischen Personal und Lehrkräften bei der Bearbeitung der Hausaufgaben unterstützt und bei Bedarf angeleitet.

Anschließend können sie zwischen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften (AGs) wählen oder sich im gemeinsamen Spiel mit Freunden ausprobieren. Wir legen dabei großen Wert auf eine Ausgewogenheit der Möglichkeiten zwischen:

- Ruhe und Bewegung
- Individualität und
- Gemeinsamkeit

Sicherheit braucht Struktur

Der gleichmäßige und verlässliche Tagesablauf ist für die Kinder von besonderer Bedeutung. Er gibt ihnen Sicherheit und Struktur und schafft damit ein Höchstmaß an Orientierung. Feste Räume, feste Zeiten, feste Bezugspersonen – das sind die Säulen, die die Struktur der OGS ausmachen. Nach einem abwechslungsreichen Schulvormittag mit unterschiedlichen Fächern und Lehrpersonen, hat es für die Kinder einen besonderen Wert, wenn sie wissen, wie der Rest des Tages abläuft. Das kindlichen Grundbedürfnis nach Sicherheit wird damit aufgegriffen.

Das Raumkonzept

Schule ist ein Ort des Lebens und Lernens. Der Weg von „meinem Klassenraum“ zu „unserem Schulgebäude“ ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Räume haben keine festen „Besitzer“ mehr, sondern werden in unterschiedlicher Verwendung über den Tag verteilt genutzt. Hier ist viel Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft erforderlich.

Alle Kinder werden in derzeit 3 OGS Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat im Erdgeschoss / Neubau einen festen Gruppenraum als Wohnort mit Spielgelegenheiten. Die Räume sind farblich gekennzeichnet und die Kinder sind einer Farbe zugeordnet.

Am Ende des Unterrichtes gehen alle OGS-Kinder in ihren Gruppenraum und kommen dort erst einmal an. Sie werden begrüßt, legen ihre Dinge ab, ziehen Hausschuhe an und plaudern mit den Fachkräften über den bisherigen Tag. Die Gestaltung der Gruppenräume ist noch im Entstehen. Die Kinder dürfen ihre Wünsche äußern und sich in Projekten auch an der Umsetzung beteiligen, z.B. Wanddeko im Lego-Raum in den Herbstferien.

Zusätzlich zum Gruppenraum hat jede Gruppe einen weiteren – ebenfalls farblich markierten – Hausaufgabenraum. Dabei handelt es sich um einen Klassenraum, der dann schon zur Verfügung steht. Sie sind dort Gast und es gilt die Regel, dass wir die Arbeitsmaterialien der Klassenkinder nicht benutzen.

Das Außengelände darf von allen Kindern aller OGS Gruppen genutzt werden. Dort trifft man sich auch mit Kindern aus anderen Gruppen. Für die AGs suchen die Kinder gezielt weitere Räume im Gebäude auf. Außerdem gibt es noch einige kleinere Räume, die von alle Gruppen für spezielle Spielsettings genutzt werden können.

Die Gruppen

Nach erfolgter Anmeldung für die OGS und mit Blick auf den Stundenplan hat sich für uns die jahrgangsbezogene Aufteilung der Kinder in 3 OGS Gruppen als sinnvoll ergeben. Nur wenige Kinder aus Klasse 4 sind nach Absprache und Zustimmung der Kinder im Jahrgang 2 angebunden.

Jede Gruppe wird von einer erzieherischen Fachkraft geleitet und von Ergänzungskräften und weiteren Fachkräften unterstützt. Dabei haben wir auch eine Reihe von versierten Mitarbeiterinnen eingebunden, die zuvor für den Betreuungsverein gearbeitet haben. Mit Interesse an Veränderung und neuen Aufgaben haben sie sich in das neu entwickelnde System eingebracht und bereichern die Arbeit durch ihre Erfahrungen und Kenntnisse des Systems.

Morgens gehören die Kinder einer Klasse an. Die weitere Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe fordert auch im Nachmittag vielfältige Aktivitäten heraus, damit die Kinder sich als eine Gruppe erleben und dort beheimatet fühlen.

Die Zeitstruktur mit Besonderheiten

Jede Gruppe hat mit Blick auf den Stundenplan einen eigenen Tagesablauf. Nach dem Ankommen ist Zeit für das Mittagessen. Wir werden vom örtlichen St. Johannes-Stift mit frisch gekochten Mahlzeiten aus regionalem Anbau beliefert. Das Mittagessen nimmt die Gruppe im Speiseraum unter der Anleitung der Fachkräfte ein. Wir legen Wert auf das Ausprobieren verschiedenster Gerichte und auf eine ruhige Atmosphäre, in der man das Essen auch genießen kann.

Danach folgt die Hausaufgaben-Zeit. Für die HS-Zeit gehen die Kinder mit Tornister gemeinsam mit der gesamten Gruppe in den HS-Raum. Die zu veranschlagende Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben ist in der AO-GS festgelegt: 30 min für die Klasse 1+2 und 45 min für die Klassen 3+4. Damit die Kinder in der Großgruppe etwas Zeitreserve haben, nutzen wir für die Klassen 1+2 45 min HS-Zeit und für die Klassen 3+4 60 min HS-Zeit.

Wenn mehr als 5 Kinder mit den HS fertig sind, dürfen sie mit einer Kraft in den Gruppenraum zurückgehen, damit die anderen Kinder weiter in Ruhe arbeiten können. Am Ende der HS-Zeit treffen sich alle wieder im Gruppenraum. Dort können Freispiel, Angebote und gemeinsame Aktivitäten starten.

Auch die zusätzlichen Angebote finden dann statt. Unter Berücksichtigung der Interessen und Neigungen der Kinder plant das Ganztagsteam in Kooperation mit dem Lehrerkollegium ein AG-Angebot. Die AGs werden von den Mittarbeiter*innen des Ganztags, von Lehrkräften und von zusätzlichen Honorarkräften durchgeführt. Gegenwärtig werden z. B. folgende AGs angeboten:

- Holzwurm AG
- Glücks-AG
- Tanzen

- Kunst-AG
- Snoezelen
- Tischtennis

Die Kinder erhalten das AG-Angebot mit nach Hause. Dort entscheiden sie mit den Eltern gemeinsam, ob und welches Angebot ausgewählt werden soll. Die Anmeldung ist für ein Halbjahr vorgesehen.

Auch das Kinderparlament der OGS findet zu festen Zeiten statt. Hier werden unter der Anleitung einer festen Ansprechpartnerin Entscheidungen für die weitere Gestaltung der OGS getroffen, Probleme erörtert und Wünsche vorgebracht.

Abholzeiten

Um den Kindern diese feste Tagesstruktur zu ermöglichen, sind feste Abholzeiten erforderlich. Auch wenn es dem Arbeitsschluss einiger Eltern eher entgegenkommen würde, wenn sie die Kinder jederzeit und immer spontan abholen können, sieht der Ganztagserlass eine feste Abholzeit aus den o.a. Gründen vor.

Um 15.00 Uhr ist die erste Abholzeit, für die Eltern sich grundsätzlich bei der Abfrage zum Schuljahresbeginn melden können. Die nächste Abholzeit ist 16.00 Uhr. Danach folgt eine Gleitzeit zwischen 16.00-16.30 Uhr für die wenigen Kinder, die dann noch vor Ort sind. Freitags endet das Angebot der OGS um 15.30 Uhr.

Für regelmäßige Termine (Vereine, Therapien) wird eine wöchentlich immer gleiche abweichende Abholzeit ermöglicht, sofern Eltern das bei der Abfrage ankündigen.

Für einmalige Ausnahmen (Kindergeburtstag, Arztbesuch) wird eine Änderung über den roten Zettel morgens als Info über die Klassenleitung an die OGS gegeben. Dann wird das Kind zur eingetragenen Zeit außerhalb der regulären Abholzeiten geschickt. Das muss aber eine Ausnahme sein.

Im Notfall (Stau, Unfall) informieren die Eltern die OGS – Leitung per Telefon, dass sich an der Planung etwas geändert hat. Dieses Verfahren ist aber nur für die wirklich selten eintretenden Notfälle reserviert.

Ferienbetreuung

Das Angebot der OGS steht den Kindern auch für einen Teil der Zeiten zur Verfügung, an denen kein Unterricht stattfindet:

- bewegliche Ferientage – außer Rosenmontag
- pädagogische Tage des Kollegiums
- 1. Woche der Herbstferien
- 1. Woche der Osterferien
- 1.+2. Woche der Sommerferien

In der Zeit von 8.05-16.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) können die Kinder für diese Tage die OGS besuchen. Die Eltern werden frühzeitig auf die Anmeldemöglichkeit hingewiesen. Hier finden verschiedenste Aktivitäten statt, um die freien Tage zu gestalten.

Rechtliche Ausführungen zur OGS

Die offene Ganztagsschule orientiert sich überwiegend an der klassischen Unterrichtsstruktur der Schule und bietet nach dem Unterricht ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittagsprogramm. Jeweils zu Beginn des Schuljahres entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder das Ganztagsangebot wahrnehmen – die OGS ist ein freiwilliges, aber vertraglich geregeltes Angebot, für das sich die Eltern jeweils für ein Schuljahr entscheiden. OGS verfolgt die Ziele der Bildungsförderung und der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Es gibt folgende Regelungen (Auszug aus Nummer 1.2 des Ganztagserlasses):

In einer *offenen Ganztagsschule* im Primarbereich (§ 9 Absatz 3 SchulG) nimmt ein Teil der Schülerinnen und Schüler der Schule an den außerunterrichtlichen Angeboten teil. Die Anmeldung bindet für die Dauer eines Schuljahres und verpflichtet in der Regel zur regelmäßigen und täglichen Teilnahme an diesen Angeboten.

Die Bereinigte Amtliche Sammlung von Schulvorschriften (https://bass.schul-welt.de/11042.htm) NRW enthält alle weiteren, für das Schulwesen in NRW geltende Vorschriften.

Der Zeitrahmen offener Ganztagsschulen im Primärbereich (§ 9 Abs. 3 SchulG) erstreckt sich unter Einschluss der allgemeinen Unterrichtszeit in der Regel an allen Unterrichtstagen von spätestens 8-16 Uhr, mindestens aber bis 15 Uhr.

Einige Auszüge zu dem Zeitrahmen und der geltenden Öffnungszeiten:

- Der Zeitrahmen in außerschulischen Ganztags-/Betreuungsangeboten (§ 9 Abs. 2 SchulG) orientiert sich an den jeweiligen Bildungs-/Erziehungs-/ Betreuungsbedarfen.
- Die Hausaufgaben werden in offenen Ganztagsschulen in das Gesamtkonzept des Ganztages integriert (RdErl. D. MSW v. 05.05.2015 – Bass 12-63 Nr.3. s. dort Nr. 4.2)
- In den Zeitrahmen sollen je nach Bedarf auch bewegliche Feiertage und Ferien einbezogen werden, gegebenenfalls als schulübergreifendes Ferienprogramm.
- Freistellungswünsche sind durch die Eltern rechtzeitig mitzuteilen, bei regelmäßig stattfindenden außerschulischen Bildungsangeboten, möglichst vor Schulbeginn. Die Entscheidungskompetenz über die Freistellung von der Teilnahme an der OGS wird in Kooperationsverträgen gemäß Nummer 6.8 dieses Erlasses geregelt.

[2] Ganztag in NRW bedeutet mehr Zeit für Kinder und Jugendliche, bessere Bildungsförderung und Erleichterung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hinter diesen Zielen verbergen sich verschiedenste organisatorische Rahmenbedingungen und pädagogische Ansprüche. Alle Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen des Kindes – Sie resultieren aus den gezielten Beobachtungen der Erzieher*innen und berücksichtigen die Lebenssituation und das Lebensumfeld der Kinder. Das jeweilige Handlungskonzept ist situationsorientiert und offen.

[3] Das Ziel der pädagogischen Arbeit der OGS ist die Förderung der Basiskompetenzen (Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz) sowie der gesellschaftlichen Teilhabe aller Kinder.

Randstundenbetreuung bis 13.20 Uhr

Die Randstundenbetreuung bis 13.20 Uhr ist kein Bestandteil der OGS. Sie ist ein Nebenangebot des Schulträgers. Sie bietet den Kindern ab Unterrichtsschluss bis spätestens 13.20 Uhr sich im Freispiel zu entfalten, verschiedene Kreativangebote zu nutzen, Gesellschafts-/Brettspiele zu spielen oder vom Schulalltag zu entspannen. Eine Hausaufgabenbetreuung ist **nicht** vorgesehen. Jedoch dürfen Kinder, die es gerne möchten, auch damit beginnen, ihre Hausaufgaben eigenständig zu erledigen.
Die Kinder können nach der 5. Stunde um 12.35 Uhr oder nach der 6. Stunde um 13.20 Uhr abgeholt werden. Buskinder werden von Mitarbeiter*innen zur Busaufsicht begleitet und können ihren Heimweg selbstständig antreten.

4. Interne Arbeitsstrukturen und Kooperationen

4.1 Grundsätze der gemeinsamen Arbeit

Als Grundschulverbund mit 3 Standorten und zahlreichen Vernetzungen ist eine übersichtliche Arbeitsstruktur von großer Bedeutung. Daher setzen wir auf die Verteilung von Aufgaben, die klare Zuordnung von Rollen und die Einbindung Vieler mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Über alle Prozesse im System müssen alle Mitglieder des schulischen Teams möglichst gut informiert sein.

4.1.1 Aufgabenverteilung im Team

Im jährlich zu aktualisierenden Orga-Plan des schulischen Teams werden besondere Zuständigkeiten festgelegt und für alle zum Nachlesen verteilt. Somit ist gewährleistet, dass neu hinzukommende Aufgaben mit ihren jeweiligen Ansprechpartner*innen aufgenommen werden und offene Aufgaben, die durch das Ausscheiden von Kolleg*innen entstehen, neu verteilt werden. In dieser Phase werden auch Tausch- oder Ergänzungswünsche vorgebracht oder Hinweise aus den Jahresgesprächen eingebaut.

Wenn im Jahresverlauf neue Aufgaben oder Bereiche hinzukommen, wird darüber in der Lehrerkonferenz informiert, damit auch hier die Transparenz gewahrt bleibt. Wir schätzen es sehr, wenn Mitglieder des schulischen Teams neue Ideen in die Schule hereinbringen, sich dafür engagieren und Verantwortung übernehmen. Wichtig ist uns dabei, dass alle im Team – an allen Standorten – über diese Ideen informiert werden.

In diesem Sinne ist der Geschäftsverteilungsplan des schulischen Teams als eine Übersicht zu verstehen, wer, wo und für was Ansprechpartner ist.

4.1.2 Geschäftsverteilungsplan und Zusammenarbeit der Schulleitung

Das große Aufgabengebiet der Leitungsaufgaben macht es erforderlich, klare Abgrenzungen innerhalb der Schulleitung vorzunehmen. Zwar muss die Schulleiterin über alle Vorgänge und Entscheidungen grundsätzlich im Bilde sein, für ein funktionierendes System ist es aber

erforderlich, das Teilbereiche in die konsequente Verantwortung anderer Personen abgegeben werden. Dabei wird auch berücksichtigt, dass einzelne Elemente an Lehrpersonen mit weiterer Funktion übergeben werden, die formell nicht Mitglied der Schulleitung sind. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir zwei weitere Lehrpersonen mit in das Leitungsteam eingebunden, die besondere Aufgaben übernehmen und in ihrem Bereich entscheidungsbefugt sind. Die Schulleiterin steht ihnen stets für Rückfragen oder Absprachen zur Verfügung, die Ausführung übernehmen aber diese beiden Lehrpersonen in Eigenregie. Mit dieser Form der Leitungserweiterung haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.

Bei einer Reihe von Aufgaben setzten wir darauf, dass sie in gemeinsamer Verantwortung gut entschieden werden können. Darum sind in diesen Feldern beide Schulleitungsmitglieder vorgesehen.

Vor Beginn des neuen Schuljahres werden die zugeteilten Bereiche im Geschäftsverteilungsplan geprüft und bei Bedarf Veränderungen notiert. Diese Übersicht geht mit der ersten Dienstbesprechung an alle Kolleg*innen raus. Somit können diese im Verlauf des Jahres bei anstehenden Fragen jederzeit nachschauen, mit wem sie ihr Anliegen im besten Fall besprechen.

Als Schulleitungsteam versuchen wir, an diese Aufteilung zu erinnern und Kolleg*innen gezielt an die „richtige“ Ansprechperson zu leiten. Natürlich geben wir vorgetragene Anliegen an das andere Schulleitungsmitglied weiter, aber wir profitieren alle davon, wenn die Anfragen gleich bei der richtigen Person landen und dort bearbeitet werden können. Im Schulleitungsteam vermeiden wir die Übernahme „fremder“ Aufgabengebiete, da dies erfahrungsgemäß zu Unstimmigkeiten, Verzögerungen und Missverständnissen führt.

Die Schulleitung verfügt über einen gemeinsamen digitalen Kalender, in dem Einzeltermine, gemeinsame Termine und allgemeine schulische Termine eingetragen werden. Auch Abwesenheitszeiten werden da notiert. Somit können Schulleitung und stellvertretende Schulleitung sehen, welche Verpflichtungen bestehen und wo Zeiten für das gemeinsame Arbeiten gegeben sind.

Neben dem Übernehmen der festen Aufgabenbereiche und dem Erledigen des Tagesgeschäftes ist das planvolle Zusammenarbeiten der beiden Schulleitungsmitglieder von besonderer Bedeutung. Hier greifen wir auf feste Zeiten zurück, in denen wir uns mit pädagogischen Themen oder aktuellen Fragen befassen und störungsfrei beraten. Der Hinweis an der Außentür auf „angestrengtes Nachdenken“ und der Hinweis an die Sekretärin soll dies ermöglichen. In diesen Planungsgesprächen legen wir Ziele, Strategien, Methoden und Schrittfolgen fest und teilen die entstehenden Aufgaben auf. Damit bemühen wir uns um eine stärkenorientierte Aufgabenverteilung mit Blick auf die gemeinsam formulierten Ziele.

Es muss im Leitungsteam selbstverständlich sein, dass beide Personen grundsätzlich über die Prozesse und Geschehnisse der Schule im Bilde sind. Dies geschieht durch einen formlosen Austausch am Tagesbeginn und am Ende der Arbeitswoche mit Blick auf die Folgewoche.

Ebenso selbstverständlich ist es für uns, dass wir nach Absprache gegenseitig Aufgaben übernehmen, wenn es zu Engpässen bei einem der beiden Schulleitungsmitglieder kommt. Ein Höchstmaß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zeichnet unsere gemeinsame Arbeit aus.

4.1.3 Beschwerde-Management

Wenn Menschen zusammen leben und lernen, gehören Konflikte zum Alltag. Sie zeigen, dass eine Situation von verschiedenen Personen unterschiedlich wahrgenommen wurde. Insofern ist ein Konflikt der Gradmesser, dass eine scheinbar eindeutige Situation der Klärung bedarf.

Die von uns formulierten Grundsätze aus der Beratungsarbeit gelten in gleicher Weise auch für den Umgang mit Beschwerden. Auch wenn es nicht immer leichtfallen mag, so sind *wertfrei, wertschätzend, zeitlich angemessen* auch in der Bearbeitung von Beschwerden wichtige Grundhaltungen, um die wir uns bemühen.

Wertfrei: für den Beschwerdeführer ist das Anliegen bedeutsam und seine/ihre Sicht der Dinge ist zunächst unabhängig von der Person anzunehmen.

Wertschätzend: Trotz der unterschiedlichen Sichtweisen verstehen wir uns im System Schule als Bildungspartner. Insofern erfordert unsere professionelle Haltung, dass wir die Beschwerdeführung nicht als Angriff auf unsere Person werten, sondern als Versuch, eine unterschiedliche Wahrnehmung in Einklang zu bringen.

Zeitlich angemessen: Die Arbeit mit den Kindern hat Vorrang. Daher sind Beschwerdeanliegen an der Reihe, wenn die tägliche Arbeit im Bildungs- und Erziehungsbereich das ermöglicht. Mails oder Anrufe mit der Forderung, dieses oder jenes sofort zu klären, können wir leider nicht nachkommen. Aber wir finden zeitnah einen Termin, um das Anliegen aufzugreifen.

Kinder wenden sich mit Ihren Beschwerden in der Regel an die zuständige Lehrkraft, mit der der Konflikt zusammenhängt oder an die Klassenleitung. Im vertrauensvollen Gespräch wird die Beschwerde besprochen und nach einer Lösung des Konfliktes gesucht.

Die Klassenleitungen fühlen sich im Höchstmaß für die Kinder der eigenen Lerngruppe verantwortlich und kümmern sich dementsprechend sorgsam um Konflikte, die mit Fachlehrer*innen der Klassen zusammenhängen.

In seltenen Fällen tragen die Kinder ihr Anliegen bei der Schulleitung vor, die sich nach dem bisherigen Gespräch mit der betreffenden Lehrkraft erkundigt. In diesen Fällen erkundigt sich die Schulleitung nach den Unterstützungsbedarfen der Kinder und stellt ihnen auf Wunsch eine weitere Lehrkraft zur Seite, um das Gespräch mit der betroffenen Lehrperson selbst zu suchen oder übernimmt auf Wunsch der Kinder das Gespräch. In der Regel können die Kinder sehr gut formulieren, ob sie die Weitergabe der Infos an die Lehrpersonen wünschen oder nach einer solchen Unterhaltung selbst das Gespräch suchen möchten.

Auch viele Eltern wählen den Weg, den Konflikt da zu thematisieren, wo er entstanden ist: sie setzen sich mit der Lehrperson in Verbindung und schildern ihr Anliegen. Wird die Klassenleitung angesprochen, verweist sie zunächst auf die Fachlehrperson (sofern beteiligt). Ist das Anliegen damit nicht zu klären, übernimmt die Klassenleitung auf Wunsch der Eltern oder auf Wunsch der Fachlehrperson die Beschwerde. Dann ist es sinnvoll, dass die Fachlehrperson bei weiteren Gesprächen anwesend ist. Die Klassenleitung kennt die Kinder und Eltern der Lerngruppe oftmals sehr gut, sodass sie den Konflikt im Regelfall klären und abschließen kann.

Sollte dies nicht der Fall sind, geht das Beschwerdeanliegen auf Wunsch der Eltern oder der Klassenleitung an die Schulleitung.

Landet eine Beschwerde direkt bei der Schulleitung, wird sie von dieser zunächst an die direkt Beteiligten zurückgegeben. Im Sinne des Ansatzes, dass eine Situation von unterschiedlichen Personen unterschiedlich wahrgenommen wurde, ist es unerlässlich, dass die direkt Beteiligten das Gespräch miteinander suchen. Die Schulleitung informiert die Lehrperson über die Anfrage der Eltern und bittet um abschließende Hinweise, wie die Gespräche verlaufen sind.

Sollte das Gespräch mit der Lehrperson bereits erfolgt sein und keine Klärung herbeigeführt worden sein, übernimmt die Schulleitung die weitere Bearbeitung der Beschwerde. Sie erkundigt sich bei Eltern und Lehrpersonen in gleicher Weise nach dem Hintergrund und den für das Verständnis erforderlichen Details. In Absprache mit der Lehrperson wird vereinbart, wer an dem weiteren Gespräch mit den Eltern anwesend ist. Dieses ist je nach Situation unterschiedlich. Für das Gespräch sollte mittels mehrere Vorschläge ein Termin innerhalb einer Woche gefunden werden.

Im Gespräch mit der Schulleitung haben die Eltern die Möglichkeit, Ihre Wahrnehmung der Situation darzulegen. Die Schulleitung übernimmt es, die identischen Elemente mit der Schilderung der Lehrkraft zu finden und trennende Elemente zunächst zu markieren. Gemeinsam wird nach Ursachen für die Unterschiedlichkeit gesucht, bevor Lösungsmöglichkeiten betrachtet werden können. Oftmals ist es erforderlich, die Lösung schriftlich festzuhalten und einen Folgetermin zu vereinbaren, damit der Konflikt gezielt ein Ende finden kann.

4.2 Kollegiale Teamarbeit als Grundhaltung

Die Zusammenarbeit in unserem großen System ist uns wichtig, um gemeinsam erfolgreich zu arbeiten, voneinander und miteinander zu lernen und um Arbeitsprozesse zu vereinfachen. Daher setzen wir in unserem Grundschulverbund mehrdimensional auf Teamarbeit. Diese Strukturen sind über viele Jahre gewachsen und haben einer beharrlichen und konsequenten Einführung bedurft. Ebenso benötigen sie eine beständige Unterstützung, damit Teamarbeit als hilfreich erlebt werden kann.

Den Kern dieser Unterstützung bilden zum einen die Arbeitsmontage. Durch diese Struktur ergibt sich für jedes Teamanliegen ein fester Tag, an dem alle Beteiligten Zeit für außerunterrichtliche Arbeiten reserviert haben und Treffen darum mühelos zu organisieren sind. Inzwischen haben sich je nach Team auch andere Zeiten und Formen als praktikabel erwiesen. Diese werden natürlich ebenfalls umgesetzt.

Als zweiter Kernaspekt ist die digitale Ausstattung hilfreich, um Teamarbeit allgemein zu realisieren. Jede Person des schulischen Teams verfügt über ein dienstliches Endgerät mit TEAMS Zugang. Insofern sind Absprachen in unterschiedlichsten Gruppen auf einem

ausgewiesenen Weg in vielerlei Ausgestaltung möglich. Auch digitale Treffen sind dadurch möglich geworden und erleichtern die Zusammenarbeit über die Standorte hinweg.

4.2.1 Zusammenarbeit im Jahrgangsteam

Die Klassenleitungen eines Jahrgangs bilden das Jahrgangsteam. Sie werden ergänzt durch Fachlehrkräfte, die vorrangig in diesem Jahrgang eingesetzt sind, durch weiteres schulisches Personal wie MPT oder SOFA. Die Jahrgangsteams treffen in regelmäßigem Austausch Entscheidungen für die unterrichtliche Arbeit in ihrer Klassenstufe. Sie sprechen sich zur Gestaltung und Bewertung von Lernzielkontrollen ab, greifen aktuelle Themen gezielt gemeinsam auf, besprechen altersbezogene pädagogische Probleme, entwickeln Ideen für außerschulische Lernorte oder Kooperationen.

Auch die Weiterentwicklung des pädagogischen Arbeitens wird oft über die Jahrgangsteams angestoßen, wenn z.B. das Methodenkonzept überdacht wird, sinnvolle Rituale und Routinen zusammengestellt werden o.ä.

Die im Terminplan vorgesehenen Treffen sind die Grundlage für die Arbeit der Jahrgangsteams. Hinzu kommen weitere Termine, die die Jahrgangsteams für sich selbst festlegen. Hier findet jedes Team eine eigene Vorgehensweise, die von den Beteiligten als hilfreich erlebt wird. Ein kombiniertes Live-Video-Treffen über die 3 Standorte hinweg einmal pro Woche hat sich beispielsweise in einem Jahrgang eingespielt und wird weiter erprobt.

Die Kolleg*innen erleben die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam einerseits als Ringen um gemeinsame Lösungen, die Begründungen nötig machen und genaues Überlegen erfordern. Vor allem aber eröffnet die Zusammenarbeit die Möglichkeit, Entscheidungen aus mehreren Perspektiven zu durchdenken und damit Handlungssicherheit zu gewinnen. Der Aspekt der Arbeitsteilung kommt außerdem hinzu, da jeder in dieser Form der Teamarbeit gefordert ist sein/ihr Können einzubringen und den Prozess zu bereichern.

Je größer das Jahrgangsteam ist, desto schwieriger wird die konsequente und erfolgreiche Zusammenarbeit. Darum sind immer wieder Prozesse von Kleinstgruppen im Jahrgang zu beobachten. Auch wenn deren Zusammenarbeit äußerst intensiv und erfolgreich sein kann, so sehen wir es als unsere Aufgabe an, auch die anderen Mitglieder des Teams zusammenzuführen und an die gemeinsame Arbeit anzubinden, indem wir das Gespräch im Jahrgangsteam an den Montagen suchen oder sie in der Konferenzarbeit miteinander verbinden.

Für die Weitergabe der LZKs ist immer die Klassenleitung der Klasse A zuständig. Bei der Kommunikation mit der Schulleitung oder anderen schulischen Gruppen übernimmt ein Mitglied des Jahrgangsteams die Weitergabe der Informationen. Dieses Verfahren ist inzwischen so eingespielt, dass ein fester Sprecher nicht mehr benannt werden muss.

4.2.2 Zusammenarbeit im Fachteam

Grundsätzlich bilden alle Lehrpersonen eines Unterrichtsfaches die Fachkonferenz für das Fach. Da bei uns im System aber bestimmte Fächer überaus stark und andere wenig vertreten

sind, haben wir die Zusammenstellung der Fachteams danach ausgerichtet, dass jedes Fach angemessen besetzt ist.

In diesen Fachteams befassen wir uns mit der Weiterentwicklung des schulischen Arbeitsplans, der Einbindung digitaler Prozesse in das fachliche Lernen, die Berücksichtigung inklusiven und sprachsensiblen Lernens im Fachunterricht und der Beschäftigung mit aktuellen fachdidaktischen Fragen. Auch die Auswahl eines neuen Lehrwerks liegt bei Bedarf in den Fachteams.

Treffen finden hier oftmals anlassbezogen oder in der Konferenzarbeit statt. Mitunter ergibt sich ein Arbeitsvorhaben für ein Fachteam, das für andere zu dem Zeitpunkt nicht relevant ist. Dann suchen wir gemeinsam mit dem Fachteam nach terminlichen Möglichkeiten.

Über die Prozesse im Fachteam und anstehende Arbeitsvorhaben berichtet ein Mitglied des Fachteams der Schulleitung und bei Ergebnissen oder anstehenden Entscheidungen in der Lehrerkonferenz. Auch hier hat es sich inzwischen als selbstverständlich etabliert, dass sich aus der Gruppe selbst ein Ansprechpartner eigenaktiv meldet.

4.2.3 Zusammenarbeit am Standort

Das besondere Augenmerk für uns als Grundschulverbund muss auf der Zusammenarbeit an den kleineren Standorten liegen. Hier müssen wenige Personen miteinander in gutem Austausch kooperativ und verlässlich zusammenarbeiten, damit der Alltag von allen gut bewältigt werden kann. Diese besonderen Herausforderungen sind allen bewusst. Der Großteil unserer Kolleg*innen hat bereits am Hauptstandort und an einem kleineren Teilstandort gearbeitet und kennt daher die unterschiedlichen Herausforderungen.

Für Belange der Teilstandorte werden nach Bedarf kurze Dienstbesprechungen vor Ort angesetzt, um gemeinsam mit allen Beteiligten dringende Absprachen treffen zu können.

Bei der Verteilung der Lehrpersonen als Klassenleitungen prüfen wir als Schulleitung und nachfolgend mit der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen und danach mit dem Lehrerrat zum einen die Zusammenstellung des Jahrgangsteams und in gleicher Weise die Zusammenstellung des Standortteams. Wir alle sind uns unseres professionellen Auftrags in der Zusammenarbeit bewusst, wissen aber auch, dass kleine Konflikte die Arbeit mitunter erschweren können.

Die Einbindung von Kolleg*innen mit nur wenigen Unterrichtsstunden und nur wenigen Arbeitstagen pro Woche ist für uns mitunter erschwerend. Aber auch die Einbindung von Persönlichkeiten, die keinen Wert auf das interkollegiale Gespräch legen, macht den Alltag am Standort manchmal herausfordernd. Wiederkehrende Gespräche zwischen TSO-Koordinatorin bzw. Schulleitung mit den entsprechenden Kolleg*innen sollen dazu beitragen, das Bewusstsein bei den Betroffenen für die Situation zu schärfen und selbst Ideen zur Veränderung beizusteuern.

In den Standortteams werden im Tagesgeschäft adhoc Entscheidungen getroffen, Vorhaben abgestimmt, gemeinsam Lösungen gesucht, auf Besonderheiten reagiert und Unterstützung für fast alle Lebenslagen gefunden. Jede und jeder ist dabei Vorbild und zeigt durch seine

eigene Verlässlichkeit und Zugewandtheit, dass das Miteinander wichtig ist. Gespräche morgens vor Unterrichtsbeginn, mit den Kolleg*innen auf dem gleichen Flur, in den Pausen, nach Unterrichtsende und am Nachmitttag spielen dabei eine große Rolle.

4.3 Kommunikationsfluss im System

Für das reibungslose Zusammenarbeiten aller Beteiligten ist ein gut strukturierter und möglichst reibungsloser Kommunikationsfluss in alle Richtungen bedeutsam. Hier können wir auf ein breites Erfahrungswissen und auf neue Technik zurückgreifen.

4.3.1 Kommunikation innerhalb des schulischen Teams

Übersicht „Die neue Woche“

Am Freitag erstellt die Schulleitung aus allen Einträgen im Kalender eine Übersicht für die Folgewoche, damit alle Beteiligten die anstehenden Aktivitäten der gesamten Schule oder einzelner Klassen bzw. Kolleg*innen einsehen können. Auch neu hinzukommende Personen oder abwesende Mitarbeiter*innen werden dabei erwähnt. Ferner finden Ausflüge, externe Besucher und Geburtstage im Team hier ihre Erwähnung. Die Übersicht wird an alle per Mail-Verteiler verschickt und außerdem im Lehrerzimmer ausgehängt. An den Teilstandorten wird der Plan von der TSO-KO ausgedruckt und ausgehängt.

Auch im Sekretariat und bei der Schulleitung hängt ein Ausdruck, damit auch Hausmeister*in und Reinigungskräfte diesen einsehen können und entsprechende Arbeiten aus Aktivitäten ableiten können.

Dodis Newsletter

Da der Tagesordnungspunkt „Aktuelles“ in Lehrerkonferenzen im Laufe der Zeit immer umfangreicher wurde, haben wir den Newsletter eingeführt. Im laufenden Tagesgeschäft notiert die Schulleitung hier Dinge, die alle Mitglieder des schulischen Teams möglichst genau kennen sollten. Ist ein Newsletter gut gefüllt bzw. im zeitlichen Zusammenhang mit einer Lehrerkonferenz, wird diese Datei an alle per Mail-Verteiler verschickt, ausgehängt und auch im Sekretariat zur Kenntnis ausgelegt.

Der Zeitaufwand des Schreibens rechnet sich in der Weise, dass alle die Informationen immer wieder bei Bedarf nachlesen können und damit Informationen nicht so schnell verlorengehen. Außerdem kann vorbereitend auf Themen in der LK schon auf Bedarfe zur Mitarbeit oder Interessenabfragen verwiesen werden. Damit haben alle Leser*innen im Vorfeld die Gelegenheit, sich einen Eindruck zu verschaffen. Solche Punkte werden gelb markiert, sodass man beim Lesen weiß: hier ist eine Reaktion erforderlich!

Zusammenfassungen

Wichtige Erlasse oder Hinweise des Ministeriums werden in der Regel durch die Schulleitung im Wortlaut an alle Mitglieder des schulischen Teams per Mail-Verteiler weitergeleitet. Mitunter haben wir in der Vergangenheit erlebt, dass eine Reduzierung auf die Kernaussagen und die konkrete Übertragung auf das eigene System den Effekt verstärken kann. Dies spielt

besonders dann eine wichtige Rolle, wenn auch die Mitarbeiter*innen der drei Betreuungen und deren Vorstände bzw. der Träger zu informieren sind. Der Mehraufwand, der durch das Erstellen solcher Zusammenfassungen entsteht, wird durch die Eindeutigkeit der Informationen aufgewogen. Die Anzahl der Rückfragen zur praktischen Umsetzung wird damit deutlich verringert und alle fühlen sich – so die Rückmeldung – umfassend informiert.

Rundmails

Da zahlreiche Informationen und Hinweise bei der Schulleitung von außen als Mail eingehen, werden sie über diesen Weg auch an das Team oder Teile des Teams verschickt. Dies ist der einfachste und schnellste Weg der Weiterleitung. Angelegenheiten von allgemeiner Relevanz werden an alle verschickt oder gezielt an Personen oder Gruppen, die davon betroffen sind. Die Schulleitung ist bemüht, wichtige Angelegenheiten von uns überrollenden Zusatz-Infos zu unterscheiden und das Mail-Aufkommen für alle damit zu reduzieren.

Für diesen Zweck der Weitergabe verfügt die Schulleitung über Mail-Verteiler für das gesamte Team, für die Jahrgänge, für Fachgruppen, für die Steuergruppe und natürlich für die einzelnen Standorte. Dadurch soll vermieden werden, dass im Alltagsablauf einzelne Personen übersehen werden. Diese Verteiler stellen bei häufigen Personalwechseln eine Fehlerquelle dar, die wir versuchen systematisch durch Aufnahmeprotokolle im Blick zu behalten.

Auch Kolleg*innen nutzen die Möglichkeit der Rundmails, um Fragen oder Infos an das gesamte Team zu schicken oder einen Austausch anzustoßen. Hier ist jede Person selbst für die Pflege des eigenen Mail-Verteilers zuständig.

Pinnwände

An allen Standorten befinden sich im Lehrerzimmer Pinnwände, an denen die wichtigsten Übersichten, Pläne, Listen, Infos etc. aushängen. Jeder Standort hat dafür seine individuelle Gestaltung und Übersicht gefunden. Diese analoge Form dient dazu, dass jeder sofort die notwendigen Infos sichtbar vor Augen hat und damit Planungen zügig gelingen können. In Warburg befinden sich aufgrund der größeren Fläche auch noch weiterführende Infos, die selten benutzt werden, trotzdem aber greifbar sein sollen, wie z.B. Datenschutz für APPs, Infektionsschutzgesetz etc.

Bei eingehenden Krankmeldungen werden die fehlenden Kinder in Warburg notiert und die Zettel an die Krankmeldungswand gebracht. An den Teilstandorten werden die Zettel bzw. die Meldung direkt an die Kolleg*innen gegeben. Die Notation für die Betreuung erledigt an den kleineren Teilstandorten die Klassenleitung direkt. In Warburg wird dies zentral beim Anruf im Sekretariat abgefragt und dann per Sammelmeldung an die OGS-Leitung übergeben.

TEAMS Kanäle

Alle Mitarbeiter*innen des schulischen Teams sind über das Tool TEAMS miteinander vernetzt. In den Kanal ALLGEMEIN bzw. OSSENDORF und DASEBURG werden von der Schulleitung alle Personen aufgenommen, die für unseren Verbund arbeiten. Somit können alle die Infos, die von den unterschiedlichen Personen dorthin verschickt oder geteilt werden lesen, bearbeiten und kommentieren.

Dieser Kanal wird auch für kollegiale Diskussionen oder Überlegungen genutzt. Auch Dokumente werden hierüber zur gemeinsamen Bearbeitung oder weiteren Verwendung geteilt.

TEAMS Chat

Für die schnelle Kommunikation untereinander nutzen wir die Chat-Funktion bei TEAMS. So lassen sich kopfscharf einzelne oder wenige Personen anschreiben. Häufig werden hier Kurzfragen verschickt, die keine lange Erklärung benötigen und durch einen ebenso kurzen Kommentar bzw. eine einfach Rückmeldung abgeschlossen werden können.

Auch Anliegen der Teilstandorte treffen über diesen Weg im Tagesverlauf bei der Schulleitung ein und können gezielt zwischen den zahlreichen Mails vorrangig berücksichtigt werden.

Da alle Kolleg*innen die dienstlichen iPads im Tagesgeschäft online haben, können auf diesem Wege Informationen gezielt weitergegeben werden, ohne dass eine Person extra durch das Gebäude laufen muss oder im Unterricht anrufen muss. Die Anzahl der Mitteilungen ist auf das Nötigste zu reduzieren und soll nur im Ausnahmefall die eigentliche Unterrichtsarbeit unterbrechen. Später eintreffende Krankmeldungen lassen sich auf dem Weg beispielsweise aber noch gut kommunizieren.

Telefonate mit den Teilstandorten

Die Anliegen der Teilstandorte, die einer sofortige Rückmeldung durch die Schulleitung bedürfen oder für die die Schulleitung eine zeitnahe Einschätzung des Teilstandortes benötigt, werden telefonisch bearbeitet. Hier ist die Zeit vor Unterrichtsbeginn morgens oder mittags nach Unterrichtsschluss der TSO-KO gut geeignet. Nur in besonderen Ausnahmefällen ruft die Schulleitung den Teilstandort im laufenden Tagesgeschäft an. Wenn hingegen vom TSO bei der Schulleitung angerufen wird, ist der Anlass in der Regel dringend und wir bemühen uns um zeitnahen Rückruf.

Besuche am Teilstandort

Der regelmäßige Besuch der Schulleitung am Teilstandort einmal pro Woche für ca. 1 Stunde ist nach unserer Erfahrung absolut sinnvoll und wünschenswert. So können Anliegen der Kolleg*innen direkt live besprochen und Unklarheiten konkret geklärt werden. Auch der Kontakt mit dem weiteren Personal vor Ort ist dabei möglich und wichtig. Es ist für den Zusammenhalt des Gesamtverbundes bedeutsam und verschafft außerdem der Schulleitung einen Einblick in das Gefüge am Standort.

Angedacht ist dabei auch, für eine kurze Phase in wöchentlich wechselnden Klassen anwesend zu sein, damit die Schulkinder am Teilstandort die Schulleitung kennen und mit ihr in Kontakt kommen können. Auf diesem Wege lernen wir die Kinder im Alltag ein wenig kennen, auch wenn wir in diesen Klassen keinen Unterricht haben. Insgesamt ist dieses Vorgehen gerade auch mit Blick auf besondere Beratungsgespräche hilfreich.

Mitunter spricht das Team des Standortes die Pausengestaltung dieser Besuchstage so ab, dass alle Klassenleitungen für eine Kurzbesprechung in der Pause zur Verfügung stehen und eine weitere Person die Aufsicht übernimmt. Diese anlassbezogene Struktur erleichtert die Kommunikation.

Zugleich ist dieser Teil der Kommunikationskette der anfälligste für Störungen von außen. Termine, die wir nicht selbst festlegen können, werden mitunter auf die Besuchstage gelegt. Vor allem aber die Vielzahl der Verwaltungsaufgaben und/oder Personalausfälle machen es in manchen Phasen nahezu unmöglich, diese Idee aufrechtzuerhalten. Die TSO-KO sammeln dann die Anlässe und kommen gezielt bei der Schulleitung vorbei, um einen Austausch im Fluss zu halten. Dieses Konstrukt wissen wir als Schulleitung besonders wertzuschätzen, sehen es aber als unsere Aufgabe an, die Besuche vor Ort anzustreben.

Botendienste für die Standorte

Immer wieder fallen im Alltag Briefe, Materialien oder Unterlagen an, die von einem Standort an einen anderen gebracht werden müssen. Hier hat sich im Verlauf der Zeit eine Kultur des Nachfragens „Gibt es etwas mitzunehmen?“ etabliert. Zu transportierende Dinge befinden sich in beschrifteten Boxen im Büro. Wer einen Standort wechselt oder anfährt, fragt dort an und nimmt die vorbereitete Box in Empfang. In diesen Prozess sind auch unsere Hausmeister*in eingebunden. Ebenso wird der Transport vom Teilstandort an den Hauptstandort geregelt. Was die Schulleitung bei Besuchen vor Ort nicht direkt mitnimmt, überbringt der nächste Pendler in den o.a. Transportboxen. Selten entstehen so eilige Transportanliegen, für die innerhalb kürzester Zeit ein Botengang zu regeln ist. Kommt dies doch einmal vor, so werden Kolleg*innen und Hausmeister*in direkt angefragt und erledigen das mit großer Kooperationsbereitschaft.

Pinnwände für Anliegen rund um das Thema „Schulgebäude“

Gerade auch die Kommunikation mit den Hausmeister*innen sollte gut ablaufen, da sie an allen Standorten nicht durchgängig anzutreffen sind. In Daseburg ist die Hausmeisterin täglich mit den Kolleg*innen vor Ort im Kontakt, sodass Anliegen, Anfragen und Arbeitsaufträge gut übergeben werden können.

In Warburg ist der Hausmeister jeden Morgen direkt vor Ort und nimmt zahlreiche Infos entgegen. Für alle nachträglich entstehenden Anliegen notieren wir diese auf dem Board im Sekretariat – unter Kennzeichnung des Standortes. Somit kann er nach Erledigung von Außenterminen die Stichpunkte sichten und erledigen bzw. sich mit seinen Kolleg*innen der anderen Standorte absprechen. Für Nachfragen meldet er sich selbst bei der Schulleitung oder der Sekretärin.

Auch für den Standort Ossendorf haben wir eine solche Pinnwand zur Weitergabe wichtiger Anliegen für den dort tätigen Hausmeister eingerichtet und zusätzlich die Nachfrage bei der TSO-KOOs vereinbart. Hier ist der Ablauf noch ausbaufähig und oftmals übernimmt der Hausmeister Warburg dann wichtige Anliegen. In dringenden Fällen können wir die Hausmeister*in per Handy erreichen.

4.3.2 Kommunikation mit Eltern

Briefe an Eltern

In Elternbriefen bemühen wir uns, in klarer Sprache die wesentlichen Informationen zu bündeln und damit alle Eltern über Veränderungen zu informieren. Hier finden auch Terminübersichten, Personalveränderungen, Ausblicke auf Unternehmungen etc. regelmäßig ihren Platz und wir hoffen, dass sie von allen zur Kenntnis genommen werden.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das Austeilen von Briefen in Papierform mitunter eine höhere Lesequote erzeugt. Darum geben wir manche Briefe gezielt aus. Besonders ist das dann erforderlich, wenn Eltern den Erhalt quittieren müssen oder eine Rückmeldung erforderlich ist. Dann kommen wir derzeit mit einem Rücklaufzettel noch deutlich zügiger zum Ergebnis als mit einer FORMS Abfrage, die wir auch schon eingesetzt haben.

Bei ganz wenigen Kindern ist es notwendig, den Austeilbrief darüber hinaus auch an das getrenntlebende Elternteil zu verschicken. Dies wird zentral vom Sekretariat für alle Briefe der Schulleitung erledigt.

Auch die Klassenleitungen informieren die Eltern per Brief mit Briefkopf der Schule über wichtige Anliegen und geben diese Brief mitunter in Papierform aus.

Rundmails an Eltern

Alle Eltern geben bei der Schulanmeldung ihres Kindes eine funktionstüchtige Mailadresse an. Dies ermöglicht es uns, alle Eltern gesamt, klassenweise, jahrgangsweise, standortbezogen oder einzeln über Veränderungen und Neuigkeiten zu informieren und dabei Papier einzusparen.

Von den auf diesem Wege angesteuerten 520 Mail-Adressen bei einer Gesamtmail kommen ca. 5 zurück. Diese Eltern weisen wir danach stets noch einmal gesondert darauf hin, in der Hoffnung, dass das technische Problem gelöst werden kann. Bei dieser Quote verlassen wir uns aber darauf, dass eine von uns verschickte Mail zumindest einen Elternteil erreicht. Bei besonderen Anliegen fordern wir ein kurzes OK zum Erhalt ein.

Auch die Klassenleitungen haben Mail-Verteiler für Infopost an die Eltern eingerichtet, über die sie vermehrt die Elternbriefe für ihre Klasse verschicken.

Egal in welcher Form: die Schulleitung erhält stets auch eine Ausgabe dieser Briefe, damit die Prozesse in den einzelnen Klassen bekannt sind.

Die Kommunikation mit Eltern findet konsequent **nicht** über die TEAMS-Zugänge der Kinder statt. Darüber informieren wir die Eltern in unserem Schreiben rund um Mails.

Homepage, Aktuelles und Termine

In den letzten Jahren hat die Rubrik „Aktuelles“ auf der Homepage an Bedeutung gewonnen. Hier können wir zeitnah schon in Kurzform Eltern über Veränderungen informieren, sofern es Dinge von allgemein öffentlichem Interesse sind, z.B. Unterrichtsausfall bei Glatteis, Vorgaben zum Coronaschutz etc. Auch Briefe des Ministeriums können hier gut platziert werden.

Wir wägen dabei aber gut ab, ob die zu vermittelnden Informationen wirklich für die Öffentlichkeit zugänglich sein sollen. Ist dies nicht der Fall, nutzen wir den Elternbrief über Mail-Verteiler.

Die Terminseite versuchen wir aktuell zu halten, damit Eltern auch bei Verlust des entsprechenden Elternbriefes hier noch einmal gezielt schauen können.

Trotz aller Bemühungen kommt es vor, dass einzelne Beteiligte über eine Veränderung nicht zeitgerecht informiert werden oder sich nicht informiert fühlen. Hier legen wir Wert auf das offene Wort und klare Kommunikation. Fehler entstehen in der Arbeit und können nur dort beseitigt werden, wo sie auch benannt werden. Meist lässt sich das Kommunikationsloch dann schnell schließen und künftig vermeiden.

4.4 Vertretungskonzept

Als „Verlässliche Grundschule“ stellt die Graf-Dodiko-Schule ein täglich 4 bis 6 Schulstunden umfassendes Schulangebot sicher.

- 21 Stunden Unterricht pro Woche für das 1. Schuljahr.
- 22/23 Stunden Unterricht pro Woche für das 2. Schuljahr.
- 25/26 Stunden Unterricht pro Woche für das 3. Schuljahr.
- 26/27 Stunden Unterricht pro Woche für das 4. Schuljahr.

Aus verschiedenen Gründen kann eine Vertretungssituation eintreten:

- Erkrankungen der Lehrkraft, Erkrankungen eigener Kinder, Kuren, Beurlaubungen, Arzttermine (im Ausnahmefall) oder Unterrichtsbefreiungen aus persönlichen Gründen
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- andere vorrangige dienstliche Verpflichtungen, wie z.B. Prüfungen, AO-SF
- Klassenfahrten, Unterrichtsgänge, Klassenveranstaltungen
- Sportfeste, Projekttage, schulische Veranstaltungen

Der Vertretungsunterricht wird im Vertretungsplan geregelt und mit der Maßgabe erstellt, nach Möglichkeit keinen Unterricht ausfallen zu lassen („Verlässliche Grundschule“) und eine möglichst sinnvolle Unterrichtsbetreuung zu gewährleisten. Der Vertretungsplan gilt als dienstliche Anweisung der Schulleitung.

Am Hauptstandort in Warburg ist es Aufgabe der stellvertretenden Schulleitung den Vertretungsplan zu erstellen und im Lehrerzimmer auszuhängen. Krankmeldungen und andere Ausfälle, die die Teilstandorte betreffen, teilt die stellvertretende Schulleitung unverzüglich den Teilstandortkoordinator*innen mit. Diese erstellen den Vertretungsplan vor Ort und hängen ihn im Lehrerzimmer aus. Auch dieser hat in Übergabe der Aufgaben durch die Schulleitung an die Teilstandortkoordinator*innen anweisenden Charakter.

Regelungen zur Organisation des Vertretungsunterrichts

Vertretungsunterricht verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten. Mit den vorhandenen Ressourcen können an der Graf-Dodiko-Schule folgende Verfahrensweisen umgesetzt werden, wobei für die Vertretungsplanung folgende Schrittfolge gilt:

1. Lehrkräfte aus **Büchereistunden** oder Lernwerkstattstunden werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden eingesetzt.
2. **Lehrkräfte aus Doppelbesetzungen** werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden eingesetzt.
3. Einzelne Lehrkräfte werden aus dem **Förderband** genommen und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden eingesetzt.
4. Lehrkräfte aus **MPT- Förderstunden, DaZ (vorrangig aus Kurs II) und sonderpädagogischen Förderstunden** werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden eingesetzt.
5. **Stillarbeit**: Die Klasse erhält Aufgaben und wird von einer anderen Lehrkraft beaufsichtigt. Auch FSJler*innen und Praktikant*innen können die Beaufsichtigung übernehmen. Oder eine Lehrkraft in der nächstmöglichen Klasse übernimmt die dienstliche Aufsichtspflicht.
6. **Betreuung/Unterricht von 2 Klassen** durch eine Lehrkraft (z.B. Sportunterricht, offene Tür). Die FSJler*innen oder Praktikant*innen können unterstützend zur Aufsicht eingesetzt werden.
7. Nach Absprache oder Angebot von Teilzeitkräften leisten diese **Mehrarbeit** in für sie realisierbarem Umfang, der einem Stundenkonto gutgeschrieben wird und über deren Ausgleich sie in Absprache mit der Schulleitung verfügen können.
8. In besonderen Ausnahmesituationen muss der Unterricht **von der Präsenz in die Distanz** verlagert werden. Dies trifft nur dann zu, wenn alle zuvor aufgelisteten Möglichkeiten ausgeschöpft sind und trotzdem noch Klassen unversorgt sind. In dem Fall übernimmt die OGS/Betreuung die Versorgung einer Notgruppe.

Das Ziel unseres Vertretungskonzeptes

Ziel ist, die Qualität und die Kontinuität des o. g. Unterrichts trotz einer Vertretungssituation so weit wie möglich zu erhalten. Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für Kollegium und Eltern schaffen. Überstunden in Form von Mehrarbeit nach Ansage sollen vermieden werden.

Organisatorische Vorbereitungen auf absehbaren Vertretungsfall (z.B. Fortbildung)

- Wird eine Vertretung benötigt, wird die stellvertretende Schulleitung (Vertretungsplanung) umgehend **per Mail** (oder persönlich) informiert.
- Langfristige Termine wie Klassenfahrten, Schulveranstaltungen u.a. werden **so früh wie möglich** der stellvertretenden Schulleitung (Vertretungsplanung) bekannt gegeben.
- Auch über **Fortbildungsveranstaltungen** wird die stellvertretende Schulleitung

informiert. Dies geschieht durch die Schulleitung, sofern es sich um online gebuchte Fobi-Veranstaltungen handelt, für die die SL eine Freigabe setzen muss. Handelt es sich um eine andere Form der Fortbildung, für die die Kolleg*innen einen Antrag auf Unterrichtsbefreiung stellen, erhält die stellvertretende Schulleitung darüber eine Kopie.

- Lehrkräfte, die durch Abwesenheit einer Klasse keinen Unterricht erteilen, werden entsprechend dem Stundenplan in dieser Zeit für Vertretungsunterricht bevorzugt eingesetzt. Sie haben in dieser Zeit Anwesenheitspflicht.
- Jede Lehrkraft erstellt das Material der zu vertretenden Stunde und informiert nach Möglichkeit detailliert über den Einsatz. Es sollen keine Einführungsstunden o.ä. sein, sondern einfach umzusetzende Materialien.
- Das Material wird möglichst fertig kopiert im Lehrerzimmer bereitgelegt.
- Muss eine Lehrkraft die Aufsicht über zwei Klassen übernehmen, sind die räumlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen.
- Im Bedarfsfall kann es zur Aufteilung von Klassen kommen. In jedem Klassenbuch und bei der Schulleitung befindet sich dafür eine Liste (Notfallaufteilung), nach der die Schüler*innen aufgeteilt werden. An den TSO hängt diese außerdem im Lehrerzimmer. Bei der Zusammenlegung oder Aufteilung von Gruppen ist davon auszugehen, dass die Klassenhöchstwerte überschritten werden. Die Lehrkraft eines höheren Jahrgangs begleitet auf Anweisung der Schulleitung den Prozess der Aufteilung, damit alle Kinder in der entsprechenden Klasse ankommen.

Absprachen zur Krankmeldung von Lehrkräften

- Krankmeldungen erfolgen ausschließlich bei der stellvertretenden Schulleitung (Vertretungsplanung) unter der Mobil-Nummer. Bitte auch die Mailbox nutzen.
- Notfalls ist dies auch morgens ab 6.00 Uhr möglich.
- In der Klasse liegt ein aktueller Arbeitsbericht im Pult bereit, aus dem der Arbeitsstand der Klasse hervorgeht.
- **Wenn möglich**, schickt die erkrankte Lehrkraft Informationen zum Unterricht per Mail an die stellvertretende Schulleitung.
- Ist dies nicht möglich, ist eine **Lehrperson aus dem Jahrgangsteam** bei der Suche nach geeigneten Materialien für die Weiterarbeit behilflich, an den Teilstandorten eine Lehrperson, die als Fachlehrer*in in der Klasse tätig ist.

Aufsichten

Auch für die Aufsichten wird eine Vertretung eingeteilt und auf dem Vertretungsplan notiert.

4.5 Kooperationen

Mit dem Ziel, Unterricht zu öffnen und den Kindern vielfältige, motivierende Anlässe zum Lernen und Erfahren zu bieten, arbeiten wir im Verbund mit Externen zusammen.

Neben den allgemeinen Einrichtungen wie dem Schulträger, dem Schulamt, dem Studienseminar, den umliegenden Kindergärten und weiterführenden Schulen, der Polizei und

dem Pastoralverbund Warburg Stadt und Land kooperieren wir mit verschiedenen regionalen und überregionalen Institutionen und Fachleuten.

Mit unseren Kooperationspartnern bemühen wir uns um verlässliche, bewährte und abwechslungsreiche Angebote, die wir in unseren Schulalltag integrieren bzw. die unterschiedlichsten Möglichkeiten und Mittel für unsere Schule auszuschöpfen. Unsere Kooperationspartner helfen uns, Schule als Lebensraum zu gestalten. Ihre Angebote und ihr Engagement bereichern den Unterricht und tragen dazu bei, dass das Schulleben vielfältiger wird. Unser großes Anliegen ist es, diesen beispielhaften Einsatz im Sinne unserer religiösen, sozialen und fachlichen Leitideen zu erhalten und auszubauen.

gfi pro care ist Träger unserer OGS und somit enger Kooperationspartner.

Landesprogramm NRW Kultur und Schule

Das **Landesprogramm NRW Kultur und Schule** ermöglicht Kooperationen mit Musiker:innen und Künstler:innen, die gemeinsam mit Kindern der Graf-Dodiko-Schule arbeiten und Kunstwerke, Plastiken, Musikstücke, Rhythmen uvm. gestalten.

Sportverein Warburg

Gestaltung und Übernahme von AGs im Vormittagsbereich und in der OGS.

Tischtennisverein Warburg

Gestaltung und Übernahme von AGs im Vormittagsbereich und in der OGS

HÜFFERTGYMNASIUM WARBURG

Balu und Du

Das bundesweite Mentoringprogramm Balu und Du fördert Grundschulkinder im außerschulischen Bereich. Engagierte Schüler*innen des **Hüffert-Gymnasiums** übernehmen ehrenamtlich ein Jahr lang eine individuelle Patenschaft für ein Kind. Sie helfen ihm durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln.

Jugendamt

ASD-Team Warburg

Der **Allgemeine Soziale Dienst (ASD) als Teil des Jugendamtes** bietet durch seine pädagogischen Fachkräfte für Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und deren Familien

Beratung, Begleitung und die Vermittlung von Hilfen in Problem- und Krisensituationen an.

Die **Warburger Feuerwehr** gestaltet für die Kinder im 3. Schuljahr einen „Feuertag“ mit Besuch der Feuerwache und spannenden Experimenten und Entdeckeraufgaben zum Thema Feuer.

Fördervereine

Auf Initiative engagierter Eltern wurden die Fördervereine Warburg und Ossendorf gegründet, die uns laut ihrer Satzungen bei der Erfüllung unserer pädagogischen Aufgaben unterstützen.
Mitglieder des Fördervereins beteiligen sich mit verschiedenartigen Veranstaltungen an der Gestaltung des Schullebens und bemühen sich, Schüler wie Lehrer und alle anderen Angehörigen unserer Schule bei ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen Freude, Spaß und Wohlbehagen zu bereiten. Fehlt im Etat der Schule das Geld für nützliche Anschaffungen, prüft der Förderverein, ob er mit einem Zuschuss einspringen kann. Dank der Fördervereine wurden bereits Sportgeräte, viele Bücher für die Schulbücherei, Pausenspielgeräte und hochwertige Unterrichtsmaterialien finanziert.

Die Bürgerstiftung Warburg unterstützt uns bei besonderen oder wiederkehrenden Projekten mit finanziellen Mitteln und nimmt an den Veranstaltungen rund um den Lesetaler teil.

Verschiedene katholische öffentliche Büchereien haben sich zusammengeschlossen und arbeiten mit uns am Projekt „Warburger Lesetaler“. Alle zwei Jahre ermitteln wir die lesefreudigste Klasse und belohnen mit einer Autorenlesung.

Das Kommunale Integrationszentrum ist ein wichtiger Partner beim Gestalten von Projekte für gelingende Integration. So wurde z.B. der Besuch der Filmregisseurin Ana Eret dadurch möglich. Auch die Ausstattung der Bücherei mit Heften in anderen Sprachen wurde durch das KI unterstützt.

Das Museum im Stern arbeitet einmal im Jahr an der Ausstellung „Kunst und Schule“ mit uns zusammen. Aber auch für einen Besuch des Museums im Rahmen außerschulischer Lernorte ist dies ein Ansprechpartner für uns.

Im Rahmen des Präventionsprojektes „Mein Körper gehört mir!“ arbeiten wir mit dem Jungendamt Höxter und der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück.

UNIVERSITÄT PADERBORN
STUDIUM LEHRE FORSCHUNG

Die Universität Paderborn besuchen die Kinder wiederkehrend, um in der Lernwerkstatt neue Erfahrungen rund um die Mathematik zu sammeln.

THERESIA-GERHARDINGER-BERUFSKOLLEG WARBURG-RIMBECK

Das Theresia-Gerhardinger-Berufskolleg bildet u.a. ErzieherInnen aus. Zu ihren einstudierten Zirkusvorstellungen laden sie einen Jahrgang unseres Verbundes ein. Auch Praktikanten werden von der Fachschule zu uns in die SEP und die OGS integriert.

Die Sekundarschule bildet Sporthelfer aus. Damit die Mädchen und Jungen ihr Wissen und Können praktisch anwenden können, geht eine Klasse 1 während der Ausbildung 2-3 mit der Klassenleitung zur Sekundarschule und verbringt dort eine Sportzeit.

5. Entwicklungsziele, Arbeitsvorhaben und Fortbildungsbedarfe

5.1 Ermittlung von Entwicklungszielen und Arbeitsvorhaben

Für die Entwicklungsarbeit unseres Verbundes ist es uns ein wichtiges Anliegen, langfristige Ziele mit aktuellen Erfordernissen zu verbinden. Es gilt die Balance zu finden, neue Bausteine der pädagogischen Arbeit ausgewählt aufzugreifen und langfristige Prozesse nicht aus dem Blick zu verlieren.

In diesen Prozess der Entwicklung gelangen Aspekte, die die schulische Steuergruppe mit der Schulleitung gemeinsam für sinnvoll erachtet, die zunächst der Schulleitung als bedeutsam erscheinen oder die Kolleg*innen bei Jahresgesprächen thematisiert und als beachtenswert eingestuft haben. Die so entstandene Sammlung von Aspekten wird unter verschiedenen Leitfragen geordnet, eingeschätzt und gewichtet. Daraus entsteht die Fortschreibung von Entwicklungszielen und die Konkretisierung für das laufende Schuljahr.

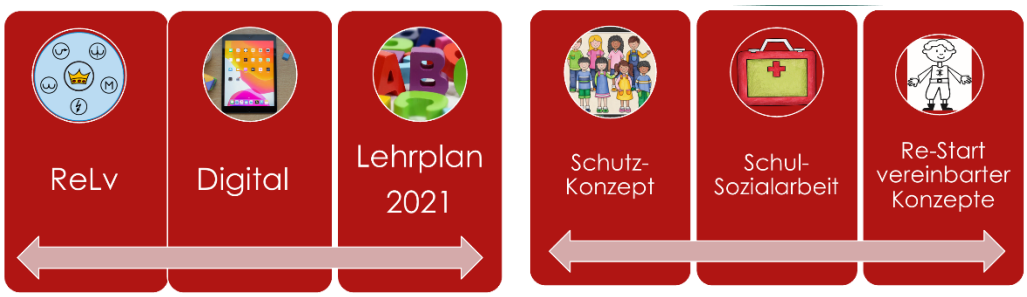
Welche Leitfragen sind für uns maßgelblich:

- Welche Entwicklungsprozesse aus dem vergangenen Schuljahr sind noch nicht abgeschlossen?
- Welche aktuellen Themen müssen wir aufgreifen?
- Welche Themen sind uns jetzt besonders wichtig?
- Welche Entwicklungsideen kommen aus dem Team, die unsere Schule bereichern?

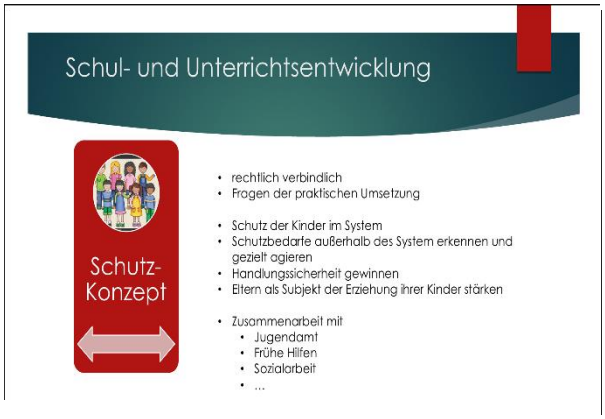
5.2 Festlegung von aktuellen Entwicklungszielen und Arbeitsvorhaben

Auch für das laufende Schuljahr 2022/2023 ist dieser Prozess so verlaufen und hat in ausführlichen Diskussionen innerhalb der Steuergruppe und nach Vorstellung in der

Lehrerkonferenz zu den Vorhaben geführt, die unten konkretisiert sind. Diese werden wir im laufenden Schuljahr angehen und mit in das Folgeschuljahr übernehmen.



Im Einzelnen verbergen sich hinter den Aspekten die folgenden Inhalte:



5.3 Schulinterne Vereinbarungen zur Fortbildung

Aussagen zur konkreten Fortbildungsplanung sind eng an die Arbeits- und Entwicklungsvorhaben der Schule an sich geknüpft. Daher werden sie in diesem Kapitel auch gemeinsam betrachtet. Einige grundsätzliche Aussagen zur Fortbildung an der Graf-Dodiko-Schule möchten wir hier aber generell erläutern.

Wir halten die kollegiumsinternen Fortbildungen für ein wichtiges Instrument, das gesamte Team in die Diskussion zu bringen, den Kenntnisstand zu einem Thema grundlegend zu sichern und Ideen für die pädagogische Arbeit mit allen Lerngruppen daraus ableiten zu können. Dabei setzen wir auf die Aktivierung internen Wissens oder die Bereicherung durch externe Kompetenz.

Passgenaue Fortbildungen in Kleingruppen können die Bedarfe einzelner Teams besser aufgreifen und finden darum ihre Berechtigung überall da, wo es um Spezialfragen geht. Hier haben sich Workshops zu ReLv zu Beginn eines Schuljahres für die Jahrgangsstufen bewährt. Auch bedarfsorientierte Fortbildungen mit externen Fortbildern zum Einsatz digitaler Medien für ein Kollegium mit unterschiedlichstem Kenntnisstand gehört in diese Reihe der Fortbildungen in Kleingruppen. Letztlich fallen hierunter auch die Mini-Workshops von Kolleg*innen für Kolleg*innen.

Das Kollegium hat sich vor einer Weile auf den Weg gemacht, professionelle Lerngemeinschaften innerhalb des Teams als neue Form der Fortbildung kennenzulernen. Die Etablierung beruhte auf Freiwilligkeit, eigenaktiver Tandemsuche und Festlegung eines eigenen Lernaspektes. Aufgrund starker Einschränkungen in der Personalversorgung war dieses Prinzip am Anfang des Schuljahres noch nicht wieder umsetzbar. Aufgrund positiver Berichte und Anregungen aus den Jahresgesprächen ist eine Reaktivierung anzustreben, da von dieser Form der Fortbildung ansprechende Lernzuwächse zu erwarten sind.

Stellvertretende Fortbildungen setzen wir überall da ein, wo nur ein oder zwei Personen des Kollegiums für kreisweite Maßnahmen zugelassen werden. Die Themen werden per Newsletter vorgestellt und in der Konferenz erläutert. Interessierte Kolleg*innen können sich dafür melden und geben der Schulleitung Rückmeldung, wie die Inhalte gewinnbringend für das Kollegium nutzbar gemacht werden können. Gibt es mehr Anmeldewünsche als Plätze, wägt die Schulleitung gemeinsam mit dem Lehrerrat ab.

Den Abschluss der bei uns eingesetzten Fortbildungsformen bilden die interessengeleiteten Einzelangebote, über die wir per Mail informiert oder von denen die Kolleg*innen auf anderen Wegen Kenntnis gelangen. Eine Fortbildungsidee wird kurz mit der Schulleitung abgesprochen, sofern diese in der Unterrichtszeit liegt. Auch hier wird bei Mehrfachmeldungen im Notfall mit dem Lehrerrat abgewogen, was das System an Ausfall auffangen kann und wem der Zuschlag erteilt werden soll. Fast immer ist aber durch Absprachen untereinander einvernehmlich eine Lösung zu finden. Ist die Unterrichtszeit nicht betroffen, kommt es vor, dass sich Kolleg*innen nacheinander anmelden, da sich die Idee für ein Thema rumspricht und der Wunsch nach einem gemeinsamen Besuch Interesse weckt – z.B. bei Angeboten aus dem Bereich Musik.

Das Tool zur Online-Anmeldung per Mail für schulexterne Fortbildungen macht den Kommunikationsweg bei Einzelanmeldungen einfach und deutlich schneller als vor der

Einführung. Hier kann innerhalb weniger Minuten bzw. mit wenigen Klicks eine für alle Beteiligten sichtbare Zusage erfolgen.

5.4 Konkretisierung von Arbeits-, Entwicklungs- und Fortbildungsvorhaben

Interne Arbeitsvorhaben und Fortbildungsplanung 2022/2023 ***Steuergruppe am 16.08.22/ LK 22.08.22***	**Wie zu bearbeiten?**	
Steuergruppe Schulentwicklung: Neufassung Schulprogramm, Arbeitsplanung, Vorbereitg. Kollegiums-Themen / gemeinsame Arbeitstage	StrGr (KIF / päd. Tag)	Vo, Gö, Po, Rü, vR, Fil Kollegium
Fortbildung „ReLv“ Rechtschreibung erkennen, Lesen verstehen, Bausteine Lesen Mit Andrea Michael vom KT-Team	Kollegiums Fortbildung	Kollegium
Re-Start vorhandener Konzepte • Methodentraining • kooperative Lernformen • Stopp-Regel • Ampel-Regel • Klassenraumgestaltung • 4R-Agenda im CM	Vorbereitung StrGr LK	Vo, Gö, Po, Rü, vR, Fil Kollegium
Digitalität Fortführung des Medienkonzeptes Einbindung der Fobi-Inhalte Digitalisierungsbeauftragung Workshops zur Einarbeitung, Sicherung, Fortführung	AG LK Mini-AGs	Po, Me Kollegium Ja, Schr, vR,
Schutzkonzept Leitfaden vor und für 8A Meldungen Konzeptentwicklung	Kollegiums Fortbildung AG LK	 SBe, EVo, He, Be-L, Mi, Vo, Pir(ex) Kollegium für Transfer
Arbeitspläne • Besonderheiten der neuen Lehrpläne mit Blick auf Vielfalt, Digitalität, Sprachsensibilität • D, M, SU, KR, E, SP, KU (Mu) auf der Grundlage der neuen Lehrpläne prüfen und ändern • Klasse 1 / 2 • Anpassungen für das Leistungskonzept • Blick auf Klasse 3 / 4	Vorbereitung StrGr LK FOBI für einzelne Fächer AG	Vo, Gö, Po, Rü, vR, Fil Kollegium D: Rü+Fil KR: vR+Be-L Gesamtkollegium aufgeteilt
Schulsozialarbeit Erarbeitung eines Basiskonzepts für alle Schulformen Konkretisierung für die Dodiko	AG LK	SBe, EVo, Bre Gö, Vo, Wa +Kr (ex) Kollegium für Transfer

5.5 Festlegung von mittelfristigen Arbeits- und Fortbildungsvorhaben

	Arbeitsvorhaben und Fortbildungsplanung 8/2023 – 9/2025 - mittelfristig-	Wie zu bearbeiten?	
Fortbildung	**Steuergruppe Schulentwicklung:** (Arbeits- und Fortbildungsplanung)	StrGr	Vo, Gö, Po, Rü, vR, Fil
	Fortführung des Medienkonzeptes • Konsens über den Einsatz von digitalen Medien entsprechend des MKRs • Pflege und Sicherung von Kompetenzen	AG StrGr LK	Po, Me Vo, Gö, Po, Rü, vR, Fil Kollegium
	Re-Aktivierung von PLGs	SL	Tandems nach Wunsch
	Fortbildung „ReLv“ • Abschluss der Fobi-Reihe und Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Bereich RS	KIF	StrGr + Andera Michael (ex)
	Fortbildung „Leben in einer Medienwelt“ • vom Wissen um zwei Welten im Leben und Erleben von Kindern	KIF	extern
	Fortbildung „Individuelle Förderung“ • Ziele und Methoden • Bestandsaufnahme • Schulinternes Förderkonzept	KIF	extern
Arbeitspläne	**Arbeitsplan Englisch** • Fortschreibung Arbeitsplan 3 / 4 • Auswahl eines Schulbuches • Kontakt zu weiterführenden Schulen	AG	
	Arbeitsplan Mathematik • Fortschreibung Arbeitsplan 3 / 4 • Einflüsse aus der Fachoffensive Mathematik • Betonung Prozessbezogener Kompetenzen	AG	
	Arbeitsplan Deutsch • Fortführung für Klasse 3/4 • Leistungsbewertung für den Bereich Zuhören	AG	
	Arbeitsplan Sachunterricht • Fortschreibung für Klasse 3 / 4	AG	
	Arbeitsplan Religion • Fortschreibung für Klasse 3 / 4	AG	
	Arbeitsplan Sport • Fortschreibung für Klasse 3 / 4	AG	
	Arbeitsplan Kunst • Fortschreibung für Klasse 3 / 4	AG	

5.6 Grundzüge der Konferenzplanung

Mit Blick auf eine verlässliche Terminplanung legen wir zu Beginn des Schuljahres und des 2. Halbjahres die Konferenztermine in Absprache mit der Steuergruppe fest und geben sie dem schulischen Team bekannt. Konferenztag ist der Montag, nur selten wird davon aus besonderen Gründen abgewichen.

Die Konferenzzeit beträgt je nach Themenzusammenstellung 2,5-3 Stunden, auf das Einhalten der Zeitvorgaben wird geachtet. Die Konferenzen finden als Gesamtkonferenzen mit dem schulischen Team am Standort Warburg statt, da hier alle Personen in der Aula Platz finden.

Lediglich für die Zeugniskonferenzen wird auf andere – standortbezogene oder jahrgangsbezogene -Modelle zurückgegriffen, um effektiv arbeiten zu können.

Neben den Bausteinen „Aktuelles“ und „Verschiedenes“, in denen Alltagsanliegen thematisiert werden, werden die pädagogischen Inhalte der Konferenzen aus einer langfristigen Themenliste gespeist und systematisch verknüpft.

Umfassende Themen werden dafür in überschaubare Teile gegliedert, die aufbauend bearbeitet werden können. Dabei wir auf das Anknüpfen an bereits erarbeitete Teile in der Anmoderation Wert gelegt.

Die Steuergruppe tagt alle 2 Wochen und bespricht die nächsten Schritte für die Aufarbeitung der Konferenzthemen, macht Vorschläge zur Methodik und zum benötigen Material, übernimmt Teile der Präsentation oder Verantwortung für die Arbeit in den Gruppen. Die Schulleitung nimmt diese Aspekte auf und berücksichtigt sie nach Möglichkeit in der Umsetzung und Ausgestaltung.

Wir setzen bei der Gestaltung der Konferenzen auf das Mitarbeiten aller und versuchen häufig in Gruppen zu arbeiten. Dabei greifen wir oft auf das Jahrgangsteam zurück. Damit aber auch andere Personen miteinander in die Zusammenarbeit kommen, entscheiden wir uns mitunter für das Zufallsprinzip oder für durchdachte Zuordnungen, wenn auf bestimmtes Fachwissen zurückgegriffen werden muss.

Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, wenn Ergebnisse nicht nur im Plenum vorgestellt werden, sondern Prozesse in geteilten Dokumenten sichtbar werden. Auch die Nutzung von Padlet oder Taskcards ist ein Tool geworden, dass Kolleg*innen nach der Konferenz für die Weiterarbeit, als Anregung, als Ideenbörse etc. nutzen können.

Wichtig ist es uns, dass in der Konferenz ein Baustein enthalten ist, der wechselweise von den Kolleg*innen gestaltet wird. Lange Zeit waren das empfehlenswerte Routinen & Rituale des Alltags, die kurz mit einem Praxisinput vorgestellt wurden. Derzeit laufen sie als „digitales Häppchen“, in denen wir durch kleine Übungen, Vorführen eines Beispiels oder das Ausprobieren von Apps oder Tools das eigene digitale Wissen erweitern. Aus diesen Angeboten entsteht in der Regel der Wunsch, in einem Workshop etwas ausführlicher damit üben zu können und durch die versierte Lehrperson Hilfe zu erhalten. Diese Prozesse gilt es zu nutzen und weiter zu etablieren.

6. Evaluation und Optimierung

Um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist es immer wieder nötig, eingespielte Konzepte, Denkweisen und Vorgänge zu evaluieren und zu optimieren. Idealerweise sind daran alle beteiligt, die von den Prozessen auch betroffen sind.

6.1 Aspekte durchgeführter Evaluationsmaßnahmen interschulisch

Anlass: Arbeit im Distanzunterricht
Zeitpunkt: Januar 2021
Ziel: Überprüfung der Praktikabilität eingeführter Maßnahmen, Herausfiltern von notwendigen Unterstützungssystemen
Form: FORMS Abfrage an alle Eltern des Verbundes
Methodik: quantitative und qualitative Befragung
Umfang: Beteiligung von mehr als 270 Eltern
Format: Excel-Tabelle mit allen Daten
Auswertung I: erste eigenen Analyse auf die Kernpunkte bezogen für schnelle Anpassungen
Auswertung II: ausführliche Analyse im Rahmen einer Studienarbeit der Uni-Paderborn
Folge: Überarbeitung des erstellten Konzeptes zum Lernen auf Distanz und Leitfäden für Kinder und Eltern, Regelübersicht für Kinder

6.2 Aspekte durchgeführter Evaluationsmaßnahmen - intraschulisch

Durch die besonderen Herausforderungen in den Kalenderjahren 2020 und 2021 wurden einige schulische Prozesse unterbrochen oder aufgehoben. Hier war es an vielen Stellen nötig, vom Stand 2019 auszugehen und kritisch darauf zu schauen, wie diese Konzepte nun fortgeführt, verändert oder angepasst werden müssen. Diese Bereiche wurden in den Jahresgesprächen 2022 mehrfach genannt und mit der Bitte versehen, hieran gemeinsam zu arbeiten. Der Anlass zur EVA kam somit vielfach aus dem Kollegium selbst heraus.

Anlass / Zeitpunkt	**Beteiligte / Form**	**Fragestellung**	**Folgen**
Methodenkonzept September 2022	Kollegium	Welche Methoden sind noch passend für welchen Jahrgang? Wie kann ich einen schnellen Überblick über die Methode erhalten?	Anpassung und Tausch der festgelegten Methoden Digitaler Methodenkoffer

Trainingsspiralen September 2022	Kollegium	Wie führen wir neue Kolleginnen in das Prinzip ein? Wie erhalten alle einen Überblick über ausgearbeitete TSP?	JGT legt den Zeitpunkt fest und erläutert das konkrete Vorgehen Beispielhafte Muster zur Einarbeitung Digitale Ablage für Neubearbeitung in Sichtweite
Stopp-Regel Oktober 2019+ Oktober 2022	Kollegium	Wie nutzen wir das Instrument konkret? Kann es klarer strukturiert werden? Kann das Design angepasst werden?	Schärfung der Sichtweise: das pädagogische Gespräch ist von zentraler Bedeutung. Kinder sollen befähigt werden Anpassung des Designs nach neuen Ideen
Ampelkonzept Oktober 2019 + Oktober 2022	Kollegium	Wie nutzen wir das Instrument konkret? Kann es klarer strukturiert werden? Kann das Design angepasst werden?	Wir kommunizieren gemeinsam mit den Kindern die Grundhaltung: bereit zum Lernen. Wir versuchen immer im pädagogischen Gespräch mit den Kindern zu bleiben und fördern soziale Kompetenzen. Anpassung des Designs nach neuen Ideen
Klassenraum November 2022	Kollegium	Entspricht mein Klassenraum Grundzügen des CM?	Padlet für gelungene Beispiele Leitfragen bei der Überprüfung Check des eigenen Raums und Veränderung
Regeln für alle / September 2019 + Januar 2023	Kollegium	Gibt es Absprachen im Kollegium, die für alle Lehrpersonen im Unterricht gelten?	Anpassung der getroffenen Absprachen 2019 an ein verändertes Kollegium
Schulmessen / November 2022	Teil der FK KR+ Externe	Wir können die Schulmessen besser zu den Inhalten des APs passen? Wie können die Kinder besser eingebunden werden?	Änderung der Themen
Bundesjugendspiele neu Juni 2022 + März 2023	FK Sport	Wie wirkt sich die neue Regelungen auf die Durchführung und die Ergebnisse aus?	Zusammenstellung der Änderungen für die LK Auswertung der Erfahrungen mit Anpassung für den nächsten Durchgang

Zeugniskonferenz Januar 2023	Jahrgangsteam 1 und 2	Wie lassen sich die Zeiten für die ZK effektiver gestalten? Wie bleibt genug Zeit für die Besprechung von besonderen Kindern?	ZK Jahrgangsweise an verschiedenen Tagen durchführen – Versuchsphase Januar 2024

7. Ausblick

Das gesamte schulische Team arbeitet mit Engagement gemeinsam daran, Kindern im besten Sinne Lernbegleiter zu sein und ihren schulischen Bildungsweg förderlich zu gestalten. Gesellschaftliche Veränderungen, globale Herausforderungen und bislang noch unbekannte Aufgaben werden auch künftig eine große Anpassungsbereitschaft von allen in Schule Tätigen fordern.

Um unsere Schulkinder für ein Leben und Lernen im 21. Jahrhundert vorzubereiten, bedarf es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über erreichte Entwicklungsschritte freuen, das eigene Handeln immer wieder gezielt reflektieren und motiviert zu neuen Zielen aufbrechen können.

Insofern ist unser Schulprogramm eine Bestandsaufnahme unseres aktuellen Schaffens verbunden mit Anklängen für zukünftige Wege.